



Migrantenunternehmen in Deutschland zwischen 2005 und 2014

Ausmaß, ökonomische Bedeutung, Einflussfaktoren
und Förderung auf Ebene der Bundesländer

Migrantenunternehmen in Deutschland zwischen 2005 und 2014

Ausmaß, ökonomische Bedeutung, Einflussfaktoren
und Förderung auf Ebene der Bundesländer

Dr. Andreas Sachs
Markus Hoch
Claudia Münch
Hanna Steidle

Inhalt

1. Einleitung	7
1.1 Hintergrund und Aufgabenstellung	7
1.2 Vorgehensweise	8
2. Unternehmertum der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Bundesländern	10
2.1 Selbstständigkeit der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	11
2.2 Sozio-demographische Struktur der Bevölkerung und der Selbstständigen mit Migrationshintergrund	12
2.3 Branchenzusammensetzung	19
2.4 Ökonomische Bedeutung der Migrantenunternehmen	21
2.5 Zusammenfassende Darstellung	26
3. Einflussfaktoren auf das Unternehmertum der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	27
3.1 Wirtschaftliche und sozio-demographische Einflussfaktoren	27
3.2 Bedeutung der Einflussfaktoren für das Ausmaß des Migrantenunternehmertums	28
3.3 Bedeutung der Einflussfaktoren für das Einkommen der Migrantenunternehmer	30
3.4 Schlussfolgerungen	32
4. Förderung von Migrantenunternehmen in den Bundesländern	34
4.1 Zielgruppenspezifische Zugangsbarrieren bei der Unternehmensgründung	34
4.2 Zielgruppenspezifische Förderung auf Bundes- und Bundesländerebene	36
4.3 Schlussfolgerungen und Handlungsansätze	42
Literatur	43
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	44
Anhang	46
Zusammenfassung	56
Summary	58
Impressum	62

1. Einleitung

1.1 Hintergrund und Aufgabenstellung

Zunehmende Ungleichheit von Einkommen und Vermögen, wie sie in entwickelten Volkswirtschaften, auch in Deutschland, in unterschiedlichem Ausmaß zu beobachten ist, deutet darauf hin, dass Wachstum oftmals nicht inklusiv verläuft. So stellt die OECD vielmehr fest, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen überproportional profitieren und andere – zumindest relativ – zurückbleiben (OECD 2015: 9 und 17). Dies ist kein rein monetäres Phänomen, sondern steht in engem Zusammenhang mit der Verteilung von Teilhabechancen (beispielsweise am Erwerbsleben) in einer Gesellschaft.

Eine wichtige zentrale Bestimmungsgröße inklusiven Wachstums ist die Möglichkeit für alle Bevölkerungsgruppen, unternehmerisch tätig zu werden. So betrachtet das World Economic Forum (WEF) diese Möglichkeit als wichtigen Pfeiler für inklusives Wachstum (World Economic Forum 2015: 8). Grund hierfür ist, dass erfolgreiches Unternehmertum das Wachstum einer Volkswirtschaft durch die Produktion von Waren oder Dienstleistungen fördert und auf diese Weise Arbeitsplätze schafft. Darüber hinaus sind neu gegründete Unternehmen häufig innovativ und erhöhen den Wettbewerbsdruck für bestehende Unternehmen (García Schmidt und Niemann 2015: 2).

Wird der Weg zum Unternehmertum für eine bisher unterdurchschnittlich am Wirtschaftswachstum partizipierende Bevölkerungsgruppe vereinfacht, kann dies die Inklusivität des Wachstums fördern. So kann unternehmerische Tätigkeit erstens zu einem Anstieg des Einkommens führen. Zweitens hat die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Regel einen integrativen Effekt aufgrund der Zunahme der Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung insgesamt. Haben alle Bevölkerungsgruppen vergleichbare Möglichkeiten, unternehmerisch tätig zu werden, kann dies demnach zu einer Reduktion der Einkommensungleichheit, zu Wachstumsimpulsen und damit zu einem inklusiveren Wachstum führen.

Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Relevanz von Möglichkeiten zur Unternehmensgründung zeigt sich ebenfalls in der Vielzahl der hierzu veröffentlichten aktuellen Literatur. Neben der bereits erwähnten Studie des WEF (2015) ist im deutschen Kontext insbesondere der im Rahmen des Global Entrepreneurship Monitor erstellte „Länderbericht Deutschland 2014“ zu nennen. Ein Ergebnis dieser Studie lautet, dass die Neigung zur Unternehmensgründung in Deutschland im Vergleich zu anderen innovationsbasierten Ländern eher gering ausfällt. Den Autoren zufolge ist dies unter anderem auf in diesem Kontext wichtige Standortnachteile zurückzuführen, wie beispielsweise eine fehlende schulische Vorbereitung auf unternehmerische Selbstständigkeit (Brixy, Sternberg und Vorderwülbecke 2015: 6). Ebenfalls bestehen Unterschiede hinsichtlich des Ausmaßes und der ökonomischen Bedeutung des Unternehmertums zwischen den verschiedenen sozio-ökonomischen Gruppen (OECD 2014: 9 und 127 f.). Eine solche Gruppe ist auch die Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund:

Im Kontext dieser Studie wird bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf die Definition des Statistischen Bundesamtes zurückgegriffen. Gemäß dieser Definition zählen dazu alle, „die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“ (Destatis 2014).

Im Unterschied zu anderen möglichen Definitionen wird diese Personengruppe vergleichsweise breit gefasst, da auch solche Personen berücksichtigt sind, die keine eigene Migrationserfahrung gemacht haben. Da die quantitativen Analysen jedoch auf Daten des Mikrozensus basieren, ver-

wendet diese Studie – sofern nicht anders angegeben – aus Konsistenzgründen im Folgenden die Definition des Statistischen Bundesamtes.

Da Deutschland als Einwanderungsland dauerhaft mit der Frage konfrontiert ist, wie Migranten wirtschaftlich und sozial integriert werden können, kann die effiziente Förderung der unternehmerischen Tätigkeit dieser Gruppe einen wertvollen Beitrag leisten. Auch zu diesem spezifischen Thema, dem Unternehmertum von Personen mit Migrationshintergrund, sind bereits verschiedene Studien erschienen. Dabei liefert für Deutschland insbesondere die Expertise von Leicht und Langhauser detaillierte Erkenntnisse bezüglich der Charakteristika, der ökonomischen Bedeutung und der Leistungspotenziale von Migrantenunternehmen in Deutschland (Leicht und Langhauser 2014).

Die jüngste Veröffentlichung der KfW zu diesem Thema legt den Fokus hingegen auf die Gründungsneigung von Migranten und zeigt unter anderem, dass diese einen überdurchschnittlich hohen Gründungsbeitrag leisten (Metzger 2016). Darüber hinaus liefert die Studie Erklärungsansätze für die Entscheidung zur Selbstständigkeit. Eine wichtige Quelle bilden ebenfalls verschiedene Publikationen des des Instituts für Mittelstandsforschung IfM Bonn. Dessen jüngster Beitrag beleuchtet unter anderem, auf welche Ursprungsländer die Gründungen von Ausländern der letzten Jahre zurückzuführen sind und auf welche Tätigkeitsschwerpunkte und Branchen sie sich fokussieren (Kay und Günterberg 2015). Bei der Interpretation der jeweiligen Studienergebnisse gilt es zu beachten, dass teilweise deutliche Unterschiede hinsichtlich der Definition der untersuchten Personengruppe bestehen und die Schlussfolgerungen daher nur bedingt sowohl untereinander als auch mit dieser Studie vergleichbar sind.

Gemeinsam ist den genannten Studien hingegen, dass sich die Analysen oftmals auf internationale Vergleiche oder auf Deutschland insgesamt beziehen. Regionale Unterschiede innerhalb Deutschlands wurden in der Forschungsliteratur bisher jedoch eher vernachlässigt. Ebenfalls gibt es bislang keine Übersicht und Typologie von Rahmenbedingungen für Gründungen von Personen mit Migrationshintergrund auf regionaler Ebene.

Ziel dieser Studie ist es, diese Lücke zu schließen und zu untersuchen, wie sich das Ausmaß und die ökonomische Bedeutung der unternehmerischen Tätigkeit der Bevölkerung mit Migrationshintergrund seit 2005 in den deutschen Bundesländern entwickelt hat. Darüber hinaus untersucht die Studie, welche (überwiegend sozio-demographischen) Ein-

flussfaktoren auf die Selbstständigkeit dieser Bevölkerungsgruppe wirken und wie stark der Einfluss dieser Faktoren ist. Abschließend erfolgt ein Überblick über die bundeslandspezifischen Aktivitäten zur Förderung von Migrantenunternehmen, auf dessen Grundlage weitere Handlungsansätze identifiziert werden.

Selbstständige:

Analog zur Definition der Bevölkerung mit Migrationshintergrund greift diese Studie für die Definition der Selbstständigen – ebenfalls aus Konsistenzgründen zu den verwendeten Daten – auf die im Mikrozensus verwendete Abgrenzung zurück.

Demnach umfasst der Begriff Selbstständige (mit und ohne Beschäftigte) alle „Personen, die ein Unternehmen, einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer/-innen oder Pächter/-innen leiten (einschl. selbstständige Handwerker/-innen) sowie alle freiberuflich Tätigen, Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeister/-innen“ (Statistisches Bundesamt 2015: 14).

Im Folgenden wird „Selbstständiger“ als Synonym für Unternehmer oder Gründer verwendet. Die durchgehend genutzte männliche Form (Selbstständiger, Unternehmer etc.) bezieht immer auch weibliche Personen mit ein.

1.2 Vorgehensweise

Das Vorgehen umfasst im Wesentlichen drei Arbeitsschritte. In einem ersten Schritt erfolgt auf Ebene der deutschen Bundesländer eine Bestandsaufnahme des Ausmaßes und der ökonomischen Bedeutung des Unternehmertums von Personen mit Migrationshintergrund zwischen 2005 und 2014 (Kapitel 2). Die Analyse basiert dabei auf Daten des Mikrozensus. Der im Kontext dieser Studie entscheidende Vorteil dieser Quelle gegenüber Alternativen wie der Gewerbeanzeigestatistik liegt darin, dass nicht die jährlichen Zu- und Abgänge, sondern die Anzahl der bestehenden Selbstständigen erfasst wird und diese darüber hinaus nach verschiedenen sozio-demographischen Merkmalen (wie z. B. Bildung) differenziert werden können.¹

¹ Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass der Mikrozensus nicht nur nach Ausländern, sondern nach allen Personen mit Migrationshintergrund differenziert. Eine Einschränkung hinsichtlich der Nutzbarkeit besteht hingegen aufgrund der – je nach Differenzierungsgrad der sozio-demographischen Merkmale – auftretenden geringen Fallzahlen auf Bundeslandebene.

Das Ausmaß des Migrantenunternehmertums wird dabei durch die Selbstständigquote abgebildet. Als Indikatoren für die ökonomische Bedeutung dienen das Einkommen und die Anzahl der Beschäftigten der Migrantenunternehmer. Die Ebene der Bundesländer wird dafür herangezogen, da diese hinsichtlich der makroökonomischen, institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen weitgehend identisch sind.² Insgesamt wird auf diese Weise sichtbar, in welchen Regionen die Leistungspotenziale der Personen mit Migrationshintergrund besser genutzt werden.

Im Ergebnis liefert der erste Arbeitsschritt eine umfassende Analyse über das Ausmaß und die ökonomische Bedeutung von Migrantenunternehmen auf der Ebene der deutschen Bundesländer zwischen 2005 und 2014.

Darauf aufbauend untersucht die Studie im zweiten Arbeitsschritt anhand bundeslandspezifischer Daten, welche wirtschaftlichen und sozio-demographischen Einflussfaktoren auf das Ausmaß und die ökonomische Bedeutung der Unternehmensgründungen durch Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland wirken (Kapitel 3). Insbesondere wird mittels Regressionsanalysen die tatsächliche Wirkungsstärke der Einflussfaktoren ermittelt. Die Ergebnisse liefern erste Hinweise für die Ableitung möglicher Maßnahmen, die dazu beitragen können, das Leistungspotenzial des Migrantenunternehmertums besser auszuschöpfen.

Im dritten Arbeitsschritt werden zusätzlich die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der einzelnen Bundesländer untersucht (Kapitel 4). Neben den im zweiten Arbeitsschritt dargestellten wirtschaftlichen und sozio-demographischen Einflussfaktoren kann ebenso die Ausgestaltung dieser Rahmenbedingungen direkte Auswirkungen auf das Migrantenunternehmertum haben. Die Analyse basiert dabei auf zwei Säulen: erstens auf einer ausführlichen Literatur- und Internetrecherche, zweitens auf 26 leitfadengestützten Fachgesprächen mit Experten für das Thema „Unternehmensgründung durch Migranten“ und Vertretern spezifischer Beratungsangebote.

Im Ergebnis zeigt dieser Arbeitsschritt Differenzen in den durch die Politik beeinflussbaren bundeslandspezifischen Rahmenbedingungen auf und leitet Verbesserungsmöglichkeiten für die Landespolitik ab, um vorhandene Leistungspotenziale durch Migrantenunternehmen besser auszuschöpfen.

2 Ein internationaler Vergleich würde erheblich durch unterschiedliche makroökonomische, institutionelle und rechtliche Bestimmungen in den Vergleichsländern erschwert. Diese müssten umfassend berücksichtigt werden, um zuverlässige Aussagen über Differenzen in den Teilhabechancen zwischen Volkswirtschaften zu treffen. Zudem ist die Datenlage auf internationaler Ebene uneinheitlich, was einen Vergleich zusätzlich erschwert.

2.

Unternehmertum der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Bundesländern

Dieses Kapitel nimmt auf Ebene der deutschen Bundesländer eine Bestandsaufnahme des Ausmaßes und der ökonomischen Bedeutung des Unternehmertums von Personen mit Migrationshintergrund zwischen 2005 und 2014 vor. Hierfür wird zunächst auf die Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Allgemeinen, also ohne Fokus auf die Selbstständigen, eingegangen. Für das Ausmaß des Unternehmertums werden darauf aufbauend zunächst die bundeslandspezifischen Selbstständigenquoten analysiert (Abschnitt 2.1) und – als potenzielle Erklärungsgrößen für diesbezügliche Differenzen zwischen den Bundesländern – deren sozio-demographische Struktur beleuchtet (Abschnitt 2.2).

Weitere Details zum Ausmaß des Migrantenunternehmertums liefert die Branchenzusammensetzung (Abschnitt 2.3). Die ökonomische Bedeutung der Migrantenunternehmen (Abschnitt 2.4) wird anhand des erzielten Einkommens und der Zahl der Arbeitsplätze beleuchtet.

Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählten im Jahr 2014 mehr als 16 Millionen Personen und damit über 20 Prozent der Gesamtbevölkerung in Deutschland. 2005 lag der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe an der Gesamtbevölkerung noch bei gut 18 Prozent und hat seitdem stetig zugenommen.³ Gründe hierfür sind neben der innereuropäischen Arbeitsmigration auch die Zuwanderung aus Drittstaaten (Fuchs, Kubis und Schneider 2015: 72 ff.).

In der regionalen Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund zeigen sich dabei erhebliche Unterschiede (Abbildung 1). In absoluten Zahlen gemessen leben die

meisten Personen mit Migrationshintergrund in den bevölkerungsreichen Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Niedersachsen. Allerdings ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung eines Bundeslandes in den Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen, aber auch im Saarland und in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich hoch. Teilweise weist in diesen Ländern mehr als jeder Vierte einen Migrationshintergrund auf.⁴

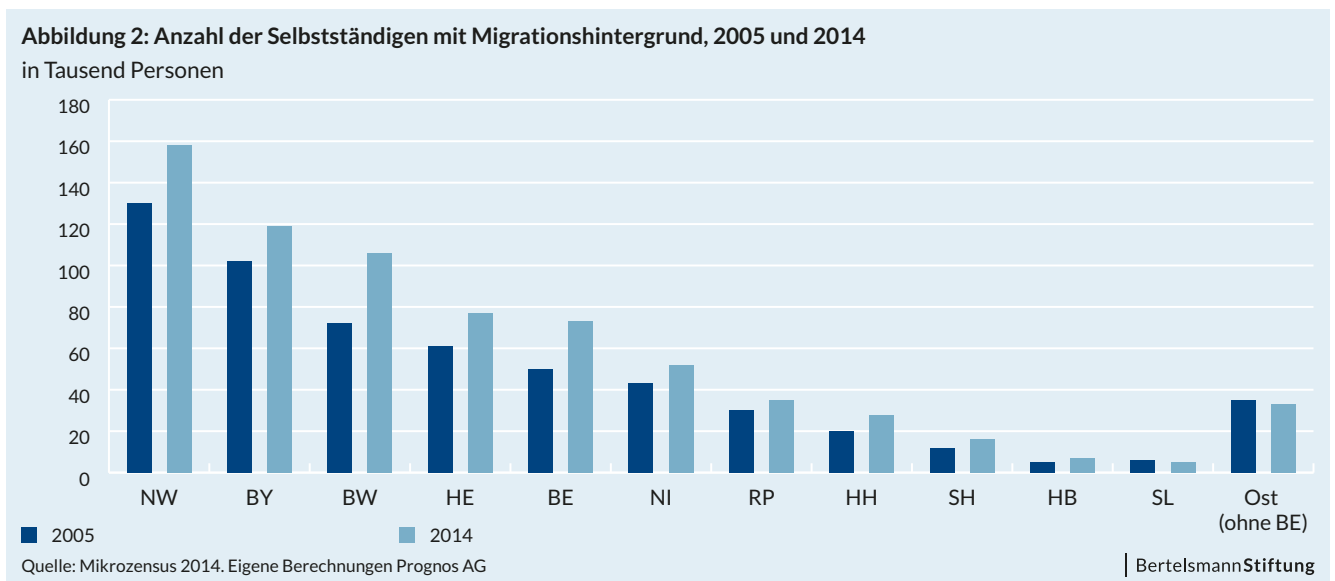
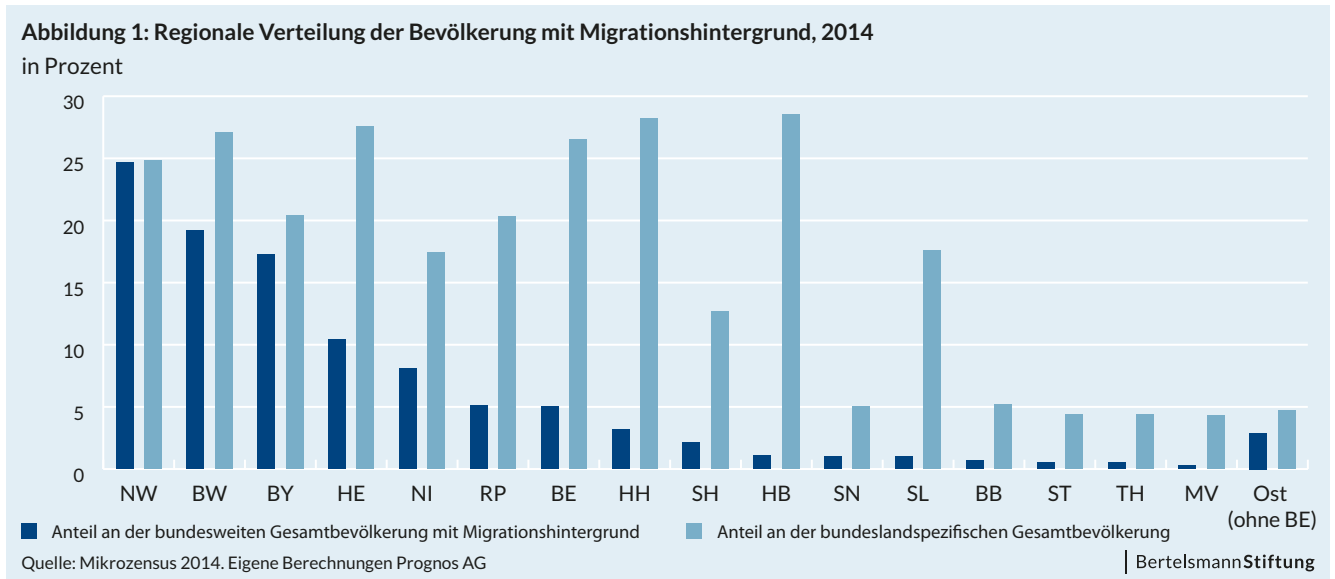
Die geringste Bedeutung, sowohl bezogen auf die Gesamtbevölkerung Deutschlands mit Migrationshintergrund als auch auf die bundeslandspezifische Gesamtbevölkerung, haben Personen mit Migrationshintergrund in den ostdeutschen Bundesländern mit Ausnahme Berlins. Etwa drei Prozent der in Deutschland lebenden Bevölkerung mit Migrationshintergrund waren 2014 in Ostdeutschland wohnhaft. Damit wies nur etwa jeder 20. Ostdeutsche einen Migrationshintergrund auf. Seit 2005 hat sich die regionale Verteilung nur sehr geringfügig geändert.

Die regionale Verteilung zeigt auf, dass die Bevölkerung mit Migrationshintergrund insbesondere in Ostdeutschland unterdurchschnittlich stark vertreten ist. Dies hat für die Auswertung des Mikrozensus zur Folge, dass Fallzahlen zu Personen mit Migrationshintergrund vor allem für ostdeutsche Bundesländer sehr gering sind. Eine Aufteilung der Bevölkerung in Selbstständige und abhängig Beschäftigte wird dadurch erschwert und im Falle von Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen unmöglich gemacht.⁵

³ Dabei gilt es zu beachten, dass es 2011 aufgrund des neuen Zensus zu einer Korrektur der Anteile nach unten gekommen ist. Welcher Anteil dabei jedoch auf Änderungen in der Definition der Personengruppe und welcher Anteil auf die im Zensus aktualisierte Erhebung der Personenzahlen zurückzuführen ist, ist nicht ohne Weiteres nachzuvollziehen. Für die Interpretation der Studienergebnisse ist dies allerdings nur von geringer Relevanz, da der Fokus auf den Unterschieden zwischen den Bundesländern liegt und diese einheitlich von diesem Strukturbruch betroffen sind.

⁴ Eine Übersichtstabelle relevanter Zahlen zur Bevölkerung, zu Erwerbstätigen, abhängig Beschäftigten, Soloselbstständigen und Arbeitgebern, jeweils mit und ohne Migrationshintergrund für 2005 und 2014, ist im Anhang ab S. 46 zu finden.

⁵ Lediglich die Selbstständigenquote ließe sich auf Basis der Zahlen des Mikrozensus für diese Bundesländer berechnen. Eine weitergehende Analyse ist vor dem Hintergrund zu geringer Fallzahlen für diese Bundesländer nicht sinnvoll.



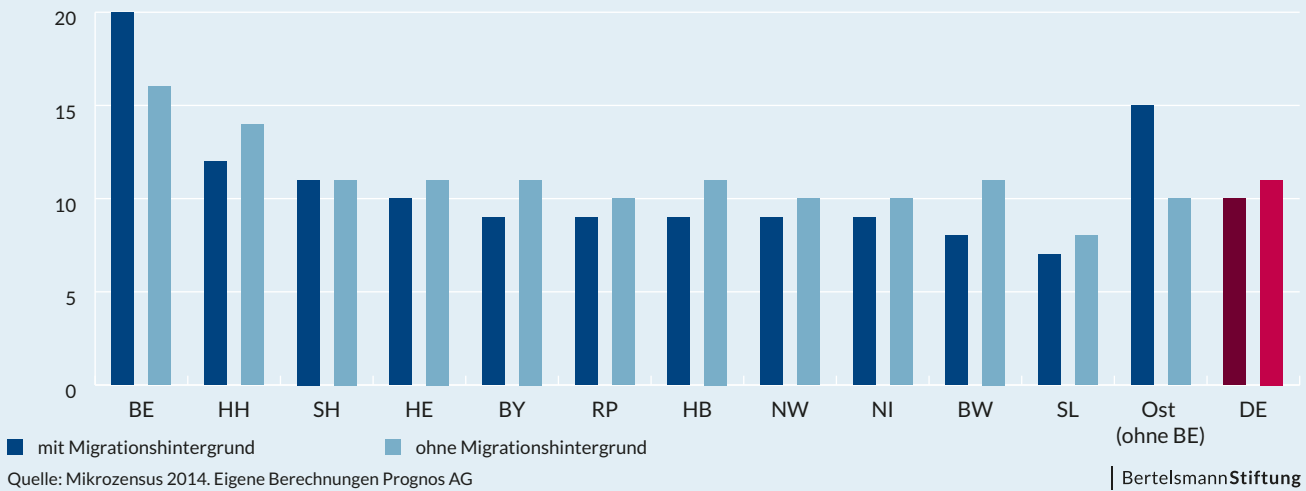
Für die nachfolgende Analyse verschiedener Aspekte der Bevölkerung und der Selbstständigen mit Migrationshintergrund wird deshalb eine Aggregation der ostdeutschen Bundesländer (ohne Berlin) vorgenommen und Ostdeutschland damit als eigene Region behandelt. Die einzelnen ostdeutschen Bundesländer sind im Folgenden nur in Ausnahmefällen aufgeführt. Darüber hinaus gilt es zu beachten, dass es auch in Bremen, im Saarland und in Schleswig-Holstein aufgrund der geringen Fallzahlen bei einigen Ergebnissen zu Verzerrungen kommen kann.

2.1 Selbstständigkeit der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Insgesamt waren in Deutschland 709.000 Personen mit Migrationshintergrund im Jahr 2014 selbstständig. Verglichen mit etwa 570.000 Selbstständigen im Jahr 2005 kam es im Beobachtungszeitraum zu einer Zunahme der Selbstständigkeit von 25 Prozent. Der Anteil der Soloselbstständigen ist in diesem Zeitraum konstant geblieben. Absolut waren im Jahr 2015 434.000 oder rund 60 Prozent der Selbstständigen mit Migrationshintergrund als Soloselbstständige tätig. Im Ländervergleich fällt auf, dass es mit

Abbildung 3: Selbstständigenquote der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund, Bundesländer und Bund, 2014

in Prozent



Ausnahme von Ostdeutschland und dem Saarland in jedem der Bundesländer zu einem Anstieg der Selbstständigkeit gekommen ist (Abbildung 2).

Die Verteilung der Selbstständigen über die einzelnen Bundesländer hängt dabei stark vom jeweiligen Anteil an der Gesamtbevölkerung mit Migrationshintergrund ab (vgl. Abbildung 1). Dies lässt vermuten, dass sich die Selbstständigenquoten der Personen mit Migrationshintergrund nicht allzu stark zwischen den einzelnen Regionen unterscheiden. Tatsächlich war im Jahr 2014 auf Deutschland bezogen etwa jeder 10. Erwerbstätige selbstständig. Der Anteil der Selbstständigen ohne Migrationshintergrund ist dabei etwas höher als für die Selbstständigen mit Migrationshintergrund (Abbildung 3).

Zwischen den Bundesländern gibt es vereinzelt prägnante Abweichungen vom Bundesdurchschnitt. So sticht Berlin mit einer Selbstständigenquote der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund von etwa 20 Prozent hervor. Auch in Ostdeutschland lag die Selbstständigenquote mit 15 Prozent deutlich über dem Durchschnitt. In beiden Regionen waren Erwerbstätige mit Migrationshintergrund deutlich häufiger selbstständig als Erwerbstätige ohne Migrationshintergrund. Ein umgekehrtes Bild zeigt sich in den westdeutschen Bundesländern. Erwerbstätige ohne Migrationshintergrund waren 2014 häufiger selbstständig als Erwerbstätige mit Migrationshintergrund. Zwischen 2005 und 2014 hat sich die Selbstständigenquote auf Bundeslandebene nur geringfügig verändert.

2.2 Sozio-demographische Struktur der Bevölkerung und der Selbstständigen mit Migrationshintergrund

2.2.1 Durchschnittsalter

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund war sowohl 2005 als auch 2014 im Durchschnitt in allen betrachteten Regionen deutlich jünger als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (Abbildung 4). Die Differenz zwischen beiden Gruppen betrug dabei etwa acht Jahre. Zwischen 2005 und 2014 ist das Durchschnittsalter für beide Gruppen in allen betrachteten Regionen angestiegen.

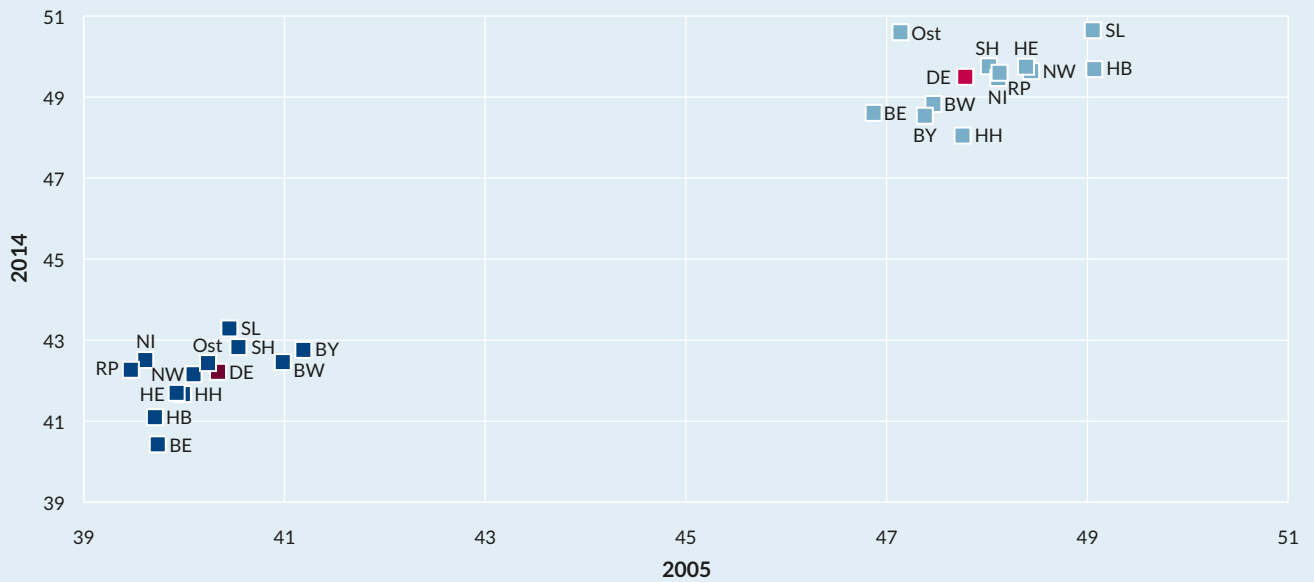
Für die Selbstständigen mit und ohne Migrationshintergrund zeigt sich ein ähnliches Bild (Abbildung 5). Allerdings ist die Streuung des Durchschnittsalters für beide Gruppen ausgeprägter und die Differenz des Durchschnittsalters zwischen Selbstständigen mit und ohne Migrationshintergrund ist insgesamt geringer als für die Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund.

Auch die Selbstständigen mit und ohne Migrationshintergrund waren 2014 im Durchschnitt älter als 2005.⁶ Eine Ausnahme hiervon sind die Selbstständigen mit Migrationshintergrund in Schleswig-Holstein. Lag das Durchschnittsalter im Jahr 2005 noch bei etwa 46 Jahren, sank es bis 2014

⁶ Aus den Daten wird allerdings nicht ersichtlich, ob der gestiegene Altersdurchschnitt auf Neugründungen durch ältere Personen zurückzuführen ist oder ob die Selbstständigen aus 2005 – vereinfacht gesagt – lediglich älter geworden sind.

Abbildung 4: Altersdurchschnitt der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund, 2005 und 2014

in Jahren



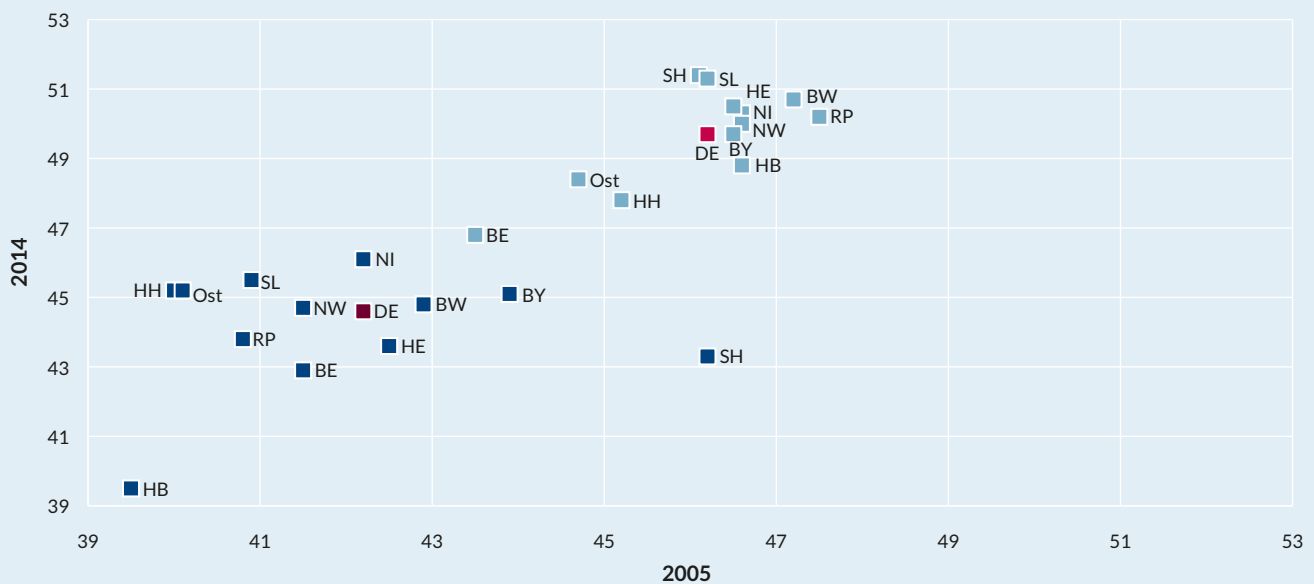
■ mit Migrationshintergrund ■ ohne Migrationshintergrund

Quelle: Mikrozensus 2014. Eigene Berechnungen Prognos AG

| BertelsmannStiftung

Abbildung 5: Altersdurchschnitt der Selbstständigen mit und ohne Migrationshintergrund, 2005 und 2014

in Jahren



■ mit Migrationshintergrund ■ ohne Migrationshintergrund

Quelle: Mikrozensus 2014. Eigene Berechnungen Prognos AG

| BertelsmannStiftung

Abbildung 6: Anteil der Bevölkerung mit einer geringen Qualifikation (ohne beruflichen Abschluss oder Hochschulreife), 2014
in Prozent

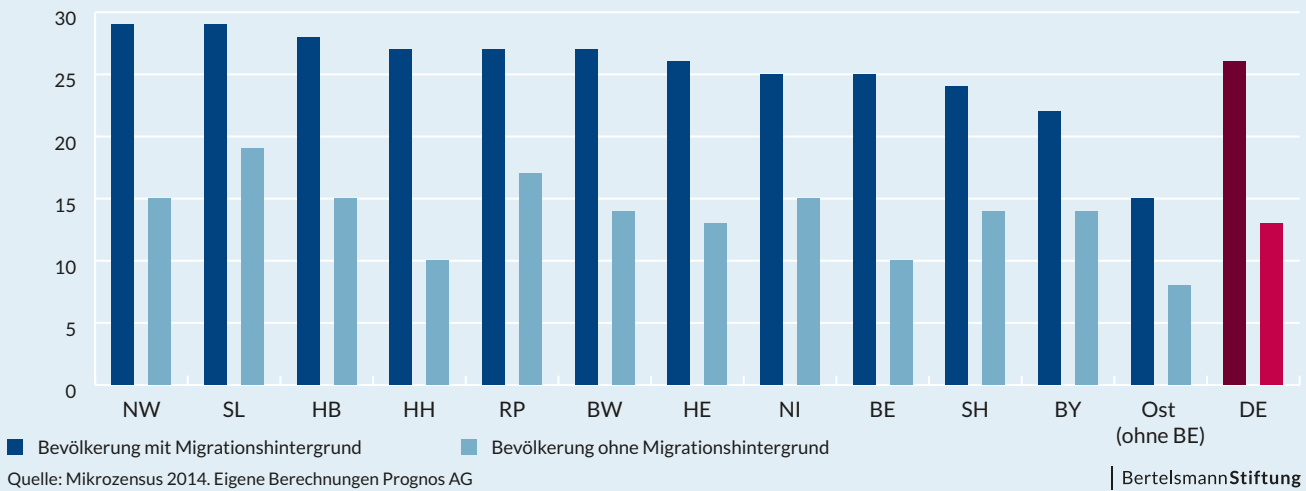
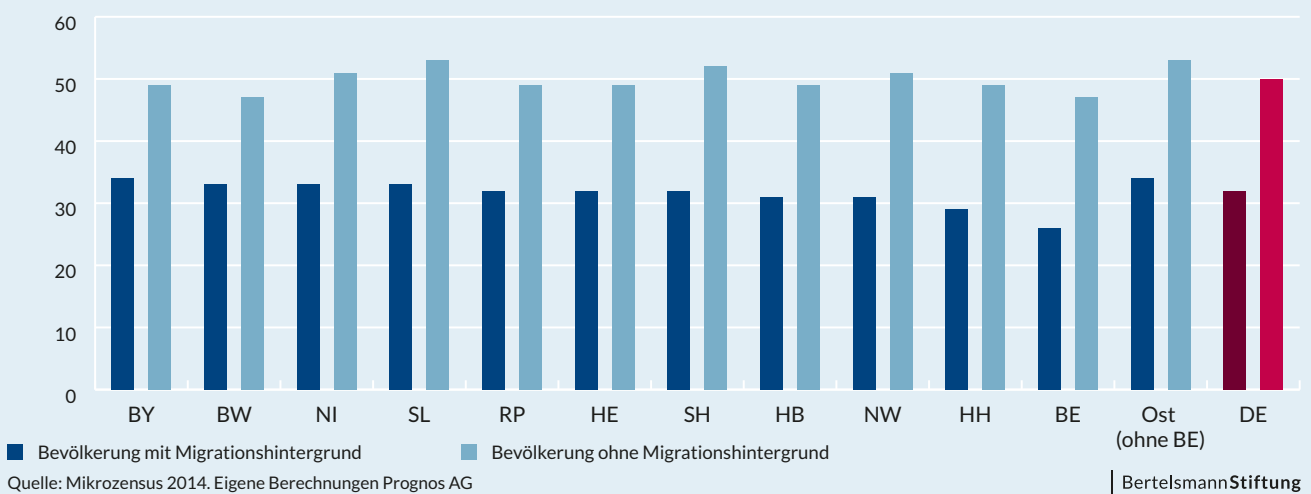


Abbildung 7: Anteil der Bevölkerung mit einer mittleren Qualifikation (mit beruflichem Abschluss oder Hochschulreife), 2014
in Prozent



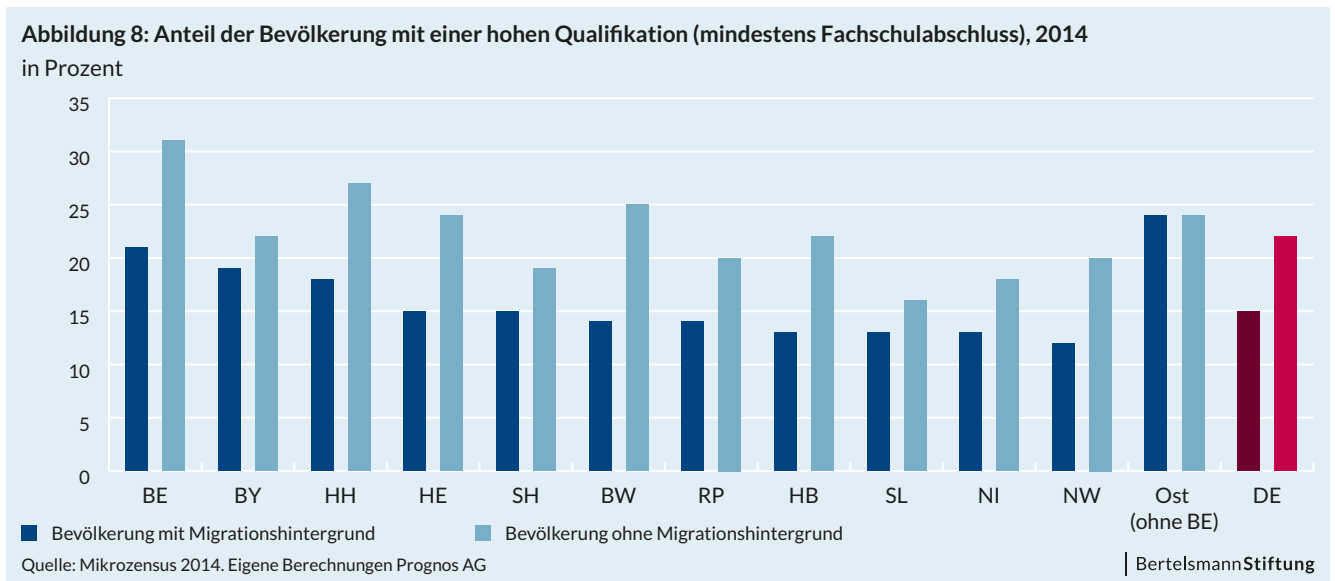
auf gut 43 Jahre ab. Auffällig ist in diesem Bundesland darüber hinaus, dass die Selbstständigen ohne Migrationshintergrund mit über 51 Jahren das höchste Durchschnittsalter aller betrachteten Gruppen haben. Über mögliche Gründe für die genannten Auffälligkeiten könnte – insbesondere aufgrund der in Schleswig-Holstein vergleichsweise geringen Fallzahlen – allenfalls spekuliert werden.

2.2.2 Qualifikation

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund verfügt im Jahr 2014 insgesamt über ein deutlich geringeres Qualifikationsniveau als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. So

ist der Anteil der Geringqualifizierten in allen betrachteten Regionen bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund deutlich höher (Abbildung 6). Im gesamtdeutschen Durchschnitt ist der Anteil der Geringqualifizierten in dieser Bevölkerungsgruppe doppelt so hoch.

Auch bei der Betrachtung des Anteils der Bevölkerung mit einer mittleren Qualifikation schneidet die Bevölkerung mit Migrationshintergrund sichtbar schlechter ab (Abbildung 7). Bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund finden sich durchgehend Anteile in Höhe von etwa 50 Prozent, bei der Vergleichsgruppe mit Migrationshintergrund liegen diese mit gut 30 Prozent deutlich darunter.



Bei der Gruppe der Hochqualifizierten lag der Anteil bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ebenfalls in allen betrachteten Regionen (mit Ausnahme der Region Ostdeutschland) unter dem Anteil der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (Abbildung 8). Auf Deutschland bezogen konnten 22 Prozent der Personen ohne Migrationshintergrund einen Fachschul-, Fachhochschul-, Hochschulabschluss oder eine Promotion vorweisen. Bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund besaß 2014 nur ungefähr jeder Siebte (15 %) einen der genannten Abschlüsse.

Dennoch zeigt sich bei der Gruppe der Hochqualifizierten ein etwas differenzierteres Bild. So finden sich deutliche Unterschiede hinsichtlich der Qualifikation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zwischen den Bundesländern. Der größte Anteil Hochqualifizierter unter den Personen mit Migrationshintergrund entfällt mit einem Wert von knapp 25 Prozent auf die Region Ostdeutschland, der geringste Anteil findet sich in Nordrhein-Westfalen (12 %). Auffällig ist, dass – abgesehen von Bayern – die fünf Bundesländer mit dem höchsten Bevölkerungsanteil Hochqualifizierter mit Migrationshintergrund (Berlin, Hamburg, Hesse und Schleswig-Holstein) auch die höchsten Selbstständigquoten der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund aufweisen (vgl. Abschnitt 2.1).

Auch im Verhältnis zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen (mit und ohne Migrationshintergrund) zeigen sich auf Bundeslandebene deutliche Unterschiede. So ist die Differenz zwischen dem Anteil Hochqualifizierter mit und dem Anteil Hochqualifizierter ohne Migrationshintergrund in Bayern mit am geringsten und wird nur vom Saarland

und von Ostdeutschland unterboten. Die größte Differenz zeigt sich für 2014 in Baden-Württemberg (11 Prozentpunkte), dicht gefolgt von Berlin, Hamburg und Hesse. In diesen Ländern sind Personen mit Migrationshintergrund relativ zu Personen ohne Migrationshintergrund unterdurchschnittlich häufig hochqualifiziert.

Die bisherige Analyse hat gezeigt, dass die Bevölkerung mit Migrationshintergrund über ein insgesamt geringeres Qualifikationsniveau verfügt. Vor dem Hintergrund dieser Studie lautet die interessante Anschlussfrage, ob diese Diskrepanz zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen (mit und ohne Migrationshintergrund) auch innerhalb der Gruppe der Selbstständigen besteht. Dies ist durchaus der Fall. Auf Deutschland bezogen waren 2014 20 Prozent der Selbstständigen mit Migrationshintergrund gering qualifiziert, bei der Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund waren dies nur vier Prozent.

Hingegen liegt der Anteil der Selbstständigen mit einer mittleren Qualifikation mit 42 Prozent (mit Migrationshintergrund) und 45 Prozent (ohne Migrationshintergrund) auf einem ähnlichen Niveau. Folgerichtig finden sich bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund anteilig weniger Hochqualifizierte (38 %) unter den Selbstständigen als bei der Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund (52 %).

Bei der Gruppe der Hochqualifizierten unter den Selbstständigen lohnt ein etwas detaillierterer Blick. Dabei zeigt sich im Ländervergleich, dass der Anteil der Selbstständigen mit einer hohen Qualifikation für die Gruppe ohne Migrationshintergrund zwar in allen Bundesländern höher ist als für

Abbildung 9: Anteil der Selbstständigen mit hoher Qualifikation an allen Selbstständigen, 2014

in Prozent

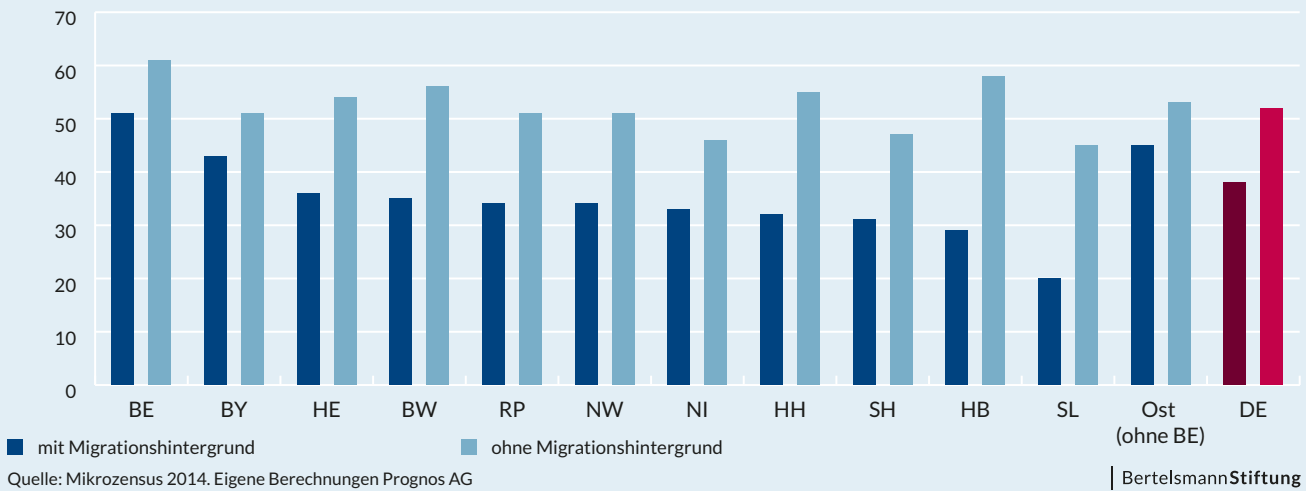
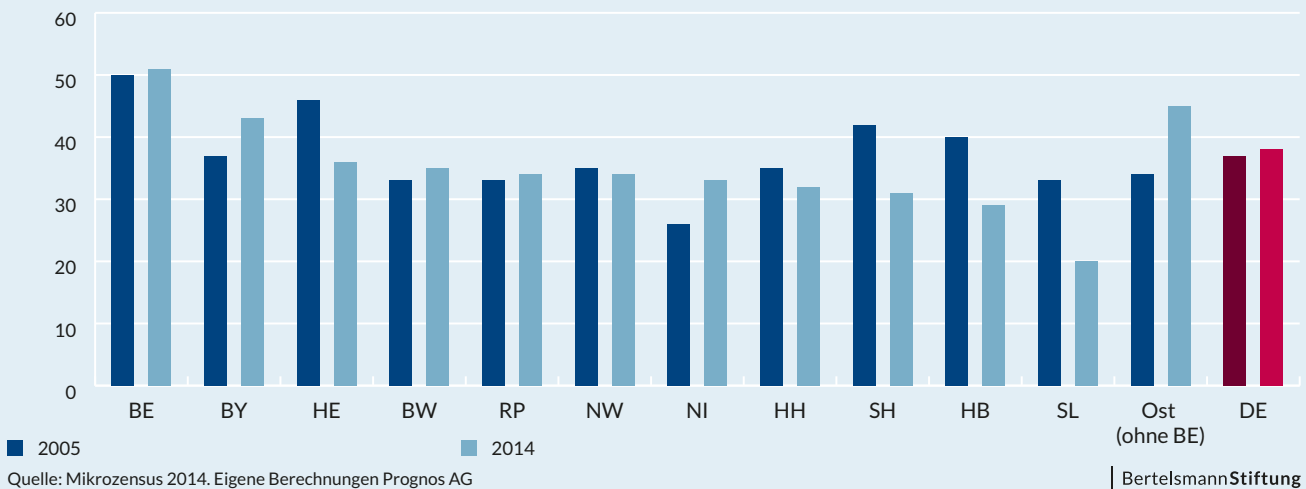


Abbildung 10: Anteil der Selbstständigen mit hoher Qualifikation an allen Selbstständigen, Selbstständige mit Migrationshintergrund, 2005 und 2014

in Prozent



die Gruppe mit Migrationshintergrund (Abbildung 9). Sehr geringe Differenzen ergeben sich jedoch in Berlin, Bayern und in Ostdeutschland. Die größten Differenzen lassen sich in Bremen, Hamburg, Baden-Württemberg und im Saarland beobachten.

Verglichen mit der Situation im Jahr 2005 ist es bei beiden Bevölkerungsgruppen zu Verschiebungen gekommen. So hat sich bei den Personen mit Migrationshintergrund das durchschnittliche Qualifikationsniveau der Selbstständigen in den meisten westdeutschen Ländern seit 2005 deutlich verschlechtert (Abbildung 10). In den ostdeutschen Ländern

hat der Anteil Hochqualifizierter dagegen im Durchschnitt deutlich zugenommen.

Bei den Selbstständigen ohne Migrationshintergrund ist der Anteil der Hochqualifizierten hingegen mit Ausnahme von Bremen in jedem Bundesland angestiegen (Abbildung 11). In der Summe hat sich der diesbezügliche Abstand zwischen Selbstständigen mit und ohne Migrationshintergrund in den meisten westdeutschen Ländern somit vergrößert. Lediglich in der Region Ostdeutschland ist die Differenz gesunken.

Abbildung 11: Anteil der Selbstständigen mit hoher Qualifikation an allen Selbstständigen, Selbstständige ohne Migrationshintergrund, 2005 und 2014

in Prozent

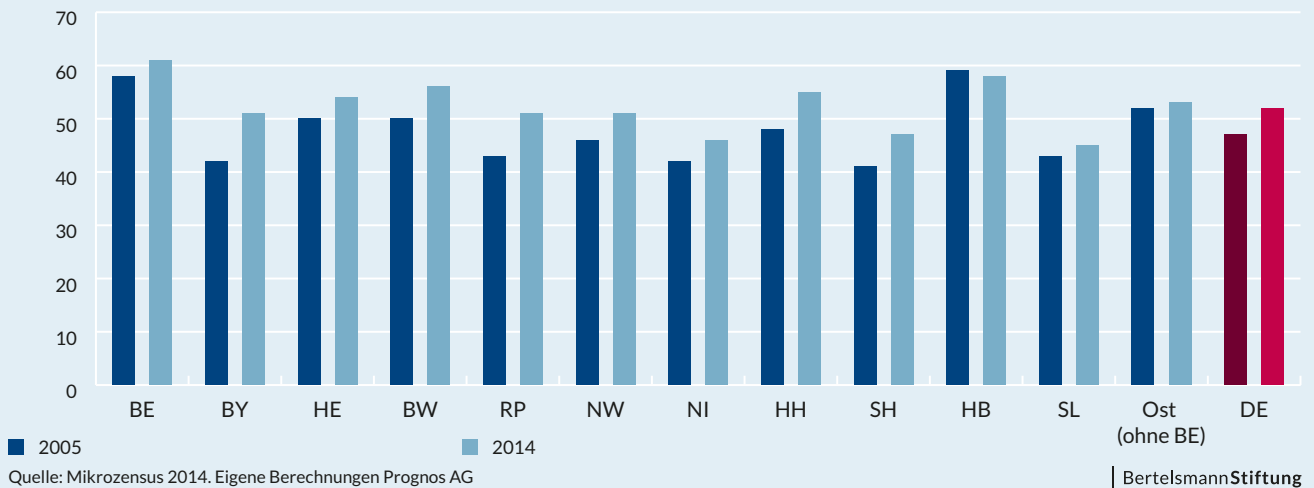
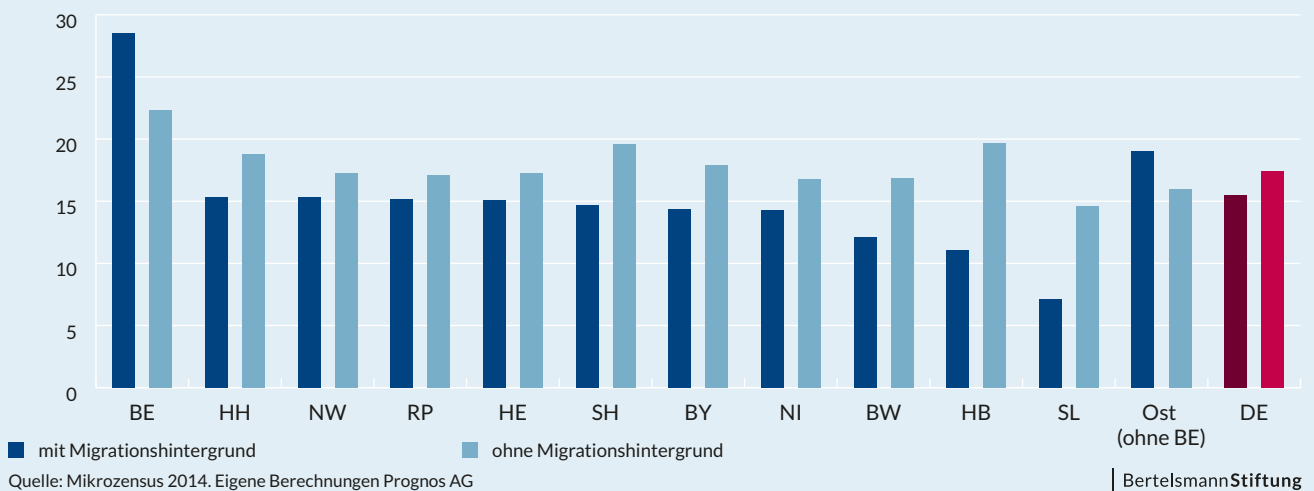


Abbildung 12: Anteil der Selbstständigen mit hoher Qualifikation an allen Erwerbstätigen mit hoher Qualifikation, 2014

in Prozent



Die Betrachtung des Anteils der Hochqualifizierten innerhalb der Gruppe der Selbstständigen erlaubt noch keinen Rückschluss darauf, wie viele Hochqualifizierte sich prozentual für eine Unternehmensgründung entscheiden. Bei den hoch qualifizierten Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund war 2014 vor allem in Berlin (mehr als jeder Vierte) und in den ostdeutschen Bundesländern (fast jeder Fünfte) ein hoher Anteil der Erwerbstätigen in Selbstständigkeit, bundesweit lag der Anteil bei gut 15 Prozent (Abbildung 12). Dagegen gingen im Saarland, in Bremen und in Baden-Württemberg hoch qualifizierte Erwerbstätige unterdurchschnittlich oft einer selbstständigen Tätigkeit nach.

Bei der Personengruppe ohne Migrationshintergrund wiesen die Bundesländer 2014 eine geringere Heterogenität auf. Auch hier ist der Anteil in Berlin am größten (23%), gefolgt von Schleswig-Holstein und Bremen. Ostdeutschland bewegt sich für die Gruppe im Mittelfeld (16%). Nur in Berlin und in der Region Ostdeutschland überstieg 2014 die Selbstständigengruppe Hochqualifizierter mit Migrationshintergrund die der Hochqualifizierten ohne Migrationshintergrund. Die größte Diskrepanz zwischen beiden Gruppen war neben Berlin in Bremen, im Saarland und in Baden-Württemberg zu beobachten.

Abbildung 13: Veränderung des Anteils der Selbstständigen mit hoher Qualifikation an allen Erwerbstätigen mit hoher Qualifikation, 2005 bis 2014

in Prozentpunkten

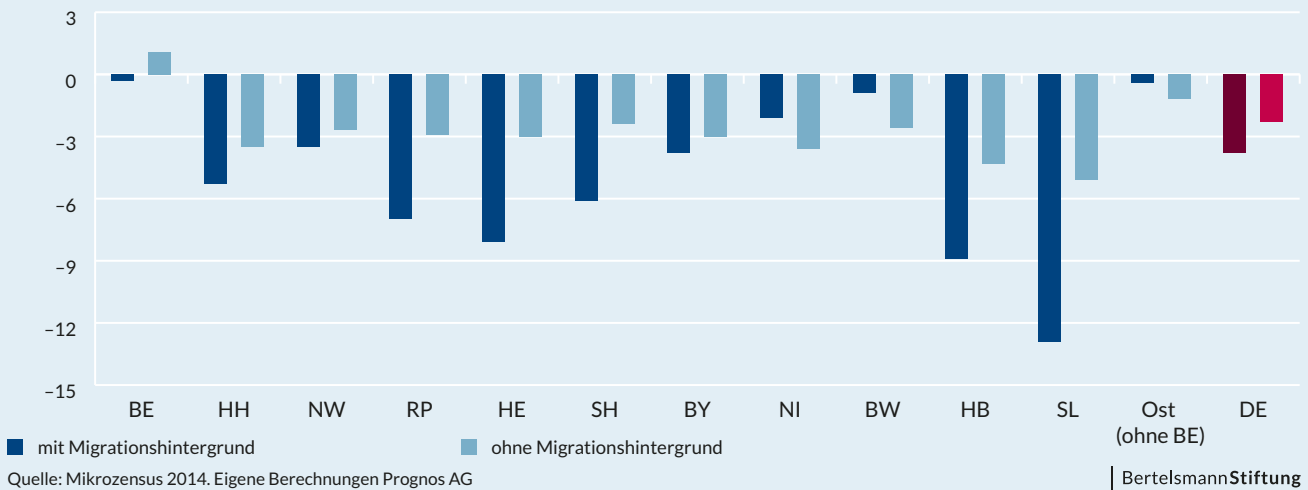
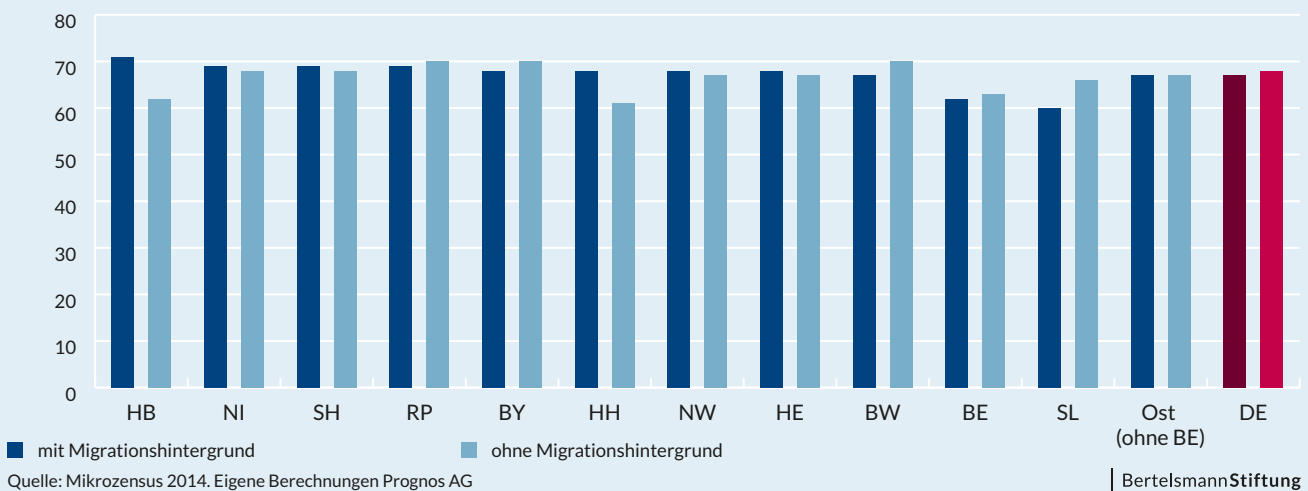


Abbildung 14: Männeranteil der Selbstständigen, 2014

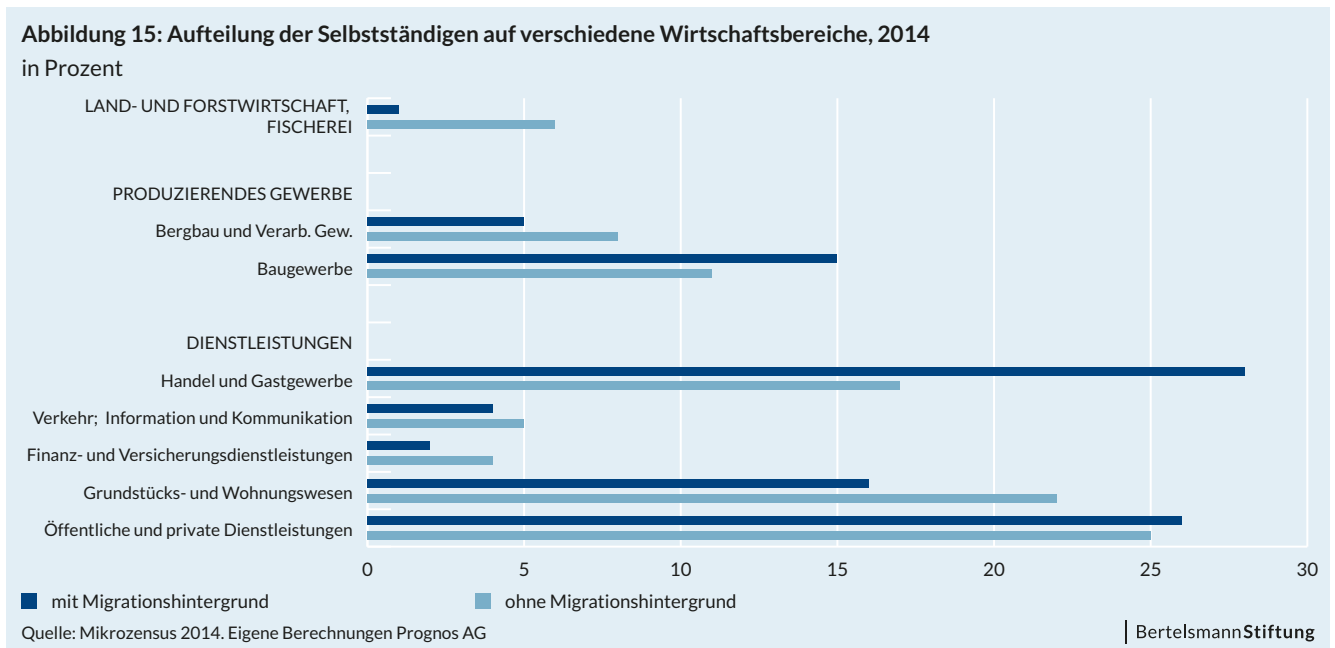
in Prozent



Zwischen 2005 und 2014 hat die Selbstständigenquote der Hochqualifizierten bei den Personen ohne Migrationshintergrund in allen Regionen abgenommen. Hinsichtlich der Höhe des Rückgangs in Prozentpunkten zeigen sich dabei jedoch deutliche Unterschiede (Abbildung 13). So ist der Rückgang im Saarland, aber auch in Bremen, Hessen und Rheinland-Pfalz sehr stark. Im Osten, Berlin und Baden-Württemberg hingegen sind Veränderungen kaum existent. Bei den Personen ohne Migrationshintergrund zeigt sich hingegen ein einheitlicheres Bild, wobei es in Berlin sogar zu einer leichten Zunahme der Selbstständigen unter den Hochqualifizierten gekommen ist.

2.2.3 Geschlecht

Bei der Betrachtung des Geschlechteranteils unter den Selbstständigen fällt auf, dass sowohl die Bevölkerungsgruppen als auch die Bundesländer diesbezüglich sehr homogen sind (Abbildung 14). So sind im gesamtdeutschen Durchschnitt bei beiden Bevölkerungsgruppen etwa zwei Drittel der Selbstständigen männlich. Etwas größere Differenzen finden sich lediglich in Bremen (9 Prozentpunkte) und Hamburg (7 Prozentpunkte), wo der Männeranteil unter den Selbstständigen mit Migrationshintergrund etwas höher ausfällt. Da es sich hierbei jedoch um sehr klein-



räumige Regionen mit geringen Fallzahlen handelt, können diese Differenzen teilweise auf Unschärfen in der Erhebung zurückzuführen sein.

Seit Beginn des Beobachtungszeitraums ist der Männeranteil unter den Selbstständigen im gesamtdeutschen Durchschnitt minimal zurückgegangen. So lag dieser 2005 bei den Selbstständigen mit Migrationshintergrund um vier Prozentpunkte höher (71 %). Bei den Selbstständigen ohne Migrationshintergrund lag der Anteil zwei Prozentpunkte (70 %) über dem Wert von 2014. Bezüglich der Homogenität der Bundesländer kam es hingegen zu keinen nennenswerten Veränderungen.

2.3 Branchenzusammensetzung

Bei der branchenspezifischen Betrachtung der selbstständigen Personen ist zu beachten, dass die Daten auf Ebene der Bundesländer nur für wenige Wirtschaftsbereiche in ausreichender Fallzahl vorliegen. Der gesamtdeutsche Überblick zeigt, dass sich die Selbstständigkeit 2014 überwiegend auf die Dienstleistungen konzentriert (Abbildung 15). Bei der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund entfallen dabei ganze 80 Prozent auf die Dienstleistungsbranchen. Bei den Personen ohne Migrationshintergrund liegt der Anteil dieser Branche mit drei von vier Selbstständigen nur geringfügig darunter.

Größere Unterschiede zeigen sich innerhalb der Dienstleistungen lediglich bei zwei Subbranchen. So lag der Anteil der Selbstständigen mit Migrationshintergrund im Handel und Gastgewerbe deutlich über, im Grundstücks- und Wohnungswesen hingegen deutlich unter dem Anteil der Selbstständigen ohne Migrationshintergrund. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes beträgt bei beiden Personengruppen etwa 20 Prozent, die Land und Forstwirtschaft spielt mit einem bzw. fünf Prozent nur eine untergeordnete Rolle.

Verglichen mit der Aufteilung des Jahres 2005 kam es bei den Selbstständigen ohne Migrationshintergrund dabei nur zu geringfügigen Veränderungen. Bei den Selbstständigen mit Migrationshintergrund ist der Anteil im Handel und Gastgewerbe hingegen um gut zehn Prozentpunkte gesunken (38 % im Jahr 2005). Dies entspricht einem Rückgang in absoluten Zahlen von etwa 20.000 Personen. Gleichzeitig kam es zu einem Zuwachs der Anteile im Baugewerbe (plus 6 Prozentpunkte oder etwa 50.000 Personen), bei den Öffentlichen und privaten Dienstleistungen (plus 3 Prozentpunkte oder knapp 50.000 Personen) sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen (plus 2 Prozentpunkte oder 30.000 Personen).⁷

⁷ Die Anteile müssen sich dabei nicht ausgleichen, da insgesamt der Anteil der Selbstständigen zugenommen haben kann.

Abbildung 16: Anteil der Selbstständigen im Produzierenden Gewerbe an den Selbstständigen insgesamt, 2014

in Prozent

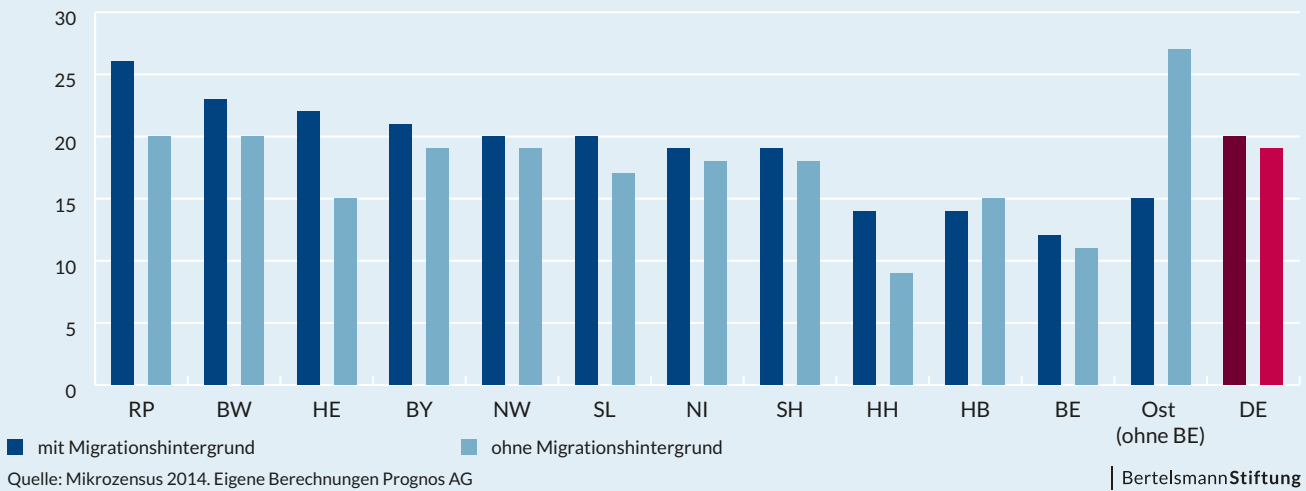
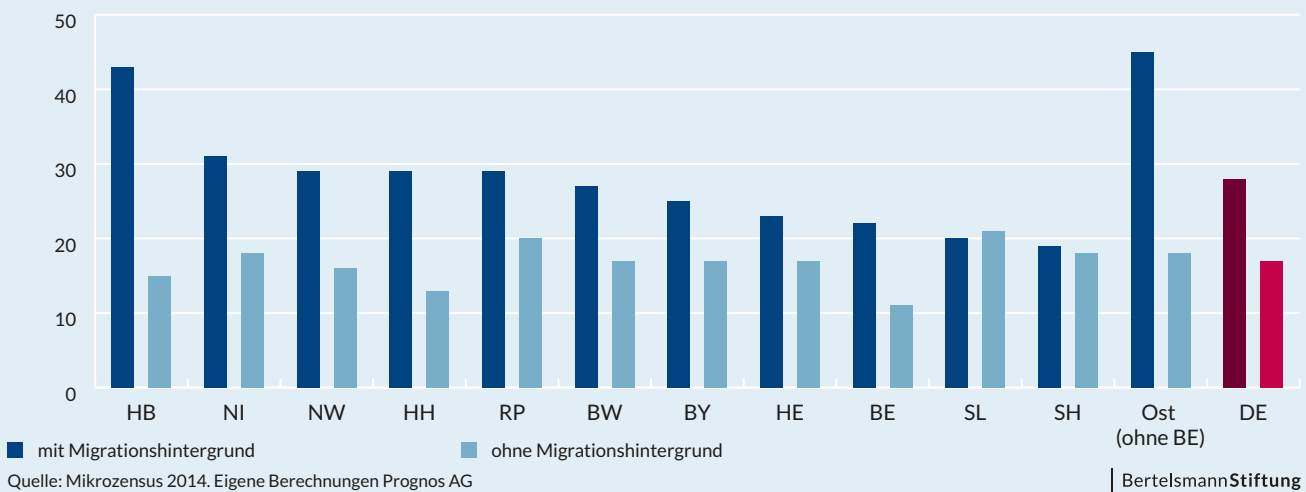


Abbildung 17: Anteil der Selbstständigen im Handel und Gastgewerbe an den Selbstständigen insgesamt, 2014

in Prozent

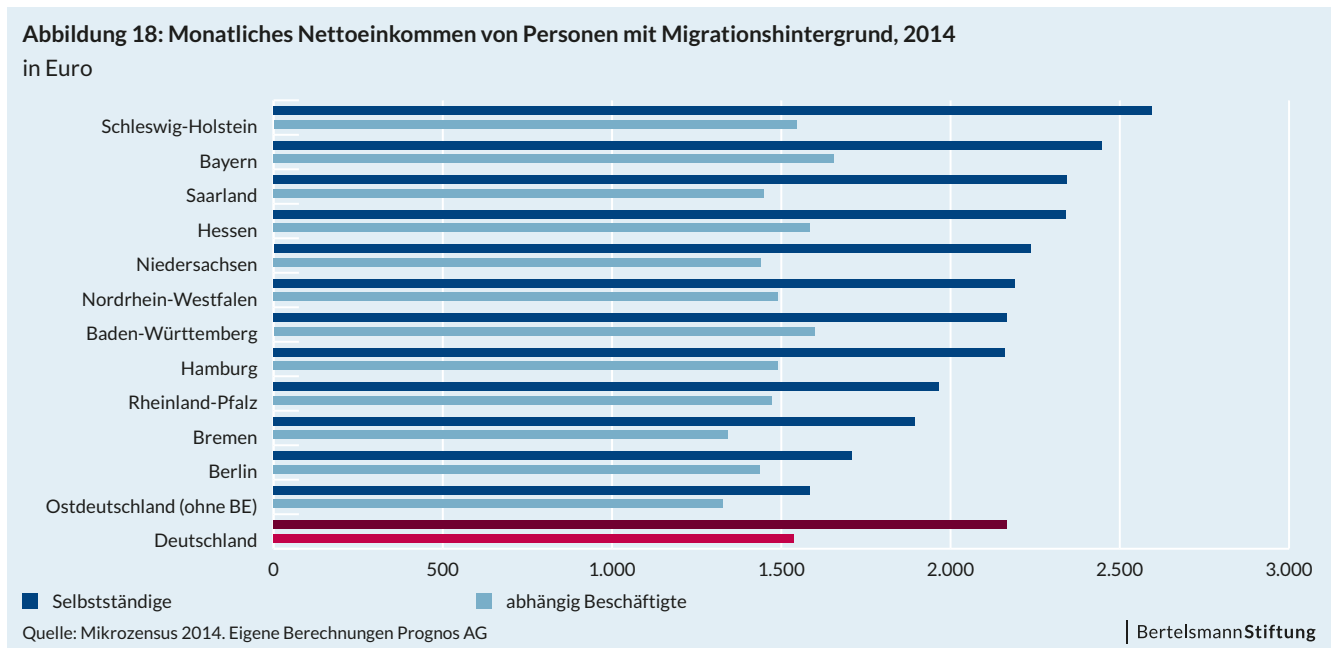


Da sich auf Bundeslandebene nur Branchen ab einer gewissen Fallzahl analysieren lassen, werden im Folgenden lediglich das Produzierende Gewerbe insgesamt sowie die Branche Handel und Gastgewerbe im Bundesländervergleich betrachtet. Letztere wird deshalb ausgewählt, da sich in dieser Branche bereits auf gesamtdeutscher Ebene deutliche Unterschiede zwischen den Selbstständigen mit und ohne Migrationshintergrund gezeigt haben und der Ländervergleich Aufschluss darüber gibt, ob diese Unterschiede lediglich auf vereinzelte Regionen zurückzuführen sind.

Der Anteil der Selbstständigen, die im Produzierenden Gewerbe tätig sind, variiert bei beiden Bevölkerungsgruppen

relativ stark (Abbildung 16).⁸ Bei den Selbstständigen ohne Migrationshintergrund ist die Bandbreite mit neun Prozent in Hamburg und 27 Prozent in der Region Ostdeutschland dabei deutlich höher. Gerade in diesen beiden Regionen sowie in Hessen fällt die Differenz zwischen den Personen mit und ohne Migrationshintergrund vergleichsweise hoch aus. In den anderen Bundesländern sind die Unterschiede hingegen sehr gering, sodass sich für Deutschland insgesamt – wie bereits gezeigt – nur eine geringe Differenz ergibt.

⁸ Ein Teil dieser Schwankungen ist vermutlich auf die spezifische Branchenstruktur der Bundesländer zurückzuführen. Fällt beispielsweise dem produzierenden Gewerbe in einem Bundesland eine vergleichsweise geringe Bedeutung zu, ist in dieser Branche wahrscheinlich ebenfalls die Chance auf eine erfolgreiche Unternehmensgründung geringer.



In früheren Jahren gab es hingegen eine deutliche Differenz zugunsten der Personen ohne Migrationshintergrund. Allerdings hat sich der Anteil bei den Personen mit Migrationshintergrund seit 2005 in fast jedem Bundesland erhöht und in Rheinland-Pfalz sogar nahezu verdoppelt. Bei den Personen ohne Migrationshintergrund kam es im selben Zeitraum hingegen überwiegend zu einem Rückgang der Anteile des Produzierenden Gewerbes, in Hamburg sogar um etwa 40 Prozent.

Der Anteil der Selbstständigen, die im Handel und Gastgewerbe tätig sind, liegt bei den Personen mit Migrationshintergrund in beinahe jedem Bundesland deutlich über den Anteilen der Vergleichsgruppe (Abbildung 17). In der Region Ostdeutschland sowie in Bremen sind die Differenzen dabei am höchsten, im Saarland und in Schleswig-Holstein hingegen kaum existent. Da diese vier Regionen jedoch lediglich sieben Prozent der in Deutschland lebenden Personen mit Migrationshintergrund auf sich vereinen, haben diese Besonderheiten nur einen geringen Einfluss auf die Differenzen, die sich für Gesamtdeutschland ergeben.

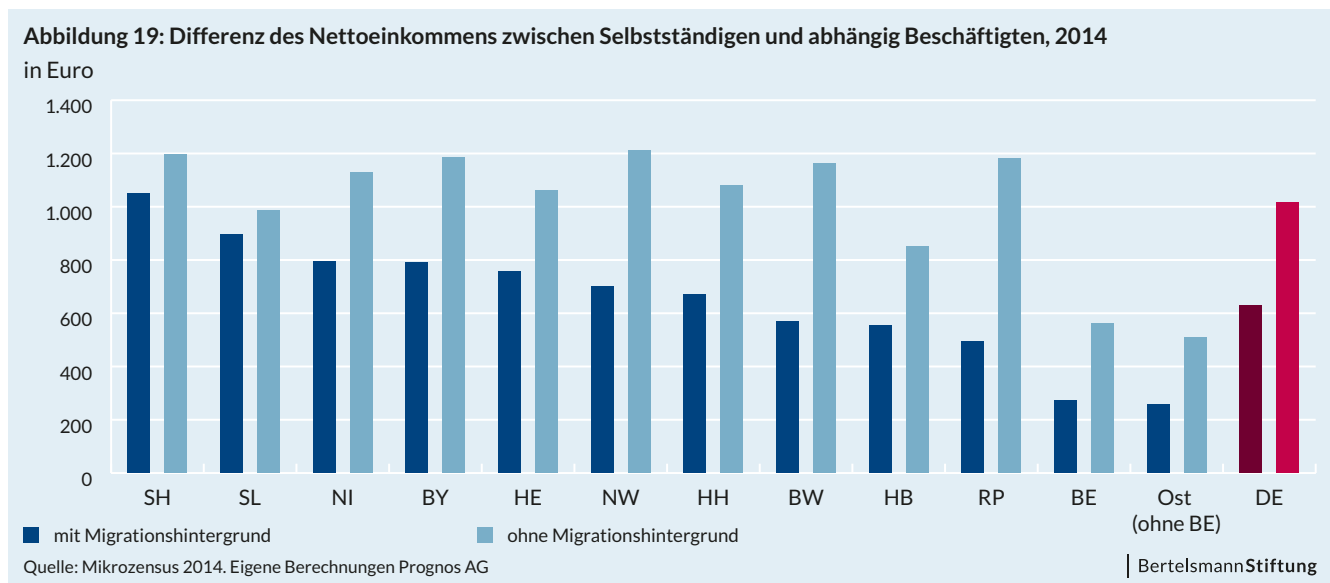
2.4 Ökonomische Bedeutung der Migrantenunternehmen

2.4.1 Erzieltes Einkommen

Bei den selbstständigen Personen mit Migrationshintergrund lag das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen in Deutschland 2014 bei 2.167 Euro und damit 40 Prozent über der Vergleichsgruppe der abhängig Beschäftigten mit Migrationshintergrund.⁹ Der höhere Verdienst der Selbstständigen lässt sich dabei in allen Bundesländern beobachten (Abbildung 18).

Zwar handelt es sich im Mikrozensus weder bei den abhängig Beschäftigten, noch bei den Selbstständigen um Vollzeitäquivalente, sodass in dieser Gruppe ebenfalls Teilzeitbeschäftigte mit einer geringen Wochenarbeitszeit enthalten sind. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass die Arbeitszeit der Selbstständigen im Durchschnitt länger ausfällt als die der abhängig Beschäftigten, sodass sich die Differenzen bei einer Betrachtung des Nettoeinkommens pro Arbeitsstunde vermutlich etwas verringern würden.

⁹ Das Nettoeinkommen wird im Mikrozensus klassifiziert erhoben. Die Berechnung der Verteilungsparameter basiert auf einer Hilfsvariable mit der Annahme einer Gleichverteilung des Einkommens innerhalb einer jeden Einkommensklasse.



Dieser Zusammenhang findet sich ebenfalls bei den Personen ohne Migrationshintergrund. Auch diese verdienen als Selbstständige in jedem Bundesland im Durchschnitt mehr als die abhängig Beschäftigten. Ebenfalls zeigt die Analyse der Mikrozensus-Daten für den bundesweiten Durchschnitt, dass die Selbstständigen ohne Migrationshintergrund mit 2.833 Euro etwa 30 Prozent mehr verdienen, als die Selbstständigen mit Migrationshintergrund. Bei den abhängig Beschäftigten verdienen die Personen ohne Migrationshintergrund mit 1.816 Euro hingegen 18 Prozent mehr als die Vergleichsgruppe mit Migrationshintergrund.

Betrachtet man die Einkommensunterschiede zwischen Selbstständigen und abhängig Beschäftigten im Detail, so zeigt sich, dass bei den Personen mit Migrationshintergrund große Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern bestehen (Abbildung 19). So beträgt der Einkommensunterschied im Osten lediglich 260 Euro, in Schleswig-Holstein mit 1.050 Euro hingegen etwa das Vierfache. Da die abhängig Beschäftigten in den beiden Bundesländern ähnlich viel verdienen, gehen diese hohen Differenzen tatsächlich auf die Unterschiede des Verdiensts der Selbstständigen zurück.

Bei den Personen ohne Migrationshintergrund variieren die bundeslandspezifischen Differenzen zwischen Selbstständigen und abhängig Beschäftigten nicht ganz so stark. So liegen die Differenzen – mit Ausnahme von Berlin und der Region Ostdeutschland – zwischen 850 und 1.200 Euro. Für Gesamtdeutschland beträgt die Differenz 1.000 Euro.

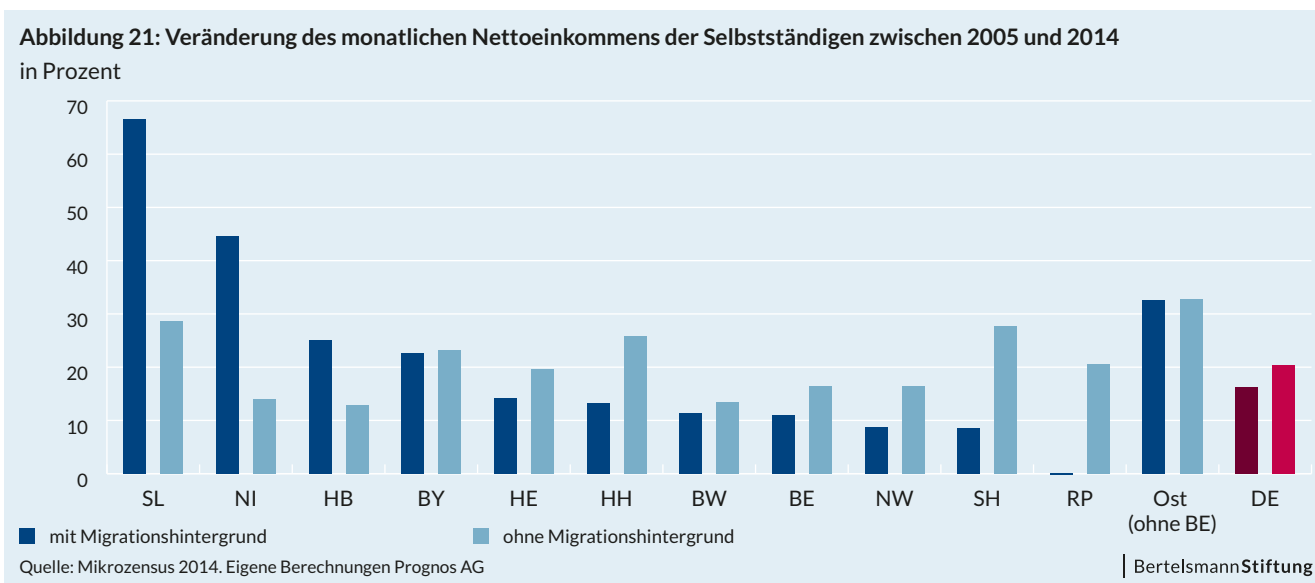
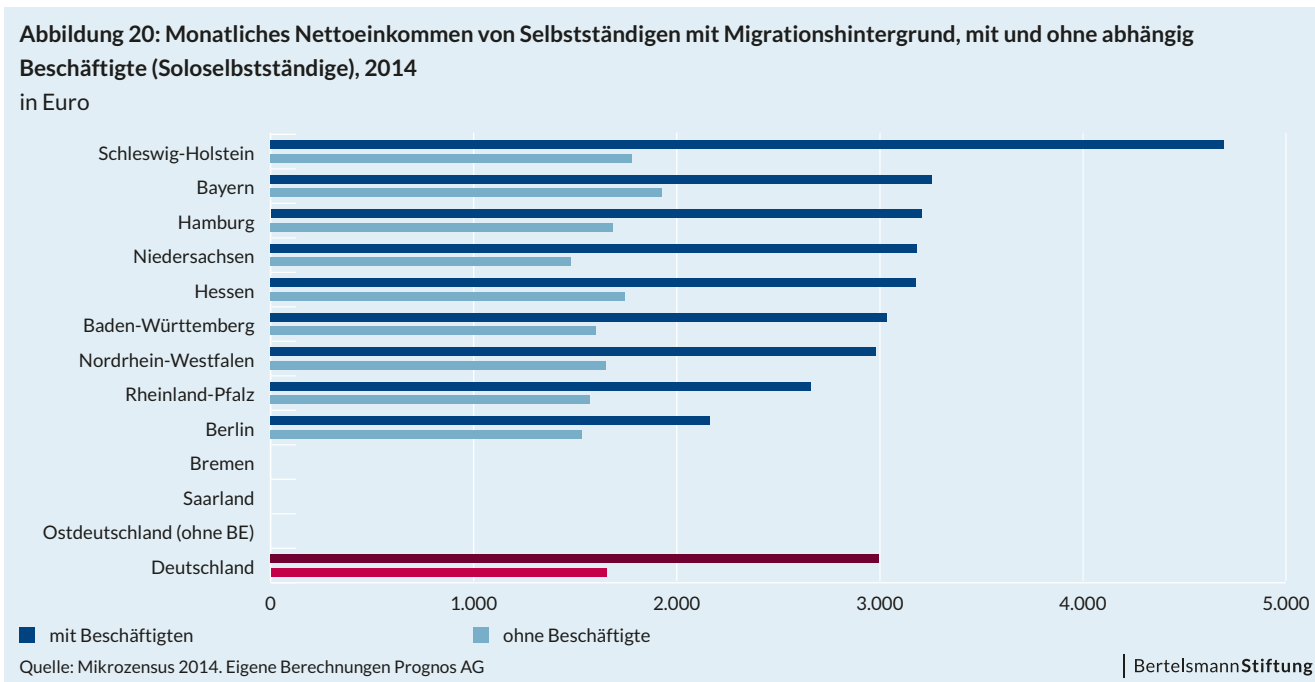
Darüber hinaus ist es für die Höhe des erzielten Einkommens in Selbstständigkeit entscheidend, ob weitere Perso-

nen in dem gegründeten Unternehmen abhängig beschäftigt sind. Ist dies bei den Selbstständigen mit Migrationshintergrund 2014 der Fall, liegt das monatliche Nettoeinkommen im gesamtdeutschen Durchschnitt mit 2.994 Euro beinahe doppelt so hoch wie bei den Soloselbstständigen (1.654 Euro; vgl. Abbildung 20).

Im Ländervergleich zeigen sich bei der Gruppe der Selbstständigen mit abhängig Beschäftigten deutliche Unterschiede. So verdient diese Personengruppe in Schleswig-Holstein mit knapp 4.700 Euro mehr als doppelt so viel wie in Rheinland-Pfalz. Da es sich hierbei jedoch nur um Durchschnittswerte handelt und insbesondere in Schleswig-Holstein nur sehr geringe Fallzahlen vorzufinden sind, können diese Differenzen auch auf einzelne, sehr gut verdienende Selbstständige zurückzuführen sein. Für Bremen, Berlin und Ostdeutschland können aufgrund der geringen Fallzahlen keine Größen ausgewiesen werden.

Bei den Selbstständigen ohne Migrationshintergrund finden sich ähnliche Relationen. So liegt das Nettoeinkommen der Selbstständigen mit abhängig Beschäftigten im gesamtdeutschen Durchschnitt mit 3.868 Euro deutlich über dem Einkommen der Vergleichsgruppe der Soloselbstständigen (1.994 Euro).

Neben der Höhe des Nettoeinkommens der Selbstständigen ist auch dessen Entwicklung im Beobachtungszeitraum interessant. Seit 2005 ist das gesamtdeutsche durchschnittliche Einkommen um 16 Prozent (mit Migrationshintergrund) bzw. 20 Prozent (ohne Migrationshintergrund) angestiegen (Abbildung 21). Zwischen den einzelnen Bundesländern fal-

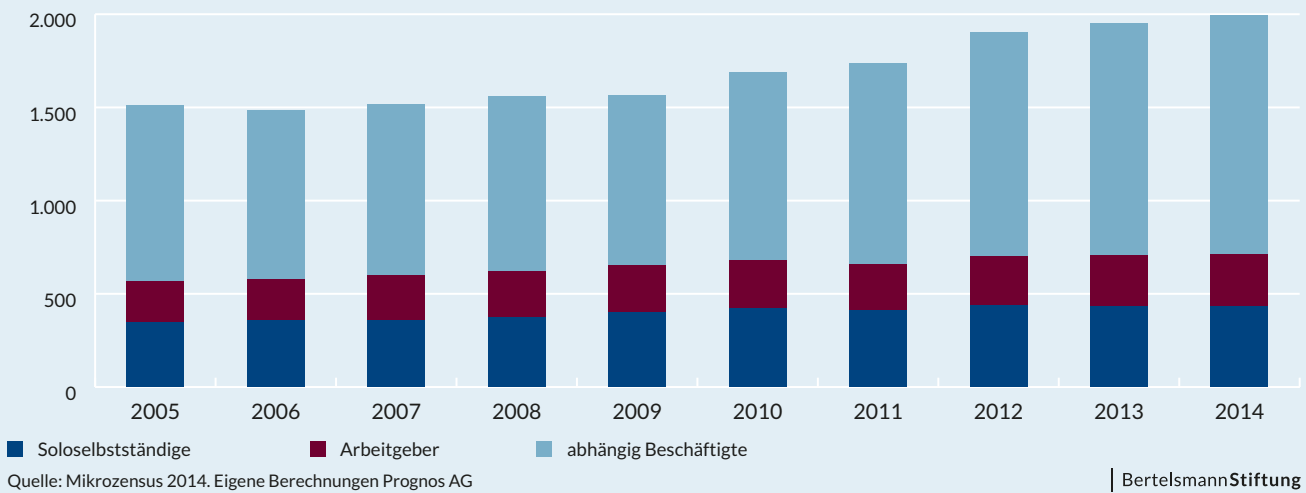


len die Unterschiede dabei sehr deutlich aus. Dies gilt insbesondere für die Gruppe der Selbstständigen mit Migrationshintergrund, deren Einkommen im Saarland um ganze zwei Drittel angestiegen sind. Auch in Niedersachsen fällt deren Einkommenszuwachs mit knapp 45 Prozent überdurchschnittlich hoch aus. In Rheinland-Pfalz kam es im gleichen Zeitraum hingegen zu einer Stagnation des Nettoeinkommens der Selbstständigen mit Migrationshintergrund.

Die Differenzen zwischen den Bundesländern hinsichtlich der Einkommenszuwächse sind dabei vermutlich nur bedingt auf die spezifische wirtschaftliche Entwicklung zurückzuführen. Dagegen spricht, dass die Zunahme in wirtschaftlich starken Bundesländern wie beispielsweise Baden-Württemberg oder Bayern nur durchschnittlich ausgefallen sind. Zweitens deutet die starke Variation bei den Selbstständigen mit Migrationshintergrund darauf hin, dass – abermals aufgrund geringer Fallzahlen – das Durchschnittseinkommen durch einzelne Ausreißer verzerrt werden kann.

Abbildung 22: Beschäftigungsbeitrag der Selbstständigen mit Migrationshintergrund, 2005 bis 2014

in Tausend Personen



2.4.2 Beschäftigtenzahl

Die Zahl der durch Selbstständige mit Migrationshintergrund abhängig Beschäftigten kann nur indirekt aus den Daten des Mikrozensus abgeleitet werden. Hierfür erfolgt eine Hochrechnung auf Basis der Unternehmensgröße der migrantengeführten Unternehmen (Anzahl der Beschäftigten nach Größenklassen) und der Anzahl der migrantengeführten Unternehmen.¹⁰

Die Hochrechnung zeigt, dass Selbstständige mit Migrationshintergrund im Jahr 2014 in Deutschland mindestens 1,3 Millionen Personen beschäftigten. Seit 2005 ist die Anzahl dieser abhängig Beschäftigten somit von etwa 950.000 um 36 Prozent angestiegen. Da es sich bei dieser konservativen Hochrechnung um ein Minimum handelt, ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Anzahl der so geschaffenen Arbeitsplätze deutlich höher liegt. So weisen andere Studien eine Zahl zwischen 1,5 und zwei Millionen abhängig Beschäftigter aus (Leicht und Langhauser 2014: 59).

Rechnet man sowohl die zugehörigen Arbeitgeber als auch die Soloselbstständigen mit Migrationshintergrund hinzu, ergibt sich 2014 ein Beschäftigungsbeitrag der Selbstständigen mit Migrationshintergrund von insgesamt etwa zwei Millionen Erwerbstätigen (Abbildung 22). Seit 2005 kam es

somit zu einer Zunahme des gesamten Beschäftigungsbeitrags von 32 Prozent. Dies ist insofern bemerkenswert, als die Bevölkerung mit Migrationshintergrund im selben Zeitraum um lediglich neun Prozent zugenommen hat (16,4 Mio. in 2014).

Die positive Entwicklung des Beschäftigungsbeitrags der Selbstständigen mit Migrationshintergrund wird ebenfalls deutlich, wenn dieser in Relation zu den im Mikrozensus ausgewiesenen gesamten Erwerbstätigen in Deutschland gesetzt wird. 2005 lag dieser Anteil noch bei 4,1 Prozent (1,5 Mio. von 36,6 Mio. Erwerbstätigen), 2014 bereits bei 5,0 Prozent (2,0 Mio. von 39,9 Mio. Erwerbstätigen).

Im Ländervergleich zeigt sich, dass die Anzahl der durch Selbstständige mit Migrationshintergrund Beschäftigten naturgemäß von der Anzahl der dort lebenden Personen mit Migrationshintergrund abhängig ist (Abbildung 23). So gibt es in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg die meisten Beschäftigungsverhältnisse. In Bremen, dem Saarland und Schleswig-Holstein ist die absolute Anzahl hingegen eher gering. Auffällig ist darüber hinaus, dass es in einigen Bundesländern seit 2005 dabei zu deutlichen Veränderungen gekommen ist. Während die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse in Nordrhein-Westfalen nahezu konstant blieb, kam es vor allem in Baden-Württemberg, aber auch in Bayern, Hessen und Berlin zu einer deutlichen Zunahme.

Aufgrund der großen Unterschiede hinsichtlich der Anzahl der in den Bundesländern lebenden Personen mit Migrationshintergrund ist die absolute Anzahl der von diesen Be-

¹⁰ Die Hochrechnung wurde an die in Leicht und Langhauser (2014: 59) genutzte Methode angelehnt. Da sich die Hochrechnung jeweils am unteren Ende der Bandbreite einer Unternehmensgrößen-Klasse orientiert, ist die Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze sehr konservativ geschätzt und stellt somit das Minimum dar. Darüber hinaus gilt es zu erwähnen, dass es sich bei diesen Arbeitsplätzen nicht um Vollzeitäquivalente handelt.

Abbildung 23: Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse durch Selbstständige mit Migrationshintergrund, 2005 und 2014 in Tausend abhängig Beschäftigten

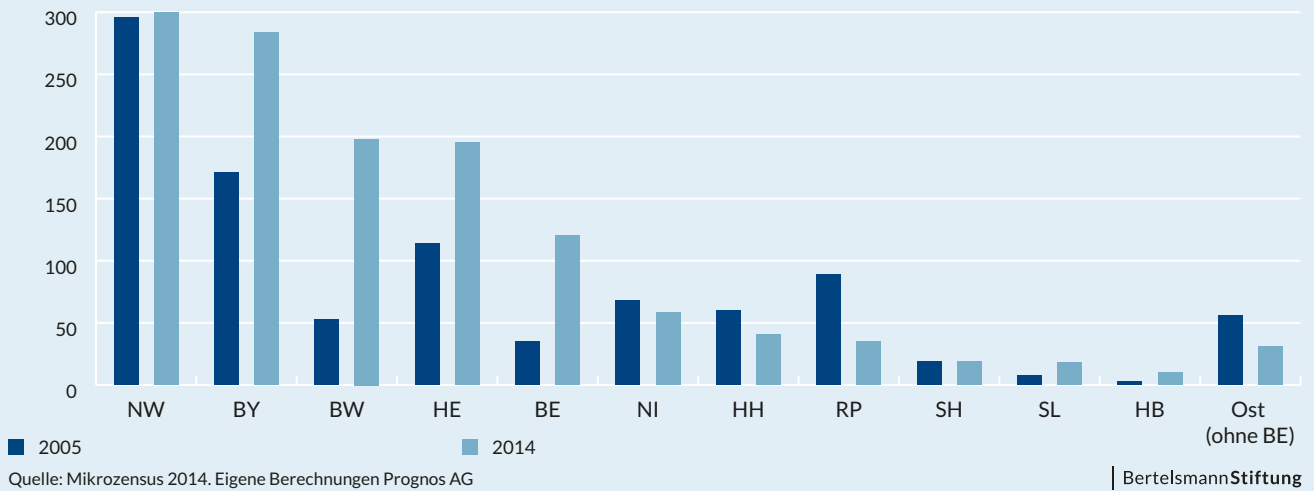
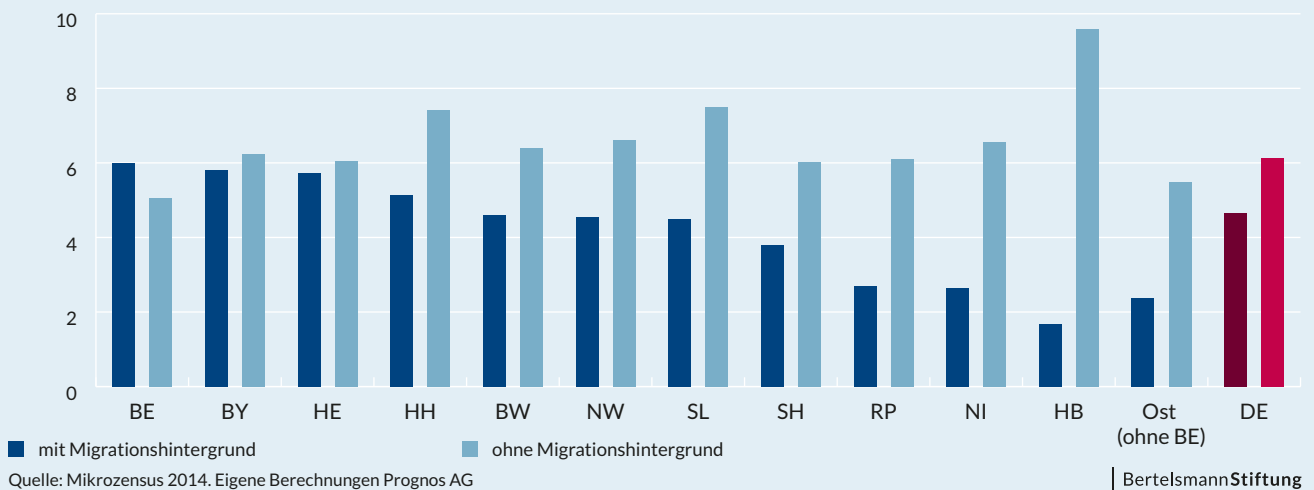


Abbildung 24: Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse durch Selbstständige je Betrieb, 2014



schäftigten nur schwer zu bewerten. Daher ist es sinnvoll, auch die Anzahl der durch Selbstständige geschaffenen Beschäftigungsverhältnisse je Betrieb zu betrachten. Hier zeigt sich, dass Selbstständige mit Migrationshintergrund im gesamtdeutschen Durchschnitt etwa 1,5 Personen weniger beschäftigen als Selbstständige ohne Migrationshintergrund (Abbildung 24). Lediglich in Berlin findet sich ein umgekehrtes Bild.

Auffällig ist darüber hinaus, dass die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse bei Selbstständigen ohne Migrationshintergrund zwar variiert, mit Ausnahme von Bremen jedoch über alle Bundesländer hinweg eine ähnliche Größenordnung aufweist. Bei den Selbstständigen mit Migrationshin-

tergrund sind die Differenzen zwischen den Bundesländern hingegen deutlich größer. So werden in Bremen lediglich 1,6 Personen beschäftigt, in Berlin hingegen ganze sechs. Auffällig sind die Unterschiede zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen somit insbesondere in Bremen. Durch die sehr geringen Fallzahlen in dieser Region und die dadurch entstehenden potenziellen Verzerrungen bei den Hochrechnungen ist dieser Befund jedoch nur bedingt verlässlich.

Ebenfalls lassen sich anhand der verfügbaren Mikrozensus-Daten keine verlässlichen Rückschlüsse darüber ziehen, ob diese Differenzen beispielsweise auf die Branchenzugehörigkeit zurückzuführen sind. An dieser Stelle sei nochmals daran erinnert, dass die Beschäftigung zusätzlicher

Personen gemäß den Mikrozensus-Daten auf gesamtdeutscher Ebene mit einem direkten Einkommenszuwachs der Selbstständigen verbunden ist (vgl. Abschnitt 2.4.1).

2.5 Zusammenfassende Darstellung

Die Bestandsaufnahme des Unternehmertums der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat gezeigt, dass teilweise deutliche Unterschiede sowohl zwischen den Bundesländern als auch im Hinblick auf die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund bestehen. So liegt die Selbstständigenquote beider Bevölkerungsgruppen bezogen auf Gesamtdeutschland zwar jeweils bei etwa zehn Prozent, doch finden sich in Ostdeutschland und in Berlin bei den Personen mit Migrationshintergrund mit 15 bzw. 20 Prozent auch deutlich höhere Anteile. Insgesamt gibt es in Deutschland etwa 709.000 Selbstständige mit Migrationshintergrund. Seit 2005 ist diese Personengruppe somit um 25 Prozent gewachsen.

Darüber hinaus zeigt die Analyse der sozio-demographischen Struktur, dass die Selbstständigen (wie auch die Bevölkerung) mit Migrationshintergrund im Durchschnitt in allen betrachteten Regionen jünger sind als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Auch beim Qualifikationsniveau zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen. So sind mit 26 Prozent der Bevölkerung mit Migrationshintergrund etwa doppelt so viele Personen gering qualifiziert wie dies bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund der Fall ist. Diese Diskrepanz lässt sich ebenfalls innerhalb der Gruppe der Selbstständigen beobachten.

Weiterhin wird deutlich, dass die Selbstständigen beider Bevölkerungsgruppen mit jeweils über 75 Prozent sehr häufig in den Dienstleistungsbranchen tätig sind. Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen finden sich insbesondere im Handel und im Gastgewerbe. Der Anteil der in dieser Branche selbstständig Tätigen mit Migrationshintergrund an allen Selbstständigen mit Migrationshintergrund ist deutlich höher als der entsprechende Anteil bei den Selbstständigen ohne Migrationshintergrund. Das gilt insbesondere für die Region Ostdeutschland sowie für Bremen.

Hinsichtlich der ökonomischen Bedeutung lässt sich feststellen, dass das erzielte monatliche Nettoeinkommen der Selbstständigen in allen Bundesländern deutlich über dem Nettoeinkommen der abhängig Beschäftigten liegt, im Durchschnitt beträgt die Abweichung 40 Prozent. Das Einkommen der Selbstständigen ohne Migrationshintergrund

liegt etwa 30 Prozent über dem Einkommen der Selbstständigen mit Migrationshintergrund.

Relevant für die Höhe des Einkommens ist ebenfalls die Frage, ob die Selbstständigen weitere Erwerbstätige beschäftigen. Dies ist auf gesamtdeutscher Ebene mit einem deutlich höheren Einkommen korreliert.¹¹ Darüber hinaus wurde gezeigt, dass die Selbstständigen mit Migrationshintergrund einen wesentlichen Beitrag zur Beschäftigung in Deutschland leisten. So waren 2014 mindestens 1,3 Millionen abhängig Beschäftigte bei Migrantenunternehmen angestellt. Seit 2005 kam es dabei zu einem Zuwachs von 36 Prozent.

Der mit der Selbstständigkeit verbundene Einkommensvorsprung gegenüber den abhängig Beschäftigten in der Gruppe der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sowie die Anzahl der durch Migrantenunternehmen geschaffenen Arbeitsplätze sprechen somit tatsächlich dafür, dass das Wachstum durch eine Zunahme des Migrantenunternehmertums inklusiver verlaufen kann.

11 Ein kausaler Zusammenhang lässt sich dadurch jedoch nicht ableiten.

3.

Einflussfaktoren auf das Unternehmertum der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Kapitel 2 präzisiert, dass sich die unternehmerische Tätigkeit von Personen mit Migrationshintergrund zwischen den Bundesländern teilweise deutlich unterscheidet, trotz eines relativ homogenen rechtlichen, institutionellen und makroökonomischen Umfeldes auf Bundesebene. Ein Grund für diese Unterschiede können bundeslandspezifische Gegebenheiten sein, die einen Einfluss auf unternehmerische Aktivitäten ausüben.

Die im vorigen Kapitel aufbereiteten Daten legen den Schluss nahe, dass sich darunter auch einige der betrachteten wirtschaftlichen und sozio-demographischen Faktoren befinden. Im Folgenden identifiziert die Studie daher zunächst solche wirtschaftlichen und sozio-demographischen Einflussfaktoren, die mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Einfluss auf das Unternehmertum der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ausüben und sich darüber hinaus auf Bundeslandebene gut abbilden lassen (Kapitel 3.1). Die regionale Differenzierung nach Bundesländern ist deshalb wichtig, weil sich erst durch diese eine ausreichend hohe Anzahl an Beobachtungspunkten für die anschließenden quantitativen Analysen generieren lässt. Zudem lässt sich im Idealfall durch die Ergebnisse teilweise erklären, warum beispielsweise die Selbstständigquote in einem Bundesland höher ist als in einem anderen.

Anschließend werden die Differenzen im Ausmaß des Migrantenunternehmertums mithilfe von Korrelations- und Regressionsanalysen auf diese Einflussfaktoren zurückgeführt (Kapitel 3.2). Danach folgt die Untersuchung, welche Auswirkungen diese Einflussfaktoren auf das Einkommen der Migrantenunternehmen ausüben (Kapitel 3.3).¹²

Auf Ebene der Bundesländer gibt es diverse rechtliche, strukturelle und institutionelle Rahmenbedingungen, die das Unternehmertum der Bevölkerung mit Migrationshin-

¹² Zu beachten ist, dass kausale Aussagen auf Basis der Ergebnisse dieses Abschnitts nicht möglich sind.

tergrund ebenfalls beeinflussen. Da sich diese allerdings nur unzureichend in einen quantitativen Rahmen spannen lassen, werden sie bei der in diesem Kapitel durchgeführten quantitativen Analyse nicht berücksichtigt, sondern separat in Kapitel 4 dargelegt.

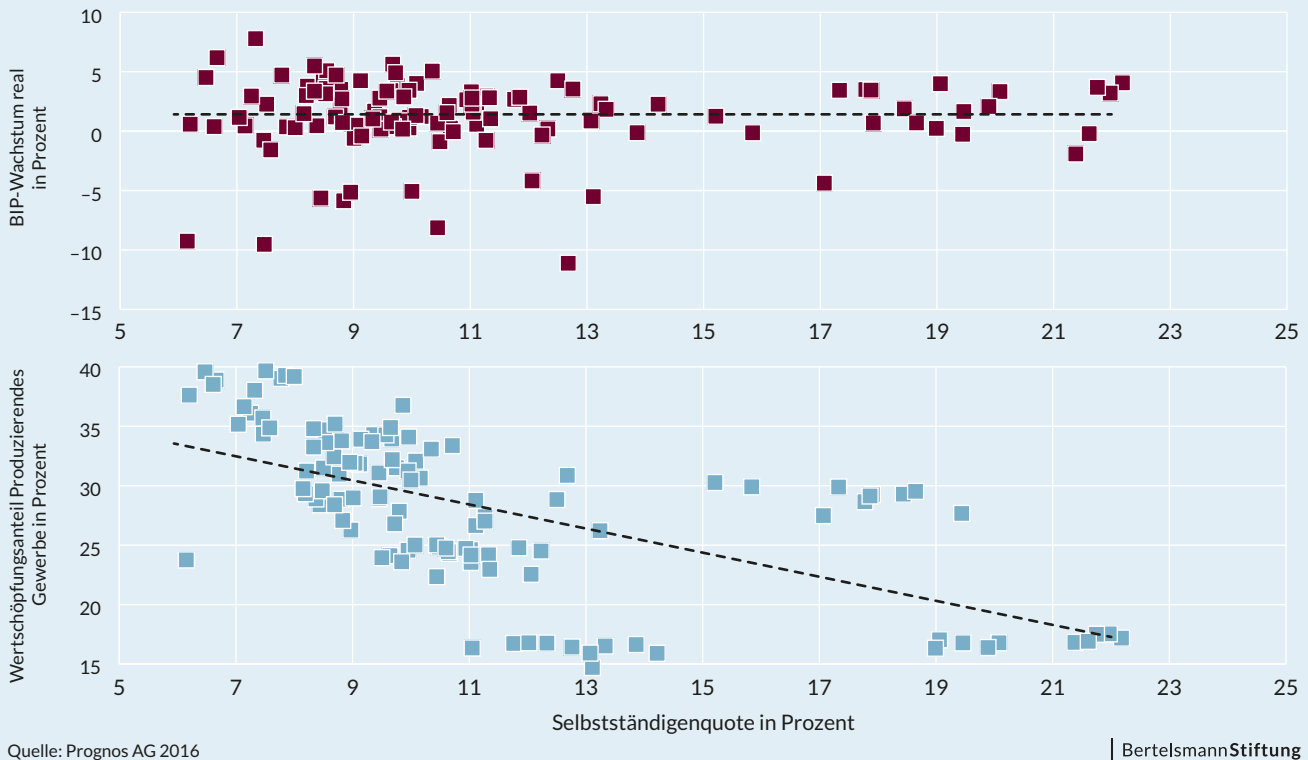
3.1 Wirtschaftliche und sozio-demographische Einflussfaktoren

Bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen finden sich in der Literatur Hinweise darauf, dass eine günstige konjunkturelle Entwicklung in theoretischer Hinsicht in einem negativen Zusammenhang zum Unternehmertum steht (Fritsch, Kritikos und Pijnenburg 2013). Der Arbeitsmarkt bietet in einer solchen Situation genügend Möglichkeiten der (risikolosen) Erwerbstätigkeit in Form einer abhängigen Beschäftigung. Zwar beziehen sich diese Studien überwiegend auf das gesamte Unternehmertum, dennoch ist davon auszugehen, dass sich die Wirtschaftsleistung ebenfalls auf das Migrantenunternehmertum auswirkt.

Die Ausführungen in Kapitel 2 legen darüber hinaus den Schluss nahe, dass die Branchenstruktur ebenfalls Unterschiede in der Unternehmertätigkeit zwischen den Bundesländern zu erklären vermag, da sich die Selbstständigquoten zwischen den Wirtschaftszweigen (teils deutlich) unterscheiden. Zusätzlich wurde im vorigen Kapitel gezeigt, dass die Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Alter, Bildung, Geschlecht) das Unternehmertum in dieser Bevölkerungsgruppe beeinflusst. Belege hierfür sind ebenfalls in der Literatur zu finden.¹³

¹³ Beispielsweise haben Leicht und Langhauser (2014) mit Individualdaten des Mikrozensus die Determinanten der Selbstständigkeit analysiert und festgestellt, dass eine Reihe sozio-ökonomischer Größen einen signifikanten Einfluss auf die Selbstständigkeit hat.

Abbildung 25: Selbständigenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und wirtschaftliche Einflussfaktoren, 2005 bis 2014, Bundesländer¹²



Insgesamt lassen sich auf Bundeslandebene somit drei potenzielle Einflussfaktoren auf das Ausmaß des Migrantenunternehmertums abgrenzen: die Wirtschaftsleistung, die Branchenstruktur sowie die Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Folgende erklärende Variablen werden zur Abbildung dieser Einflussfaktoren genutzt und gegebenenfalls um weitere erklärende Variablen ergänzt:

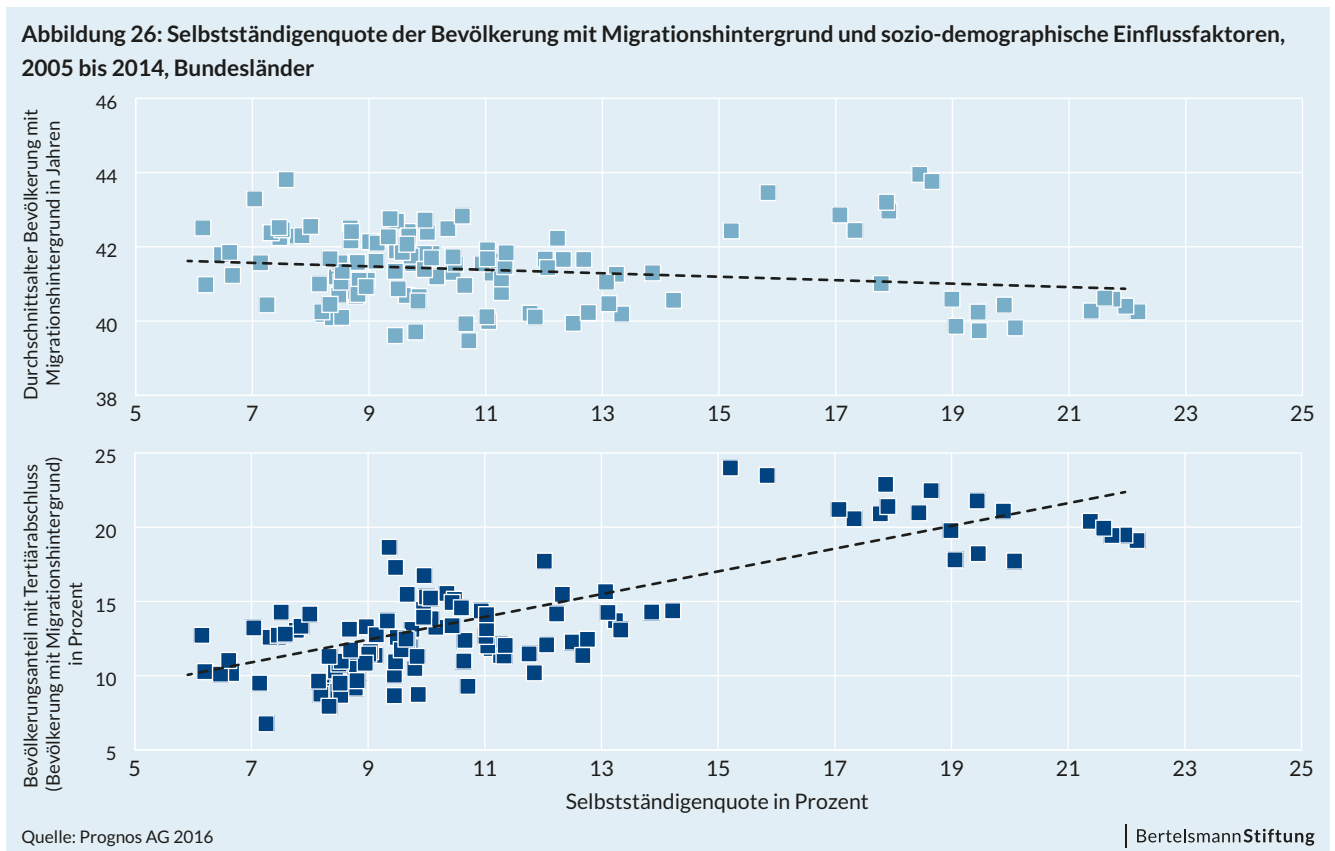
- Als Maß für die Wirtschaftsleistung wird die reale Veränderung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner verwendet.
- Die Branchenstruktur wird über den Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes an der Gesamtwirtschaft eines Bundeslandes dargestellt.
- Für die Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund werden geeignete Durchschnittsmaße der soziodemographischen Informationen aus dem Mikrozensus je Bundesland berechnet, beispielsweise das Durchschnittsalter oder der Anteil der Personen mit einem Bildungsabschluss der Tertiärstufe.

3.2 Bedeutung der Einflussfaktoren für das Ausmaß des Migrantenunternehmertums

Der Zusammenhang zwischen den im Abschnitt 3.1 beschriebenen Einflussfaktoren auf der einen und der unternehmerischen Tätigkeit der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf der anderen Seite wird auf Basis von Korrelations- und Regressionsanalysen untersucht. Die Selbständigenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bildet dabei das Ausmaß des Migrantenunternehmertums ab.

Eine erste grafische Auswertung der Daten für alle Bundesländer und die Jahre 2005 bis 2014 legt die Vermutung nahe, dass sich Zusammenhänge zwischen der Selbständigenquote und den genannten Einflussfaktoren in den Daten

¹⁴ Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass die ostdeutschen Bundesländer aufgrund niedriger Fallzahlen zusammengefasst und als Region Ostdeutschland (ohne Berlin) bezeichnet werden. Über einen Zeitraum von zehn Jahren und zwölf Regionen (elf Bundesländer sowie die Region Ostdeutschland) ergeben sich somit 120 Beobachtungspunkte.



finden lassen. So zeigt sich bei den wirtschaftlichen Einflussfaktoren lediglich beim realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts kein klarer grafischer Zusammenhang (Abbildung 25). Bei der Betrachtung der Branchenstruktur zeigt sich hingegen ein negativer Zusammenhang zwischen dem Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes und der Selbständigenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Bei ausgewählten sozio-demographischen Einflussfaktoren werden ebenfalls potenzielle Zusammenhänge zwischen der erklärenden Variable und deren Einflussfaktoren sichtbar (Abbildung 26). So besteht bei den Personen mit Migrationshintergrund ein leicht negativer Zusammenhang zwischen dem Durchschnittsalter und der Selbständigenquote. Eindeutig positiv ist der Zusammenhang bei der Betrachtung des Bildungsniveaus als Einflussfaktor (Anteil der Hochqualifizierten an der Bevölkerung mit Migrationshintergrund).

Diese erste grafische Auswertung greift jedoch deutlich zu kurz, da sie gegebenenfalls lediglich Scheinkorrelationen sichtbar werden lässt. Im Folgenden wird daher eine

Regressionsanalyse durchgeführt. Dabei werden die den bereits diskutierten Einflussfaktoren zugehörigen erklärenden Variablen untersucht und darauf hin getestet, ob diese und weitere denkbare erklärende Variablen einen statistisch signifikanten Einfluss auf das Ausmaß des Migrantenunternehmertums haben.¹⁵

Die Regressionsanalyse wird aufgrund der geringen Anzahl an Datenpunkten in Form eines gepoolten Modells konzipiert. Insgesamt ergeben sich dabei 96 Beobachtungen.¹⁶ Die Ergebnisse der mittels Kleinster-Quadrate-Methode (Panel Least Squares) vorgenommenen Schätzung sind insgesamt zufriedenstellend. So sind alle final berücksichtigten Einflussfaktoren statistisch signifikant und in ihren Vorzeichen plausibel (Tabelle 1). Darüber hinaus ist der be-

¹⁵ Dazu gehören beispielsweise die Arbeitslosenquote, der Bevölkerungsanteil der Personen mit Migrationshintergrund, deren Verweildauer, die Einbürgerungsquote oder das Geschlecht. Ob der Geburtsort innerhalb oder außerhalb Deutschlands liegt, ist mangels Datenverfügbarkeit jedoch nicht berücksichtigt.

¹⁶ Bei der Regressionsanalyse liegt die Anzahl der Beobachtungen mit 96 unter den bei der grafischen Analyse genannten 120 Beobachtungen. Der Grund hierfür ist, dass die Wirtschaftsleistung mit einer zeitlichen Verzögerung in die Schätzgleichung mit eingeht (vgl. hierzu die Erläuterungen zu Tabelle 1).

reinigten Determinationskoeffizient (Adjusted R²) mit 0,88 vergleichsweise hoch.¹⁷

Tabelle 1: Regressionsergebnisse zu den Determinanten der Selbständigenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Abhängige Variable: Selbständigenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	Panel Least Squares-Methode
Wirtschaftsleistung gemessen durch:	
Vorjahresveränderung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner (in %)	0,07* (0,04)
gesamtwirtschaftliche Arbeitslosenquote (in %)	0,4*** (0,08)
Branchenstruktur gemessen durch:	
Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes (in %)	-0,06* (0,03)
Struktur der Bevölkerung gemessen durch:	
Durchschnittsalter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (in Jahren)	-1,14*** (0,28)
Anteil der Hochqualifizierten an der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (in %)	0,75*** (0,06)
Anzahl der Beobachtungen	96
Adjusted R²	0,88
Anmerkungen: Die Symbole *, **, *** zeigen die Signifikanz der Schätzergebnisse für die Niveaus 10 %, 5 % und 1 % an. In Klammern werden die Standardfehler angezeigt. Die Regression enthält zudem eine Konstante.	
Quelle: Prognos AG 2016	BertelsmannStiftung

Im Detail steht die Selbständigenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit den erklärenden Variablen in folgendem Zusammenhang:

- **Wirtschaftsleistung:** Die Vorjahresveränderung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner hat – entgegen den ersten, auch theoretischen Vermutungen – einen leicht positiven Einfluss auf die Selbständigenquote. Dies gilt allerdings nur, sofern die Vorjahresveränderung berücksichtigt wird. Ein Grund für den Widerspruch zur Theorie könnte darin liegen, dass vorige Studien sich auf die gesamten Unternehmensgründungen beziehen, in diesem Kontext jedoch lediglich die Selbständigen mit Migrationshintergrund betrachtet werden.¹⁸

Eine mögliche Interpretation dieses Befundes könnte lauten, dass der Schritt in die Selbständigkeit weniger riskant erscheint, wenn die wirtschaftliche Entwicklung in der gleichen Region zuvor positiv verlaufen ist. Die Arbeitslosenquote hat ebenfalls einen positiven Ein-

17 Dies ist ein Indiz dafür, dass der überwiegende Teil der Varianz in der Selbständigenquote durch die gewählten Variablen erklärt wird.

18 Darüber hinaus wurden bei der bereits erwähnten Studie von Fritsch, Kritikos und Pijnenburg (2013) die Neugründungen betrachtet (Zahl der Gewerbeanmeldungen pro Jahr). In der hier durchgeführten Studie ist hingegen auch der Bestand der Selbständigen Teil der Datenbasis.

fluss. Die Wirkungsrichtung ist plausibel, da Selbständigkeit auch einen Weg aus der Arbeitslosigkeit darstellen kann.

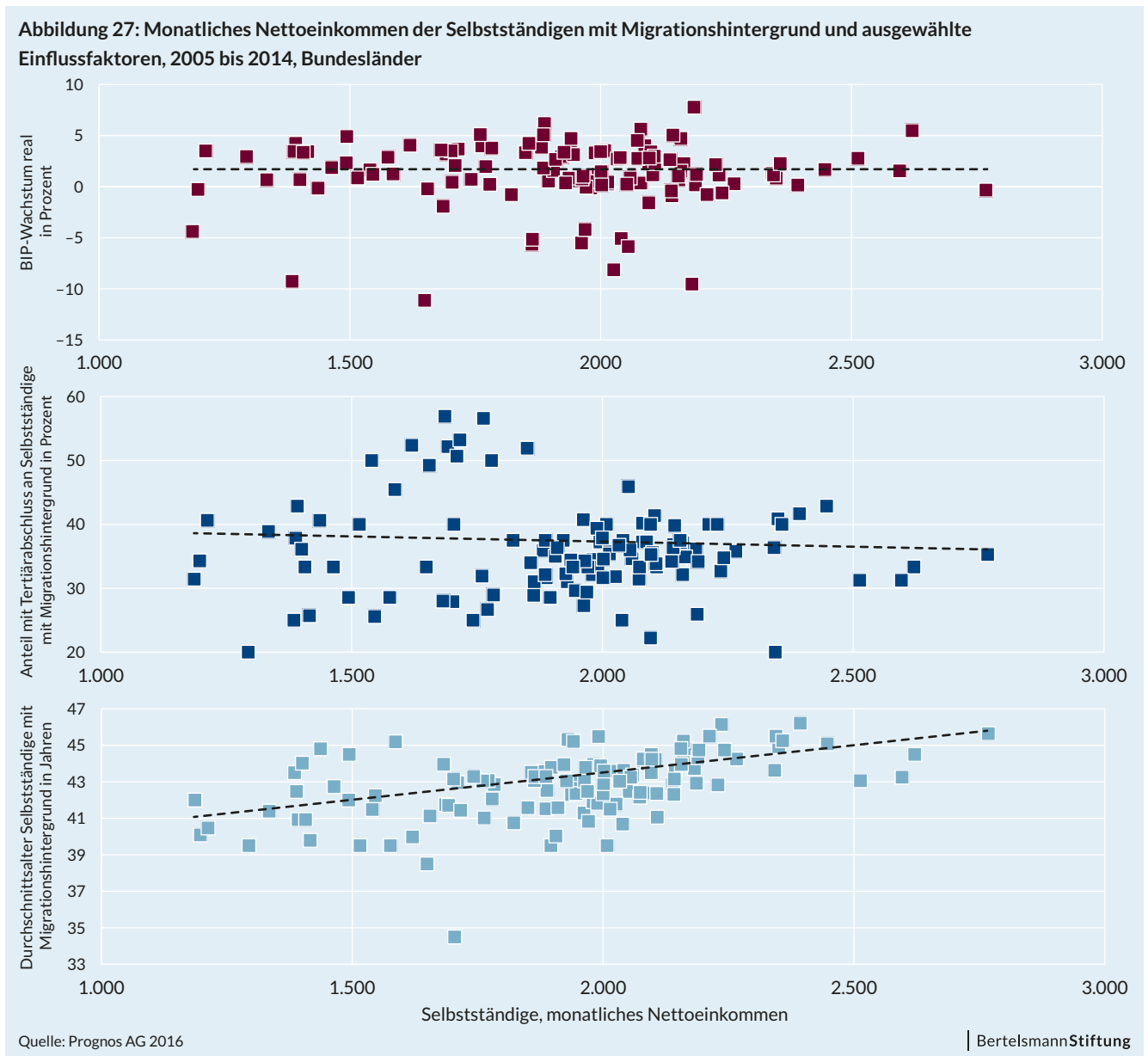
Die positiven Vorzeichen beim Bruttoinlandsprodukt und bei der Arbeitslosenquote stehen dabei nicht im Widerspruch. So hat ein Jahr mit schwächerer wirtschaftlicher Dynamik nicht zwangsläufig eine erhöhte Arbeitslosigkeit zur Folge.

- **Branchenstruktur:** Ein leicht negativer Zusammenhang zeigt sich beim Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes an der Gesamtwirtschaft. Da Selbständige überwiegend im Dienstleistungssektor tätig sind, ist dieser Zusammenhang plausibel.
- **Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund:** Die Vermutung, dass bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit steigendem Durchschnittsalter die Selbständigenquote sinkt, konnte bestätigt werden. Der Anteil der Hochqualifizierten an der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat deutlich positiven Einfluss auf die Selbständigenquote. Steigt der Anteil der Hochqualifizierten um einen Prozentpunkt, so nimmt die Selbständigenquote um ganze 0,75 Prozentpunkte zu.

Darüber hinaus kamen für die Einflussgrößen weitere potenzielle erklärende Variablen in Betracht, für die mangels statistischer Signifikanz allerdings kein Beleg für einen Zusammenhang gefunden werden konnte. Zu diesen Variablen zählen der männliche Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, deren Einbürgerungsquote sowie deren durchschnittliche Verweildauer in Deutschland.

3.3 Bedeutung der Einflussfaktoren für das Einkommen der Migrantenunternehmer

Analog zur Vorgehensweise im vorigen Abschnitt wird untersucht, ob sich die dort identifizierten potenziellen Einflussfaktoren ebenfalls auf das Einkommen der Migrantenunternehmer auswirken. Hierfür werden die erklärenden Variablen ebenfalls zunächst einer grafischen Analyse unterzogen, um anschließend das Ausmaß des Einflusses mittels einer Regressionsanalyse quantitativ zu schätzen. Das Einkommen der Migrantenunternehmer wird dabei durch das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen abgebildet. Als erklärende Variablen kommen prinzipiell die gleichen Einflussfaktoren in Betracht wie bei der Analyse der Selbständigenquote.



Eine erste grafische Auswertung ausgewählter erklärender Variablen zeigt, dass sowohl die wirtschaftliche Dynamik als auch die Qualifikation der Selbstständigen mit Migrationshintergrund nicht mit deren monatlichem Nettoeinkommen korreliert sind (Abbildung 27). Zwischen dem Durchschnittsalter und dem Nettoeinkommen zeigt sich hingegen ein positiver Zusammenhang.

pooltes Modell mit 96 Beobachtungen und eine Schätzung mittels Kleinster-Quadrate-Methode (Panel Least Squares). Im Ergebnis sind abermals lediglich die statistisch signifikanten erklärenden Variablen dargestellt (Tabelle 2).

Analog zum Vorgehen bei der Analyse der Selbstständigquote wird für das monatliche Nettoeinkommen ebenfalls eine Regressionsanalyse durchgeführt, um die Variablen in Abbildung 27 und weitere Variablen auf statistische Signifikanz zu testen. Abermals handelt es sich dabei um ein ge-

Tabelle 2: Regressionsergebnisse zu den Determinanten des monatlichen Nettoeinkommens der Selbstständigen mit Migrationshintergrund

Abhängige Variable: monatliches Nettoeinkommen der Selbstständigen mit Migrationshintergrund	Panel Least Squares-Methode
Wirtschaftsleistung gemessen durch:	
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (in Tsd Euro)	3,1 (2,5)
gesamtwirtschaftliche Arbeitslosenquote (in %)	-46,5*** (8,5)
Branchenstruktur gemessen durch:	
Anteil der Selbstständigen mit Migrationshintergrund, die im Produzierenden Gewerbe tätig sind (in %)	11,86* (6,26)
Struktur der Bevölkerung gemessen durch:	
Anteil der Hochqualifizierten unter den Selbstständigen mit Migrationshintergrund (in %)	10,69*** (3,31)
Durchschnittsalter der Selbstständigen mit Migrationshintergrund (in Jahren)	45,6*** (15,2)
Einbürgerungsquote (in %)	144,84** (55,87)
Durchschnittliche Verweildauer der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (in Jahren)	49,7* (25,4)
Anzahl der Beobachtungen	120
Adjusted R²	0,59
Anmerkungen: Die Symbole *, **, *** zeigen die Signifikanz der Schätzergebnisse für die Niveaus 10 %, 5 % und 1 % an. In Klammern werden die Standardfehler angezeigt. Die Regression enthält zudem eine Konstante.	
Quelle: Prognos AG 2016	BertelsmannStiftung

Im Detail steht das monatliche Nettoeinkommen der Selbstständigen mit Migrationshintergrund mit den einzelnen Einflussfaktoren in folgendem Zusammenhang:

- **Wirtschaftsleistung:** Das absolute Bruttoinlandsprodukt je Einwohner hat einen positiven Einfluss. Ist die Wirtschaftsleistung in einer Region insgesamt höher, schlägt sich das auch im Nettoeinkommen der Selbstständigen mit Migrationshintergrund nieder. Bei der Arbeitslosenquote zeigt sich hingegen ein negativer Zusammenhang. Mit höherer Arbeitslosenquote geht das durchschnittliche Nettoeinkommen zurück. Ein möglicher Grund hierfür könnte eine mit der Arbeitslosigkeit einhergehende sinkende Kaufkraft sein.
- **Branchenstruktur:** Positiv auf das Nettoeinkommen wirkt sich ein hoher Anteil Selbstständiger im Produzierenden Gewerbe aus. Auch dieser Zusammenhang erscheint plausibel, da die Durchschnittseinkommen in der Industrie auch bei den abhängig Beschäftigten über den Einkommen in den meisten Dienstleistungsbranchen liegen (eine Ausnahme ist z. B. die Finanzbranche).

- **Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund:** Der Anteil der Hochqualifizierten unter den Selbstständigen mit Migrationshintergrund hat einen stark positiven Einfluss auf deren durchschnittliches Nettoeinkommen. Ebenfalls steigt das durchschnittliche Nettoeinkommen der Selbstständigen mit steigendem Durchschnittsalter und, vermutlich, mit einhergehender Berufserfahrung. Eine höhere Einbürgerungsquote korreliert ebenfalls mit einem höheren Nettoeinkommen. Dieser Zusammenhang kann ein Hinweis auf potenzielle Zugangsbarrieren für nicht-eingebürgerte Personen mit Migrationshintergrund sein. Dabei gilt es zu beachten, dass der Einfluss nicht so stark ist, wie es die Höhe des Koeffizienten vermuten ließe, da die Einbürgerungsquote kaum variiert.

Bei der durchschnittlichen Verweildauer zeigt sich ebenfalls ein positiver Zusammenhang mit dem durchschnittlichen Nettoeinkommen. Die Frage der Kausalität bleibt jedoch offen, da mit einem vergleichsweise niedrigen Nettoeinkommen vermutlich auch der Anreiz zur Rückwanderung bei der Teilgruppe der im Ausland geborenen Personen erhöht wird.

Weitere getestete Variablen haben sich hingegen als nicht statistisch signifikant herausgestellt. Dies gilt für die Anzahl der durch Selbstständige mit Migrationshintergrund Beschäftigten je Betrieb sowie für den durchschnittlichen männlichen Anteil unter den Selbstständigen.

3.4 Schlussfolgerungen

Mittels Regressionsanalysen wurde gezeigt, dass sich sowohl für das Ausmaß des Migrantunternehmertums¹⁹ (Selbstständigenquote) als auch für das Einkommen dieser Selbstständigen verschiedene Determinanten finden, die einen statistisch signifikanten Einfluss auf die jeweilige zu erklärende Variable besitzen.

So wird die Selbstständigenquote unter anderem beeinflusst von der wirtschaftlichen Dynamik und der Branchenstruktur. Hinsichtlich der Ableitung potenzieller Handlungsfelder zur Förderung/Stärkung des Migrantunternehmertums erscheint der Einfluss der Bevölkerungsstruktur der Personen mit Migrationshintergrund jedoch deutlich interessanter. So hat der Anteil der Hochqualifizierten an der

¹⁹ Eine weitere Unterteilung der Personen mit Migrationshintergrund nach Geburtsland könnte hier weitere interessante Einblicke liefern. Auf Bundeslandebene ist jedoch die Beobachtungszahl zu stark eingeschränkt, um zu belastbaren Ergebnissen zu gelangen.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund einen wesentlichen Einfluss auf deren Selbständigenquote. Diese nimmt um ganze 0,75 Prozentpunkte zu, wenn der Anteil der Hochqualifizierten um einen Prozentpunkt steigt. Soll das Migrantunternehmertum gestärkt werden, erscheint vor diesem Hintergrund eine gezielte Förderung der Bildung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus landespolitischer Sicht sinnvoll.

Bei den Determinanten des Einkommens der Selbständigen mit Migrationshintergrund zeigt sich ebenfalls, dass sowohl die Wirtschaftsleistung als auch die Branchenstruktur Auswirkungen auf das monatliche Nettoeinkommen haben. Da aus diesen beiden Größen jedoch nur bedingt potenzielle Handlungsfelder abgeleitet werden können, ist auch hier die Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund von besonderer Bedeutung. So zeigt sich ein stark positiver Einfluss der Bildung und demnach ebenfalls ein mögliches Handlungsfeld. Darüber hinaus stehen die Einbürgerungsquote und die Verweildauer in Deutschland in einem positiven Zusammenhang mit dem Einkommen der Selbständigen. Dieser Befund bezüglich der Einbürgerungsquote könnte einen Hinweis auf mögliche Zugangsbarrieren für Existenzgründungen liefern und in diesem Fall ebenfalls ein potenzielles Handlungsfeld sein.

4.

Förderung von Migrantenunternehmen in den Bundesländern

Die bisherigen Kapitel haben gezeigt, dass bestimmte wirtschaftliche und sozio-demographische Faktoren einen starken Einfluss auf das Ausmaß des Migrantenunternehmertums²⁰ besitzen. Darüber hinaus werden die Gründung und die Führung eines Unternehmens von rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen beeinflusst. Diese gelten zwar häufig für alle gründungswilligen Personen – das heißt, egal welcher Herkunft – können jedoch für Menschen mit Migrationshintergrund von besonderer Relevanz sein. Hierzu gehören

- rechtliche Rahmenbedingungen, wie aufenthaltsrechtliche Regelungen oder Fragen der Kompetenzanerkennung,
- Finanzierungsaspekte,
- der Zugang zu Informationen sowie
- die Beratung zu Unternehmensgründung und -führung.

Insbesondere die rechtlichen Rahmenbedingungen sind nur von der Bundesebene aus steuerbar, andere können die Bundesländer mitgestalten – z. B. mithilfe spezifischer Gründungsberatungen.

Die folgenden Abschnitte stellen die Zugangsbarrieren und Rahmenbedingungen für Existenzgründungen durch Menschen mit Migrationshintergrund im Untersuchungszeitraum im Überblick dar. Dies ist insofern relevant, da sich Migrantenunternehmen nur dann entwickeln können, wenn eine entsprechende Gründung barrierefrei möglich ist. Der Fokus der Untersuchung liegt auf zielgruppenspezifischen Förderangeboten auf Bundes- und Bundesländerebene. Aus der Darstellung des Status quo werden Handlungsfelder für

20 Unter dem Begriff „Migrantenunternehmertum“/„Migrantenunternehmen“ wird hier das Unternehmertum durch Menschen mit Migrationshintergrund/Unternehmen von Menschen mit Migrationshintergrund verstanden.

verbesserte Zugangsmöglichkeiten für Gründungsinteressierte mit Migrationshintergrund abgeleitet.

Die Darstellung basiert im Wesentlichen auf zwei Säulen: zum einen auf einer ausführlichen Literatur- und Internet-Recherche, zum anderen auf 26 leitfadengestützten Fachgesprächen, die Prognos von Mitte November 2015 bis Mitte Januar 2016 mit Experten für das Thema „Unternehmensgründung durch Migranten“ geführt hat. Hierzu gehören Koordinatoren, Berater und Coaches der spezifischen Beratungsangebote für Gründer mit Migrationshintergrund sowie Experten aus einschlägigen Netzwerken und Fachstellen für das Thema. Die Ergebnisse aus den Fachgesprächen sind in einer Tabelle im Anhang dieser Studie ab Seite 50 zusammengefasst.²¹

4.1 Zielgruppenspezifische Zugangsbarrieren bei der Unternehmensgründung

Unternehmensgründungen von Personen mit Zuwanderungsgeschichte sind durch eine besondere Dynamik gekennzeichnet. Eine Sonderauswertung des ‚Global Entrepreneurship Monitor‘ aus dem Jahr 2012 begründet die offene Herangehensweise an die Selbstständigkeit dadurch, dass Migranten²² im Durchschnitt häufiger einer Selbstständigkeit gute Karrierechancen beimessen und dass sie die Berichterstattung über Gründer in den Medien positiver wahrnehmen. Auch eine stärkere Präsenz von Rollenvorbildern stärkt die Entscheidung für eine Selbstständigkeit (Brixy, Sternberg und Vorderwülbecke 2013).

21 Die Literatur und Beratungsangebote beziehen sich zum Teil nicht auf die Gesamtgruppe der Personen mit Migrationshintergrund, sondern auch auf die Teilgruppe Migranten oder nicht in Deutschland geborene Personen. Die Zielgruppen sind im Text oder in Fußnoten kenntlich gemacht.

22 Die Studie analysiert die Gründungsmotivation von Migranten. Migranten sind in dieser Studie als Personen definiert, die nicht in dem jeweiligen Land geboren sind, in dem die Befragung durchgeführt wurde.

Eine Sonderauswertung des KfW-Gründungsmonitors 2015 zeigt aber auch, dass bei Migranten²³ der Anteil von Notgründungen höher ist, das heißt Gründungen aus der Arbeitslosigkeit oder aufgrund mangelnder Alternativen auf dem Arbeitsmarkt. Auch in den Fachgesprächen im Rahmen dieses Projektes berichteten mehrere Berater, dass Beratungssuchende mit Migrationshintergrund häufig mit dem Ziel der Beendigung einer bestehenden Arbeitslosigkeit oder einer beruflichen Besserstellung gründen möchten.

Nach der KfW-Analyse verspüren Migranten deutlich häufiger Hürden im Gründungsprozess (Metzger 2016). Eine der größten Hürden ist der eingeschränkte Zugang zu Kapital. Nach dem Gründungsmonitor waren in den Jahren 2013/2014 Migranten überdurchschnittlich häufig mit Problemen bei der Finanzierung ihrer Unternehmensgründung konfrontiert. In der Gruppe der Migranten lag der Anteil mit Finanzierungsschwierigkeiten bei 28 Prozent, insgesamt waren es 18 Prozent (nach eigenen Angaben). Eine Erklärung hierfür könnte eine geringere Finanzkompetenz sein. 51 Prozent der Gründer gaben an, nur ein sehr geringes, geringes oder mittleres Finanzwissen zu haben, bei den Gründern insgesamt waren dies 38 Prozent, der Rest schätzte sein Finanzwissen als gut oder sehr gut ein (Metzger 2016).

Hinzu kommen administrative Hürden bei einer Gründung. Trotz einer Senkung der Bürokratiekosten der Wirtschaft²⁴ werden die Regulierungs- und Steuerbestimmungen in Deutschland immer noch als stark gründungshemmend wahrgenommen (Brixy, Sternberg und Vorderwülbecke 2015; Vorgrimler et al. 2015). Arbeitsrechtliche Vorschriften sind auf mehr als 20 Einzelgesetze verteilt, hinzu kommt eine Vielzahl von Melde- und Statistikaufgaben. Gerade für Personen mit Migrationshintergrund ist dieser Dokumenten- und Behördendschub eine besondere Hürde im Gründungsprozess, da ihnen häufig das Rechtssystem und die zuständigen Institutionen nicht hinreichend vertraut sind. Hinzu kommt, dass die zeitlichen Ressourcen, die im bürokratischen Prozess verbraucht werden, in wichtigeren Schritten des Gründungsprozesses fehlen und hierdurch der Gründungserfolg gefährdet werden kann.

Erschwert werden Unternehmensgründungen von Migranten weiterhin durch Zuwanderungsbestimmungen (z. B. unterliegt die Zuwanderung Selbstständiger aus Drittstaaten strikten Regeln bezüglich der Investitionshöhe) oder berufsständischen Zulassungsvoraussetzungen (insbeson-

dere im Handwerk).²⁵ Nach dem DIHK-Gründerreport 2015 beschreibt jeder vierte IHK-Experte die deutsche Bürokratie als Hürde für Existenzgründer mit Migrationshintergrund²⁶: Ein Wissensnachteil mit Blick auf relevante Institutionen und Regelungen erschwert den Gründungsprozess (DIHK 2015; Kay und Schneck 2012).

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Bundesgesetzgebung bildet den rechtlichen Rahmen für die Erwerbstätigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund im Rahmen einer eigenen Existenzgründung. Die Ebene der Bundesländer ist in rechtlich-formaler Hinsicht kaum relevant und wird deshalb an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt.

Ausländerrechtliche Rahmenbedingungen

Hier sind zunächst die gesetzlichen Bestimmungen relevant, die im Zuwanderungsgesetz festgelegt sind. Je nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltstitel der Gründungsinteressierten mit Migrationshintergrund sind dies im Einzelnen z. B. das Gesetz über die allgemeine Freizügigkeit von Unionsbürgern (FreizügG/EU), das Aufenthaltsgesetz (AufenthG) oder das Umsetzungsgesetz zur Hochqualifizierten-Richtlinie der Europäischen Union (Richtlinie 2009/50/EG): „Blaue Karte EU“. Weiterhin sind das Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen („Anerkennungsgesetz“) und für bestimmte Berufsgruppen die Beschäftigungsverordnung (BeschV) relevant.

Berufsständische und gewerbespezifische Regelungen

Im Bereich der berufsständischen und gewerbespezifischen Regelungen sind beispielsweise die Handwerksordnung (HWO) oder die Verordnung über die für Staatsangehörige eines Mitgliedstaates der Europäischen Union oder eines anderen Vertragsstaates des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder der Schweiz geltenden Voraussetzungen für die Ausübung eines zulassungspflichtigen Handwerks (EU/EWR-Handwerk-Verordnung – EU/EWR HwV) relevant.

23 Die Studie betrachtet die Gründungsaktivitäten von Migranten. Diese werden definiert als Personen, die die deutsche Staatsbürgerschaft nicht oder nicht von Geburt an besitzen.

24 www.bundestag.de/presse/hib/2013_06/06/256234.

25 Die Anerkennung von Berufsabschlüssen wird derzeit durch das 2012 in Kraft getretene Anerkennungsgesetz geregelt. Für Berufe, die in den Zuständigkeitsbereich der Bundesländer fallen, sind 2014 Landesenerkennungsgesetze in Kraft getreten.

26 Die Studie hat Einschätzungen von IHK-Experten bezüglich ihrer Beratungsgespräche mit Gründern mit Migrationshintergrund ausgewertet.

In einzelnen Branchen sind z. B. Genehmigungen zur Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit unerlässlich. Entweder werden bestimmte Qualifikationen benötigt oder es sind entsprechende Unbedenklichkeitsbescheinigungen vorzulegen.

Gesetzliche Regelungen für ALG I- und ALG II-Bezieherinnen

Hier sind beispielsweise der im § 93 f. SGB III festgelegte Gründungszuschuss für ALG I-Bezieher sowie das Einstiegs geld und die Leistungen zur Eingliederung von Selbstständigen für ALG II-Empfänger nach 16b und c SGB II zu nennen. Alle drei Instrumente sind Kann-Leistungen, wenn der (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt auf diese Weise unterstützt werden soll. D. h., sie können auf Grundlage von Ermessensentscheidungen gewährt werden, es liegt kein Rechtsanspruch vor.

Sonstige Vorschriften und Meldepflichten

Schließlich gibt es eine Vielzahl sonstiger formaler Vorschriften, die für Existenzgründer mit Migrationshintergrund relevant sind: Je nach Rechtsform des Unternehmens können zahlreiche Verträge notwendig werden, die mit weiteren Kosten verbunden sind. Hinzu kommt die Frage nach der Besteuerung, die je nach Unternehmensform anders ausfallen kann.

Des Weiteren müssen die gesetzlichen Meldepflichten eingehalten werden, die sich wiederum je nach Rechtsform und Ausgestaltung unterscheiden, z. B. die Meldung gegenüber dem Finanzamt über die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit und der Antrag auf Erteilung einer Steuernummer. Schließlich gibt es eine Reihe arbeitsrechtlicher Regelungen, die relevant werden.

Liegen zudem mangelhafte deutsche Sprachkenntnisse vor, wird der Prozess der Unternehmensgründung zusätzlich deutlich erschwert. So können Verständnisprobleme in Beratungsgesprächen mit Bankinstituten die Schwierigkeiten beim Zugang zu Kapital erhöhen. Knapp 70 Prozent der im Rahmen des DIHK-Reports befragten IHK-Experten sehen in unzureichenden Deutschkenntnissen die größte Hürde im Gründungsprozess von Existenzgründern mit Migrationshintergrund. Aufgrund mangelhafter Deutschkenntnisse werden Beratungsgespräche zu häufig dazu genutzt, Formulare auszufüllen und nicht etwa, um ein Business- und Finanzierungskonzept auszuarbeiten (DIHK 2015; Kay und Schneck 2012). Auch in den Fachgesprächen im Rahmen dieses Projekts wurden sprachliche Barrieren häufig als Herausforderung im Gründungsprozess beschrieben.

Eine Befragung von Gründern italienischer, türkischer, polnischer und russischer Herkunft ergibt, dass Schwierigkeiten bei der Rekrutierung geeigneten Personals eine weitere Hürde im Gründungsprozess für Personen mit Migrationshintergrund sein können (Jung et al. 2011).

Die Kumulation dieser Hürden – zusammen mit den Merkmalen, dass Migranten bei der Gründung im Durchschnitt jünger sind, sie häufiger zuvor arbeitslos sind oder ihnen Erwerbsalternativen fehlen sowie ein höherer Anteil von Migrantenunternehmen in konjunkturell abhängigen Sektoren wie dem Handel – führt zu höheren Abbruchquoten bei Gründungsprojekten von Migranten. Während nach drei Jahren 30 Prozent aller Gründungsprojekte nicht mehr bestehen, liegt dieser Anteil bei Migranten bei 39 Prozent (Metzger 2016).

Die verstärkt wahrgenommenen Gründungshemmnisse und die höheren Abbruchquoten bei Selbstständigkeit von Migranten verweisen auf den Bedarf einer zielgruppenorientierten Förderung und Beratung. Für über die Hälfte der IHK-Experten ist mangelnde Beratung ein Gründungshemmnis. Häufig vertrauen Migranten auf den Rat aus der eigenen Familie oder von Freunden (Jung et al. 2011). Insbesondere wenn es zu größeren, langfristigen Entscheidungen kommt, z. B. bei der Aufnahme eines Kredits, ist eine professionelle Beratung wichtig.

4.2 Zielgruppenspezifische Förderung auf Bundes- und Bundesländerebene

Die zielgruppenspezifische Förderung von Existenzgründungen durch Menschen mit Migrationshintergrund drückt sich auf Bundes- wie auf Länderebene insbesondere in zielgruppenspezifischen Informations-, Beratungs- und Vernetzungsangeboten aus. Hierbei handelt es sich um einen nicht zu vernachlässigenden Einflussbereich auf Landesebene, der insbesondere in strategischer Hinsicht Entwicklungspotenziale bietet.

Zwar gibt es auch im Bereich des Fremdkapitalzugangs für Unternehmensgründer einige Förder- und Unterstützungsprogramme auf Bundes- und Landesebene. Diese sind jedoch zielgruppenallgemein, d. h. nicht ausschließlich auf die Gruppe der Existenzgründer mit Migrationshintergrund ausgerichtet; sie werden hier deshalb nicht weiter verfolgt.

Zugang zu Fremdkapital

Auf **Bundesebene** sind zunächst die Förderdarlehen der KfW-Bankengruppe zu nennen und hier im Besonderen die Förderprodukte „ERP-Gründerkredit – StartGeld“, das „ERP-Kapital für Gründung“ sowie der „ERP-Gründerkredit“. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, über Beteiligungen Unterstützung zu erhalten, z. B. über das Förderinstrument „ERP Startfonds“. Weitere Möglichkeiten gibt es beispielsweise über Mikrokredite von verschiedenen Kreditinstituten oder den Mikro-mezzanin-Fonds, der insbesondere über die Beteiligungsgesellschaften der Länder bedient wird.

Auf **Bundeslandebene** gibt es Förderprogramme zur Existenzgründung, wie z. B. Zuschüsse, zinsverbilligte Darlehen, Beteiligungen oder Bürgschaften. Auch diese sind zielgruppenallgemein und ohne spezifischen Bezug zur Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund. Sie werden u. a. über die Bürgschaftsbanken und Beteiligungsgesellschaften der Länder ausgegeben.²⁷

Die Untersuchung der Angebote im Bereich „Beratung, Information, Vernetzung“ erfolgte auf Grundlage folgender Kriterien: Es wurden Angebote berücksichtigt, die

- auf die Zielgruppe der Gründungsinteressierten mit Migrationshintergrund fokussieren (um einen groben Überblick über das Gesamtbild zu vermitteln, wurden die wichtigsten zielgruppenallgemeinen Einflussfaktoren/Angebote in knapper Form mit aufgenommen),
- nicht ausschließlich auf eine Ethnie fokussieren,
- eine überregionale Wirkung haben (rein kommunale Beispiele wurden nicht systematisch berücksichtigt)²⁸ sowie
- im Untersuchungszeitraum – 2005 bis 2015 – liegen.

27 Da in der vorliegenden Untersuchung zielgruppenspezifische Angebote und Programme im Fokus stehen, wird das Thema Kapitalbeschaffung nur knapp dargestellt.

28 Im Rahmen der Untersuchung wurde deutlich, dass hier weiterer Forschungsbedarf besteht: Um das Gesamtbild der Angebotsstruktur im Bereich der migrantischen Existenzgründung und auch die zahlreichen kleineren – teilweise in erster Linie für einzelne Ethnien konzipierten – Angebote in den Kommunen berücksichtigen zu können, wäre ein anderes Forschungsdesign nötig. Gewinnbringend wäre – aufbauend auf vorliegender Untersuchung – eine flächendeckende Darstellung aller Angebote in ausgewählten Bundesländern. Diese könnten z. B. mittels einer breit angelegten Befragung ermittelt werden.

4.2.1 Bundesebene

Auf Bundesebene gibt es seitens der Bundesregierung verschiedene Programme und Portale, die Existenzgründern mit Migrationshintergrund Informationen bereitstellen.

Hier ist zunächst das in Landesnetzwerken und Fachstellen bundesweit tätige Netzwerk für Qualifizierung („IQ-Netzwerk“) zu nennen, das seit 2005 an der Zielsetzung arbeitet, die Arbeitsmarktchancen für Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern und auch eine Fachstelle „Migrantenökonomie“²⁹ betreibt. Ziel ist es, Zugangshürden für Existenzgründer mit Migrationshintergrund zu senken, die Fachöffentlichkeit zu vernetzen und geeignete Konzepte für die Praxis zur Verfügung zu stellen. Eine Säule der Finanzierung bildet ein ESF-Förderprogramm des Bundes, weitere Finanzierungsanteile kommen vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales BMAS und aus weiteren Bundesmitteln.

Ein weiteres Beispiel ist das Existenzgründerportal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie BMWi³⁰, das auch spezifische Informationen für Gründungsinteressierte mit Migrationshintergrund zur Verfügung stellt.

Des Weiteren ist das im Zeitraum zwischen 1. Januar 2012 und dem 31. Dezember 2015 implementierte zielgruppenunabhängige ESF-BMWi-KfW-Programm „Gründercoaching“ zu nennen, das Beratung für die erste Zeit nach der Gründung anteilig finanziert hat. Das Gründercoaching wird seit Januar 2016 in angepasster Form durch das BMWi weitergeführt. In einzelnen Fällen kann das Gründercoaching direkt über die zielgruppenspezifischen Beratungseinrichtungen genutzt werden (s. u.).

4.2.2 Bundeslandebene

Neben zielgruppenallgemeinen Beratungsangeboten, die für alle Gründungsinteressierten zur Verfügung stehen, finden sich innerhalb des Zeitraums 2005 bis 2014 in allen Bundesländern zielgruppenspezifische Kampagnen und Beratungsangebote. Hierbei handelt es sich nicht um landesweit

29 Der Begriff „Migrantenökonomie“ wird in der fachlichen Diskussion im Hinblick auf Existenzgründungen durch Migranten und durch Menschen mit Migrationshintergrund verwendet. Hier gibt es bisher keine präzise einheitliche Definition. Als die primäre Zielgruppe für Förder-, Öffentlichkeitsarbeits- und Vernetzungsaktivitäten werden meist Migranten betrachtet, jedoch werden Menschen mit Migrationshintergrund, sofern zielgruppenspezifischer Bedarf besteht, ebenso mit eingeschlossen.

30 www.existenzgruender.de/DE/Weg-in-die-Selbstaendigkeit/Entscheidung/GruenderInnen-Branchen/MigrantInnen/inhalt.html (letzter Abruf: 20.2.2016).

koordinierte Angebote oder ein landesweites Förderprogramm, z. B. im Bereich Kapitalbeschaffung und Beratung, sondern um überregional tätige Einzelangebote, die teilweise über eine ESF-Finanzierung vom Land gefördert werden. Die Angebotslandschaft ist heterogen und die Angebotspaletten der aktiven Institutionen meist vielfältig, was einen Vergleich zwischen den Angeboten und eine Kategorisierung erschwert. Mit Blick auf die Handlungsfelder sind die Angebote dennoch im Wesentlichen drei Gruppen zuordenbar:

- Zunächst sind Angebote zu nennen, die Gründungsinteressierten mit Migrationshintergrund den Zugang zu einer Existenzgründung mittels einer umfassenden, individuellen Beratung sichern.
- Des Weiteren existieren für Gründungsinteressierte mit Migrationshintergrund Angebote, die allgemeine Informationen zum Thema Existenzgründung – z. B. in Form von Veranstaltungen oder Orientierungsberatung – vermitteln.
- Schließlich gibt es Kampagnen und öffentlichkeitswirksame Projekte, die die Zielgruppe und Fachöffentlichkeit für das Thema sensibilisieren sowie Informationsaustausch und Vernetzung im Bereich Existenzgründung durch Menschen mit Migrationshintergrund sichern.

Unterschiede im Beratungsangebot bestehen zwischen den west- und ostdeutschen Bundesländern. So existieren in den westlichen Bundesländern, die einen höheren Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund aufweisen, in der Regel mehr, nachhaltigere und umfassendere Angebote mit vergleichsweise hohen Nutzerzahlen. Die meisten Angebote in den alten Bundesländern bestehen seit Ende der 1990er oder Beginn der 2000er Jahre. Ausnahmen bilden Schleswig-Holstein, das auf das Angebot von Hamburg zurückgreift, sowie Nordrhein-Westfalen. In NRW wurde zwar Anfang der 2000er das Projekt eines „Regionalen Förderzentrums für ausländische Existenzgründer und Unternehmer“ umgesetzt. Das Modellprojekt des Trägervereins zur Förderung der interkulturellen Wirtschaft, das vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit in NRW gefördert wurde, endete jedoch 2004.

Hervorzuheben sind die Aktivitäten des Landes Baden-Württemberg: Auch hier existiert zwar kein zielgruppenspezifisches Landesförderprogramm, das Land hat aber 2012 umfangreiche Kampagnen und Öffentlichkeitsmaßnahmen sowie die Förderung von Vernetzung und Informationsaustausch im Bereich Migrantenökonomie begonnen.

In den neuen Bundesländern mit einem vergleichsweise geringeren Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund finden sich kaum Angebote, die über eine längere Zeit existieren. Viele der Angebote bestehen nicht länger als drei Jahre. Häufig sind zeitlich befristete Programme ausgelaufen und wurden nicht verlängert, so dass es aktuell in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern keine Angebote gibt, die den Untersuchungskriterien entsprechen.

Mit Blick auf Anzahl, fachliche Ausrichtung, Beratungsintensität o. ä. sind keine systematischen Veränderungen im Untersuchungszeitraum 2005 bis 2014 zu beobachten.

Eine ausführliche Liste der zielgruppenspezifischen Angebote findet sich im Anhang. In den nächsten Abschnitten folgen Ausführungen zu den verschiedenen Angebotsarten, illustriert durch gelungene Einzelbeispiele. Neben den zielgruppenspezifischen Angeboten gibt es auf Landesebene zahlreiche zielgruppenallgemeine Angebote und Förderprogramme, die jedoch hier aufgrund des zugrunde liegenden Untersuchungsrahmens nicht fokussiert werden.

Umfassende, individuelle Beratungsangebote

Das Handlungsfeld der umfassenden, individuellen Beratung ist der Bereich, in dem die meisten überregionalen Angebote zu finden sind. Zu dieser Gruppe gehören Angebote, die Menschen mit Migrationshintergrund vertieft und individuell über alle Phasen des Gründungsprozesses hinweg beraten. Hier können z. B. individuelle Business-Pläne gemeinsam erarbeitet oder teilweise auch Angebote genutzt werden, die in Verbindung zu zielgruppenallgemeinen Kapitalbeschaffungsprogrammen, z. B. der KfW, stehen. Die Beratungskräfte können einerseits auf interkulturelle Beratungserfahrungen und -kompetenzen sowie andererseits auf fundierte betriebswirtschaftliche und rechtliche Fachkenntnisse zum Thema Existenzgründung zurückgreifen. Zum Teil gehören Mentoring oder Lotsendienste zum Angebot.

Die Anbieter in dieser Gruppe sind im Bereich Beratung und Informationsaustausch oft gut mit anderen Akteuren vernetzt – z. B. mit dem IQ-Netzwerk, der KfW, Landesministerien, den Wirtschaftsförderungen und anderen Beratungsangeboten vor Ort.

Gewinnbringend ist in vielen Fällen der Beratungsansatz „Migrant/innen beraten Migrant/innen“ – z. B. in Form von Mentoringprogrammen. Die Vorteile dieses Ansatzes werden damit beschrieben, dass sich Berater mit Migrationshintergrund aufgrund ihres sprachlichen und kulturellen

Tabelle 3: Beispiele für umfassende, individuelle Angebote		
	Ausbildungsring ausländischer Unternehmer (AAU)	hannoverimpuls GmbH (Wirtschaftsförderung Hannover)
Bundesland	<ul style="list-style-type: none"> Bayern 	<ul style="list-style-type: none"> Niedersachsen
Projekt	<ul style="list-style-type: none"> XeneX 	<ul style="list-style-type: none"> „Gründung interkulturell“ der Gründungswerkstatt Hannover
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Der Ausbildungsring ausländischer Unternehmer führt zahlreiche Projekte im Bereich Bildung-Migration-Wirtschaft durch. Das Teilprojekt XeneX bietet umfassende Unterstützung während und nach der Existenzgründung für Migrant/innen an. XeneX ist Mitglied im IQ-Landesnetzwerk Bayern MigraNet. 	<ul style="list-style-type: none"> Als Teil der hannoverimpuls, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft von Hannover, hat die Gründungswerkstatt Hannover für Existenzgründer/innen unterschiedlicher Kulturkreise ein individuelles Beratungskonzept entwickelt. Sie unterstützt u. a. die Weiterentwicklung der Geschäftsidee, die finanzielle Planung sowie die Abwicklung von Gründungsformalitäten.
Laufzeit	<ul style="list-style-type: none"> seit 1999, seit 2002 mit XeneX 	<ul style="list-style-type: none"> seit 2001
Tätigkeitsschwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Beratung zu allen Phasen der Existenzgründung Beratung zum Anerkennungs- und Aufenthaltsrecht 	<ul style="list-style-type: none"> Einzelberatung Informationsveranstaltungen
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> Migrant/innen mit Hochschulabschluss Migrant/innen aus dem Ausland 	<ul style="list-style-type: none"> Menschen mit Migrationshintergrund allgemein
Mehrsprachiges Angebot	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch, Englisch, Türkisch, Russisch, Bulgarisch, Polnisch, Rumänisch, Arabisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch und Französisch 	<ul style="list-style-type: none"> nein
Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> jährlich 100 bis 400 Beratungen (ca. 200 Beratungen 2015) 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung von 400 Menschen bzw. 650 Beratungen im Jahr (etwa 38 % der Anfragen beziehen sich auf Dienstleistungen, 24 % auf Einzelhandel und 20 % auf Gesundheit)
Individuelle Angebote	<ul style="list-style-type: none"> Beratung bei der Formulierung der Geschäftsidee und der Erstellung eines Businessplans Mitwirkung bei der Wahl der Rechtsform und der Entwicklung einer geeigneten Marketingstrategie Unterstützung bei der Beantragung von öffentlichen Fördermitteln und Krediten bei Banken 	<ul style="list-style-type: none"> Individuelle Einzelberatungen zu allen Gründungsphasen Prüfung des Geschäftsplans auf Markt- und Tragfähigkeit im Rahmen des Konzeptchecks Kommunikationstraining Zeitmanagement Entscheidungsstraining
Gruppenangebote	<ul style="list-style-type: none"> Nachfragegesteuerte Weiterbildungsangebote für durchschnittlich 5 bis 6 Teilnehmende (z. B. zum deutschen Schriftverkehr). 	<ul style="list-style-type: none"> Wöchentlich stattfindende Informationsveranstaltungen zum Gründungsablauf und zur Bedeutung eines Geschäftsplans
Mentoring/Coaching/Lotsenfunktion	<ul style="list-style-type: none"> fallbezogen, eingeschränkt aufgrund geringer personeller und finanzieller Ressourcen KfW-Gründercoaching über Berater/innen von XeneX möglich 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitung im Anschluss der Gründung im Rahmen eines Mentoring-Modells eingeschränkt möglich
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> Ansatz „Migrant/innen beraten Migrant/innen“ 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau eines Netzwerks für Trainer/innen im Bereich Interkulturelle Beratung Gründung einer eigenen Zeitung Erstellung eines Handapparats zum Thema Coaching Interkulturell Gründung einer Plattform für „social entrepreneurs“

Quelle: Fachgespräche sowie Darstellung der Angebote auf den Projekt-Webseiten.

| BertelsmannStiftung

Hintergrunds und eigener Migrationserfahrung in die Lage der Beratungssuchenden besser hineinversetzen und die zielgruppenspezifischen Herausforderungen und Potenziale besser erkennen können. Auch wenn sprachliche Kompetenzen auf Seiten der Berater zum Gründungserfolg beitragen, wurden in vielen Fällen jedoch auch ausreichende Deutschkenntnisse auf Seiten der Gründer als wesentlicher Erfolgsfaktor festgestellt.

Die Nutzung der Angebote liegt mit durchschnittlich ca. 300 beratenen Menschen pro Jahr in den untersuchten Angeboten der westdeutschen Bundesländer deutlich höher als in den Angeboten der ostdeutschen Regionen mit durchschnittlich ca. 40 Nutzern pro Jahr. In den Fachgesprächen wurde deutlich, dass die Nachfrage meist das Angebot übersteigt – dies gilt im Besonderen für die Angebote in den westdeutschen Bundesländern, aber auch für einzelne An-

gebote in ostdeutschen Bundesländern, wie z. B. im Fall des Lotsendienstes in Brandenburg.

Die begrenzte finanzielle Ausstattung genügt nach Aussage der Ansprechpartner meist nicht, um ausreichend qualifiziertes Personal zu beschäftigen, das die nachgefragte Zahl und Breite sowie die notwendige Intensität der Angebote sicherstellt. Die Fachgespräche bestätigen die Notwendigkeit zielgruppenspezifischer Angebote und die Verknüpfung mit zielgruppenallgemeinen Angeboten, die insbesondere aufgrund der hohen bürokratischen Hürden jedoch oft nicht konsequent umgesetzt wird.

Wichtig ist nach Auffassung der Gesprächspartner eine intensivere Begleitung während der ersten Zeit nach der Gründung, doch gerade hier fehlen häufig die finanziellen Mittel.

Tabelle 4: Beispiele für Angebote mit Fokus auf erste Ansprache und Gruppenveranstaltungen

	I.S.I. e. V. – Initiative Selbstständiger Immigrantinnen	Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism)
Bundesland	<ul style="list-style-type: none"> • Berlin 	<ul style="list-style-type: none"> • Rheinland-Pfalz
Projekt	–	<ul style="list-style-type: none"> • ZAQ – Zukunftsfähige Arbeit, Qualifizierung und migrantische Ökonomie (landesweit)
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Initiative Selbstständiger Immigrantinnen bietet individuelle Beratungsangebote für Existenzgründerinnen sowie Existenzgründungsworkshops an. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das am Institut für Sozialpädagogische Forschung angesiedelte Projekt ZAQ gestaltet gemeinsam mit Netzwerkpartnern aus Wirtschaft und Politik Angebote und Beratungen zu Förder- und Qualifizierungsmöglichkeiten von Migrant/innen. Das Projekt wird aus Mitteln des ESF und des Landes Rheinland-Pfalz gefördert.
Laufzeit	<ul style="list-style-type: none"> • seit 1991 	<ul style="list-style-type: none"> • seit 1992, von 2012 bis 2015 mit ZAQ-Projekt
Tätigkeitsschwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Existenzgründungskurse und -seminare (insb. im Bereich Dienstleistungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen • Lotsendienstleistungen • Vernetzung
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Frauen mit Migrationshintergrund (tendenziell mit Hochschul- oder Berufsabschluss) 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmerinnen • Weibliche Fach- und Führungskräfte
Mehrsprachiges Angebot	<ul style="list-style-type: none"> • ja: Deutsch und Türkisch (u. a.) 	<ul style="list-style-type: none"> • nein
Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> • jährlich bis zu 280 Kursteilnehmerinnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit etwa 50 bis 100 KMU
Individuelle Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierungs-, Qualifizierungs- und Gründungsberatung (Planung der beruflichen Tätigkeit, Erstellung des Businessplans, Schreibverkehr mit Behörden u. a.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung zu Förder- und Qualifizierungsmöglichkeiten des Landes RLP
Gruppenangebote	<ul style="list-style-type: none"> • kurzfristige und langfristige Existenzgründungskurse und -seminare (zu Themen wie Unternehmensgründung allgemein, Unternehmen im Netz, Businessplan) 	<ul style="list-style-type: none"> • Seminare und Workshops zu praxisnahen Themen wie Social Media, Arbeitskommunikation und Diversity Management sowie zu betriebswirtschaftlichen Themen
Mentoring/Coaching/Lotsenfunktion	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitung von Gründerinnen über mehrere Jahre im Rahmen des Kurs- und Coaching-Angebots 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von passgenauen Weiterbildungsangeboten, Projekten und Maßnahmen (Übernahme einer Lotsenfunktion) • Vernetzung von Unternehmer/innen, Beschäftigten, Fach- und Führungskräften und Akteuren aus der Arbeitsmarktpolitik • Coaching • In Einzelfällen bedarfsorientierte individuelle Beratung im Umfang von 2 bis 3 Sitzungen

Quelle: Fachgespräche und Darstellung der Angebote auf den Projekt-Webseiten.

BertelsmannStiftung

Ein gutes Beispiel für ein umfassendes, individuelles Beratungsangebot ist „XeneX/Ausbildungsring ausländischer Unternehmer“ in Bayern, ein weiteres die hannoverimpuls GmbH (Wirtschaftsförderung Hannover). Beide existieren bereits seit Beginn der 2000er Jahre und bieten u. a. Einzelfallberatungen zu allen Phasen des Gründungsprozesses an. In eingeschränktem Umfang ist auch Mentoring bzw. Coaching während bzw. nach der Gründung möglich. Beide Angebote sind gut mit anderen, teils zielgruppenallgemeinen Angeboten und Unterstützungsnetzwerken vernetzt.

Veranstaltungen, erste Ansprache

Hier geht es um Angebote, bei denen die erste Ansprache der Adressaten als Gruppe im Vordergrund steht. Der Fokus liegt darauf, allgemeine Kenntnisse zum Gründungsprozess zu vermitteln und die bestehenden zielgruppenallgemeinen Angebote nutzbar zu machen. Auch hier wurde in den Fachgesprächen berichtet, dass vielerorts die Nachfrage das bestehende Angebot übersteigt.

Ein gutes Beispiel ist bereits seit 1991 der „I.S.I. e. V. – Initiative Selbstständiger Immigrantinnen“ in Berlin. Der Verein bietet Existenzgründungskurse und -seminare für Frauen mit Migrationshintergrund an und erreicht jährlich ca. 280 Frauen. Hinzu kommen zum Teil Coaching-Angebote. Die I.S.I.-Mitarbeiter stehen als Ansprechpartner für allgemeine Fragen zur Verfügung und geben Hinweise auf weiterführende, auch zielgruppenallgemeine Unterstützungsangebote.

Ein weiteres Beispiel ist das „ZAQ – Zukunftsfähige Arbeit, Qualifizierung und migrantische Ökonomie Rheinland-Pfalz“, das eine Vielzahl an Seminaren und ergänzend dazu Orientierungsberatung für Gründungsinteressierte mit Migrationshintergrund anbietet.

Kampagnen, öffentlichkeitswirksame Projekte, Vernetzung

Gleichwohl es in einigen Kommunen bereits Beispiele für öffentlichkeitswirksame Sensibilisierungsmaßnahmen gibt, ist dieser Ansatz auf Bundeslandebene verhältnismäßig neu.

	Ministerium für Finanzen und Wirtschaft in Baden-Württemberg	Landesarbeitsgemeinschaft Migrantenökonomie Baden-Württemberg
Bundesland	<ul style="list-style-type: none"> Baden-Württemberg 	<ul style="list-style-type: none"> Baden-Württemberg
Projekt	<ul style="list-style-type: none"> Ifex = Initiative für Existenzgründung und Unternehmensnachfolge 	-
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Ifex übernimmt die Koordinierung und Umsetzung der Gründungsoffensive des Landes Baden-Württemberg. Hierzu gehören u. a. die Initiation landesweiter Kampagnen und Wettbewerbe sowie neuer Förderansätze, Netzwerkkoordinierung und die Förderung von Information, Qualifizierung, Beratung und Coaching sowie zielgruppenspezifische Modellvorhaben. Die Aufgaben umfassen auch die Förderung der Existenzgründung durch Migrant/innen. Zu den Instrumenten gehören u. a. Existenzgründungsberatungen durch zweisprachige Berater, Fachveranstaltungen für Multiplikator/innen und die Landeskampagne „Selbstständigkeit hat viele Gesichter“. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Landesarbeitsgemeinschaft Migrantenökonomie Baden-Württemberg ist ein landesweites Forum, das sich im Kontext der Fachkräfteentwicklung mit Ausbildung, Qualifizierung und Gründung befasst. Es ist eine Initiative des Interkulturellen Bildungszentrums (ikubiz) Mannheim und des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim, unterstützt von Ministerien des Landes Baden-Württemberg (Finanz- und Wirtschaftsministerium, Integrationsministerium).
Laufzeit	Förderschwerpunkt Migrantenökonomie seit 2012	<ul style="list-style-type: none"> seit 2012
Tätigkeitsschwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Kampagne zur Ermutigung „Frag Dimitri“ Vernetzung Lotsendienstleistung 	<ul style="list-style-type: none"> regionale bzw. landesweite Vernetzung von und Austausch unter Projekten und Akteuren aus der beruflichen Bildung sowie von Unternehmen und Unternehmerverbänden, Kommunen und Wissenschaft, bis 2012 zum Thema Ausbildung in migrantischen Unternehmen und ab 2012 zum Thema Fachkräftesicherung in migrantischen Unternehmen
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> Migranten 	<ul style="list-style-type: none"> Migrantenverbände Migrantenunternehmen Wirtschaftsförderung Industrie- und Handelskammern Bundesagentur für Arbeit Wissenschaft
Gruppenangebote	<ul style="list-style-type: none"> Gründungstage Seminare Sprechtage Fachveranstaltungen für Multiplikator/innen 	<ul style="list-style-type: none"> zwei Fachdiskussionen jährlich zu Schwerpunktthemen mit ausgewählten Zielgruppen (z. B. 2013 zum Thema Fachkräfteentwicklung in Migrantenunternehmen; 2014 zum Thema Aus- und Weiterbildung in Migrantenunternehmen)
Mentoring/Coaching/Lotsenfunktion	<ul style="list-style-type: none"> Lotsendienstleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> nein
	<ul style="list-style-type: none"> Instrument Landeskampagne „Selbstständigkeit hat viele Gesichter“ zentral für die Sensibilisierung von gründungswilligen Migrant/innen für die Existenzgründungsberatung 	

Quelle: Fachgespräche sowie Darstellung der Angebote auf den Projekt-Webseiten.

BertelsmannStiftung

In diesem Handlungsfeld steht die Sensibilisierung der Zielgruppe und der Fachöffentlichkeit im Fokus. Menschen mit Migrationshintergrund sollen mithilfe öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen über die Möglichkeit einer Existenzgründung informiert werden und notwendige Informationen bereitgestellt bekommen. Die Vernetzung von Fachexpertinnen und -experten auf dem Gebiet der Migrantenökonomie wird gefördert, Informationen ausgetauscht; in regelmäßigen Abständen gibt es gemeinsame Fachdiskussionen.

Die Initiative für Existenzgründung und Unternehmensnachfolge (ifex) in Baden-Württemberg ist das wichtigste Beispiel auf Landesebene und zugleich auch der einzige strategische Ansatz. „ifex“ hat auch einen Schwerpunkt „Existenzgründungen durch Migranten“. Vorrangiges Ziel ist es, diese Existenzgründungen zu fördern, für das Thema zu sensibilisieren, Informationen bereitzustellen und zu

vernetzen. Im Fachgespräch wurde deutlich, dass eine Sensibilisierung und Ermutigung der Zielgruppe stattfinden soll, z. B. mithilfe einer groß angelegten Medienkampagne. Ein gutes Beispiel dafür ist die Kampagne „Frag Dimitri“³¹, die auf die zahlreichen zielgruppenallgemeinen Beratungsangebote hinweist.

Die verantwortliche Person von ifex steht für Beratung zur Verfügung oder vermittelt ggf. Beratungsangebote. Der strategische Ansatz, ausgehend von der Ebene des Bundeslandes wurde im Rahmen des Fachgesprächs als sehr gewinnbringend erachtet; allerdings erschweren auch hier begrenzte finanzielle Mittel eine noch tiefer gehende Ausgestaltung des Schwerpunkts „Existenzgründung durch Migrantinnen und Migranten“ der Landesgründungsinitiative.

31 www.frag-dimitri.de/(letzter Abruf: 22.2.2016)

Ebenfalls in Baden-Württemberg angesiedelt ist die Landesarbeitsgemeinschaft Migrantenökonomie: Sie veranstaltet seit 2012 jährlich bis zu zwei Fachdiskussionen zum Thema Migrantenökonomie mit dem Ziel einer landesweiten Vernetzung von Akteuren aus der beruflichen Bildung sowie von Migrantenverbänden und -unternehmen, Kommunen und Wissenschaft.

4.3 Schlussfolgerungen und Handlungsansätze

Mit Blick auf Erfolgsfaktoren und mögliche Handlungsansätze seitens der Bundesländer sind aufbauend auf den Untersuchungsergebnissen folgende Aspekte relevant:

Erstens sind Zielgruppenspezifische Angebote im Bereich Existenzgründung eine wichtige Zugangsvoraussetzung für viele Existenzgründer mit Migrationshintergrund. Zentraler Baustein ist hier insbesondere eine geeignete, idealerweise kultursensible Ansprache, denn nur so wird die bestehende Struktur zielgruppenspezifischer und -allgemeiner Angebote für die Zielgruppe nutzbar.

Bausteine eines wirksamen Ansprachekonzepts können sowohl

- Programme sein, die öffentlichkeitswirksame Maßnahmen und Vernetzung im Thema befördern als auch
- Veranstaltungen wie Seminare, Workshops und Informationsveranstaltungen, sowie
- individuelle Orientierungs- und tiefer gehende Beratungsangebote.

Zweites ließ sich feststellen, dass die Nachfrage das aktuell existierende Angebot im Bereich der Existenzgründung durch Menschen mit Migrationshintergrund in einigen Bundesländern übersteigt. Dies gilt insbesondere für die individuellen professionalisierten Beratungsangebote, in deren Rahmen Existenzgründer mit Migrationshintergrund auch über einen längeren Zeitraum begleitet werden.

Drittens wurde deutlich, dass die Angebote mitunter auf einer eher oberflächlichen Ebene bleiben. Dies ist einerseits in knappen finanziellen Mitteln begründet, was mehrere Befragte anführten. Für eine kontinuierliche Begleitung fehlen oftmals die Mittel. Andererseits sind für eine tiefer gehende Beratung gut ausgebildete und erfahrene

Fachkräfte erforderlich, die nicht nur interkulturelle und sprachliche Kompetenzen mitbringen müssen, sondern auch großes betriebswirtschaftliches und idealerweise auch rechtliches Know-how.

Viertens zeigen die Ergebnisse, dass die Angebote meist die Zeit vor der Gründung fokussieren und kaum die ersten Schritte nach der Gründung begleiten. Hier wurde in vielen Fachgesprächen erheblicher Bedarf formuliert, die Angebotspalette zu erweitern, um auch die Zeit nach der Gründung – z. B. im Rahmen von Mentoringprogrammen – begleiten zu können.

Schließlich wurde im Rahmen der Untersuchung deutlich, dass die Verzahnung der zielgruppenspezifischen mit den zielgruppenallgemeinen Angeboten, z. B. der Kammern, meist nicht optimal ausgestaltet ist und so vorhandene Beratungs- und Kapitalressourcen für migrantische Existenzgründungen nicht richtig genutzt werden können.

Hier liegen erhebliche Entwicklungspotenziale hin zu einer umfassenden, handlungsfeldübergreifenden Gesamtstrategie auf Länderebene, die die spezifischen Stärken der vorhandenen Angebote nutzt, sie miteinander verzahnt und eine Vernetzung der für den Bereich relevanten Akteure unterstützt.

Abbildung 28: Elemente einer Gesamtstrategie

Entwicklung von Strategien auf Bundeslandebene, die ...

... ein dezentrales Beratungsangebot umfassen, so dass die Nachfrage seitens der Zielgruppe gedeckt werden kann,

... sicherstellen, dass die Angebote nachhaltig (Finanzierung) und professionell (insb. betriebswirtschaftliches Know-how) ausgestaltet sind,

... eine enge Verzahnung zielgruppenspezifischer und zielgruppenallgemeiner Förderinstrumente und Angebote vorsehen und damit auch die zielgruppenallgemeinen Angebote in größerem Umfang nutzbar machen (wichtig ist dabei eine Kooperation auf Augenhöhe)

... die Qualitätskriterien für Angebote im Bereich der Existenzgründung durch Menschen mit Migrationshintergrund berücksichtigen, die einen gewissen Grad an Professionalität und eine effektive Ausgestaltung der Angebote sicherstellen sowie

... eine interkulturelle Öffnung der zielgruppenallgemeinen Existenzgründungsförderungsinstitutionen, z. B. IHK, ggf. KfW ermöglichen.

Quelle: Prognos AG 2016.

| BertelsmannStiftung

Literatur

- García Schmidt, A., und F.-S. Niemann (2015). *Inklusives Wachstum für Deutschland 02/2015: Das Potenzial der heterogenen Gesellschaft nutzen*. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2015.
- Brixy, U., R. Sternberg und A. Vorderwülbecke (2015). *Global Entrepreneurship Monitor (GEM). Länderbericht Deutschland 2014*. Hannover und Nürnberg, April 2015.
- Brixy, U., R. Sternberg und A. Vorderwülbecke, A. (2013). „Unternehmensgründungen durch Migranten“. IAB Kurzbericht 25, Nürnberg 2013.
- Destatis (2014). „Personen mit Migrationshintergrund.“ www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Methoden/PersonenMitMigrationshintergrund.html.
- DIHK (2015). „Existenzgründer mit Migrationshintergrund beleben die Wirtschaft“. Sonderauswertung DIHK-Gründerreport 2015.
- Fritsch, M., A. Kritikos und K. Pijnenburg (2013). „Unternehmensgründungen nehmen zu, wenn die Konjunktur abflaut“. *DIW Wochenbericht* 12 2013.
- Fuchs, J., A. Kubis und L. Schneider (2015). *Zuwanderungsbedarf aus Drittstaaten in Deutschland bis 2050*. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2015.
- Jung, M., M. Unterberg, M. Bendig und B. Seidl-Bowe (2011). *Unternehmensgründungen von Migranten und Migrantinnen. Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)*. Evers und Jung, Berlin 2011.
- Kay, R., und B. Günterberg (2015). „Existenzgründungen von ausländischen Staatsbürgern“. IfM Daten und Fakten 15. November 2015.
- Kay, R., und S. Schneck (2012). „Hemmnisse und Probleme bei Gründungen von Migranten“. IfM Materialien 214, März 2012.
- Leicht, R., und M. Langhauser (2014). *Ökonomische Bedeutung und Leistungspotenziale von Migrantenunternehmen in Deutschland*. WISO Diskurs: Expertisen und Dokumentation zur Wirtschafts- und Sozialpolitik. Friedrich Ebert Stiftung, Berlin 2014.
- Metzger, G. (2016). „Migranten überdurchschnittlich gründungsaktiv – Arbeitsmarkt spielt große Rolle.“ *KfW Research Fokus Volkswirtschaft* 115, 29. Januar 2016. www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-Nr.-115-Januar-2016-Migrantengr%C3%BCndungen.pdf (zuletzt abgerufen: 21.2.2016).
- OECD (2015). *All on Board: Making Inclusive Growth Happen*. OECD Publishing 2015.
- Statistisches Bundesamt (2015). *Informationen zum Mikrozensus 2014*. Wiesbaden 2015.
- Vorgrimler, D. et al. (2015). „Welcher Bürokratieaufwand ist mit der Gründung eines Unternehmens verbunden?“ Statistisches Bundesamt. WISTA 1 2015.
- World Economic Forum (2015). *The Inclusive Growth and Development Report 2015*. September 2015.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1:	Regionale Verteilung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, 2014	11
Abbildung 2:	Anzahl der Selbstständigen mit Migrationshintergrund, 2005 und 2014	11
Abbildung 3:	Selbstständigenquote der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund, Bundesländer und Bund, 2014	12
Abbildung 4:	Altersdurchschnitt der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund, 2005 und 2014	13
Abbildung 5:	Altersdurchschnitt der Selbstständigen mit und ohne Migrationshintergrund, 2005 und 2014	13
Abbildung 6:	Anteil der Bevölkerung mit einer geringen Qualifikation (ohne beruflichen Abschluss oder Hochschulreife), 2014	14
Abbildung 7:	Anteil der Bevölkerung mit einer mittleren Qualifikation (mit beruflichem Abschluss oder Hochschulreife), 2014	14
Abbildung 8:	Anteil der Bevölkerung mit einer hohen Qualifikation (mindestens Fachschulabschluss), 2014	15
Abbildung 9:	Anteil der Selbstständigen mit hoher Qualifikation an allen Selbstständigen, 2014	16
Abbildung 10:	Anteil der Selbstständigen mit hoher Qualifikation an allen Selbstständigen, Selbstständige mit Migrationshintergrund, 2005 und 2014	16
Abbildung 11:	Anteil der Selbstständigen mit hoher Qualifikation an allen Selbstständigen, Selbstständige ohne Migrationshintergrund, 2005 und 2014	17
Abbildung 12:	Anteil der Selbstständigen mit hoher Qualifikation an allen Erwerbstätigen mit hoher Qualifikation, 2014	17
Abbildung 13:	Veränderung des Anteils der Selbstständigen mit hoher Qualifikation an allen Erwerbstätigen mit hoher Qualifikation, 2005 bis 2014	18
Abbildung 14:	Männeranteil der Selbstständigen, 2014	18
Abbildung 15:	Aufteilung der Selbstständigen auf verschiedene Wirtschaftsbereiche, 2014	19
Abbildung 16:	Anteil der Selbstständigen im Produzierenden Gewerbe an den Selbstständigen insgesamt, 2014	20
Abbildung 17:	Anteil der Selbstständigen im Handel und Gastgewerbe an den Selbstständigen insgesamt, 2014	20
Abbildung 18:	Monatliches Nettoeinkommen von Personen mit Migrationshintergrund, 2014	21
Abbildung 19:	Differenz des Nettoeinkommens zwischen Selbstständigen und abhängig Beschäftigten, 2014	22
Abbildung 20:	Monatliches Nettoeinkommen von Selbstständigen mit Migrationshintergrund, mit und ohne abhängig Beschäftigte (Soloselbstständige), 2014	23
Abbildung 21:	Veränderung des monatlichen Nettoeinkommens der Selbstständigen zwischen 2005 und 2014	23

Abbildung 22:	Beschäftigungsbeitrag der Selbstständigen mit Migrationshintergrund, 2005 bis 2014	24
Abbildung 23:	Anzahl der durch Selbstständige mit Migrationshintergrund geschaffenen Arbeitsplätze, 2005 und 2014	25
Abbildung 24:	Anzahl der durch Selbstständige geschaffenen Arbeitsplätze je Betrieb, 2014	25
Abbildung 25:	Selbstständigenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und wirtschaftliche Einflussfaktoren, 2005 bis 2014, Bundesländer	28
Abbildung 26:	Selbstständigenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und sozio-demographische Einflussfaktoren, 2005 bis 2014, Bundesländer	29
Abbildung 27:	Monatliches Nettoeinkommen der Selbstständigen mit Migrationshintergrund und ausgewählte Einflussfaktoren, 2005 bis 2014, Bundesländer	31
Abbildung 28:	Elemente einer Gesamtstrategie	42

Tabellen

Tabelle 1:	Regressionsergebnisse zu den Determinanten der Selbstständigenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	30
Tabelle 2:	Regressionsergebnisse zu den Determinanten des monatlichen Nettoeinkommens der Selbstständigen mit Migrationshintergrund	32
Tabelle 3:	Beispiele für umfassende, individuelle Angebote	39
Tabelle 4:	Beispiele für Angebote mit Fokus auf erste Ansprache und Gruppenveranstaltungen	40
Tabelle 5:	Beispiele für Kampagnen, öffentlichkeitswirksame Projekte und Vernetzung	41

2005									
Mit Migrationshintergrund		DE	SH	HH	NI	HB	NW	HE	
Bevölkerung		15052	345	458	1258	162	4190	1397	
	Alter	40,3	40,5	40,0	39,6	39,7	40,1	39,9	
	Hochqualifizierte	1702,0	39,0	55,0	109,0	17,0	375,0	173,0	
	Durchschnittseinkommen	693	654	704	622	604	654	726	
Erwerbstätige		5891	122	181	455	51	1554	572	
	Alter	38,3	39,5	38,1	37,9	38,5	38,2	38,3	
	Hochqualifizierte	1099,0	24,0	34,0	67,0	10,0	245,0	121,0	
	Durchschnittseinkommen	1321	1318	1305	1202	1182	1322	1392	
	Erwerbstätigenquote	39 %	35 %	40 %	36 %	31 %	37 %	41 %	
Abhängig Beschäftigte		5324	110	161	412	46	1424	511	
	Alter	37,9	39,2	38,0	37,5	38,4	37,8	37,8	
	Hochqualifizierte	887,0	19,0	27,0	56,0	8,0	199,0	93,0	
	Durchschnittseinkommen	1274	1216	1243	1175	1153	1271	1325	
Selbstständige		567	12	20	43	5	130	61	
	Alter	42,2	46,2	40,0	42,2	39,5	41,5	42,5	
	Hochqualifizierte	212	5	7	11	2	46	28	
	Durchschnittseinkommen	1863	2393	1906	1546	1515,5	2014	2052	
	Selbstständigenquote	10 %	10 %	11 %	9 %	10 %	8 %	11 %	
darunter:									
Soloselbstständige		344	7	14	22	3	76	37	
	Hochqualifizierte	134	3		8		26	17	
	Durchschnittseinkommen	1464	2029	1594	1061		1443	1552	
Arbeitgeber		224	5	6	21	2	55	25	
	Hochqualifizierte	77	2		4		20	12	
	Durchschnittseinkommen	2498	2842	2681	2049		2855	2856	
	Geschaffene Arbeitsplätze	947	19	60	68	3	296	114	

Ohne Migrationshintergrund									
		DE	SH	HH	NI	HB	NW	HE	
Bevölkerung		67414	2485	1280	6742	502	13875	4695	
	Alter	47,8	48,0	47,8	48,1	49,1	48,4	48,4	
	Hochqualifizierte	11864,0	358,0	238,0	918,0	75,0	2113,0	886,0	
	Durchschnittseinkommen	1064	1071	1273	1041	1085	1092	1170	
Erwerbstätige		30675	1128	621	2946	211	6083	2189	
	Alter	41,0	41,3	40,3	41,4	41,2	41,4	41,4	
	Hochqualifizierte	8403,0	250,0	184,0	661,0	54,0	1528,0	653,0	
	Durchschnittseinkommen	1586	1578	1749	1593	1522	1687	1746	
	Erwerbstätigenquote	46 %	45 %	49 %	44 %	42 %	44 %	47 %	
Abhängig Beschäftigte		27162	993	536	2621	189	5427	1923	
	Alter	40,2	40,5	39,4	40,5	40,5	40,7	40,6	
	Hochqualifizierte	6747,0	195,0	143,0	526,0	41,0	1223,0	520,0	
	Durchschnittseinkommen	1508	1509	1645	1504	1434	1600	1659	
Selbstständige		3513	135	85	325	22	656	266	
	Alter	46,2	46,1	45,2	46,6	46,6	46,6	46,5	
	Hochqualifizierte	1656,0	55,0	41,0	135,0	13,0	305,0	133,0	
	Durchschnittseinkommen	2355	2346	2488	2544	2305	2635	2564	
	Selbstständigenquote	11 %	12 %	14 %	11 %	10 %	11 %	12 %	
darunter:									
Soloselbstständige		1948	74	56	167	13	339	150	
	Hochqualifizierte	786	25		58		136	66	
	Durchschnittseinkommen	1683	1698	1844	1686	1470	1834	1947	
Arbeitgeber		1565	61	29	158	9	316	116	
	Hochqualifizierte	869	29		77		170	67	
	Durchschnittseinkommen	3190	3119	3828	3398	3541	3520	3367	
	Geschaffene Arbeitsplätze	8282	355	222	878	21	1849	673	

DE=Deutschland, SH_Schleswig-Holstein, HH= Hamburg, NI=Niedersachsen, HB=Bremen, NW=Nordrhein-Westfalen, HE=Hessen, RP=Rheinland-Pfalz, BW=Baden-Württemberg, BY=Bayern, SL=Saarland, BE=Berlin, BB=Brandenburg, MV=Mecklenburg-Vorpommern, SN=Sachsen, ST=Sachsen-Anhalt, TH=Thüringen. Ost setzt sich aus den ostdeutschen Bundesländern ohne Berlin zusammen. Absolute Werte unter 5 wurden händisch ergänzt. Alter und Durchschnittseinkommen wurden als arithmetisches Mittel berechnet. Alle Angaben in Tausend Personen.

2005

	RP	BW	BY	SL	BE	BB	MV	SN	ST	TH	OST
	700	2636	2323	189	774	129	73	215	103	100	620
	39,5	41,0	41,2	40,5	39,7	39,6	42,2	40,0	41,8	38,5	40,2
	65,0	271,0	308,0	15,0	141,0	23,0	18,0	54,0	21,0	19,0	135,0
	671	749	787	644	651	617	477	571	555	511	558
	280	1162	1004	72	257	38	19	64	31	28	180
	37,9	38,4	38,7	37,6	38,4	39,5	37,4	37,4	37,5	37,7	37,9
	45,0	186,0	209,0	10,0	87,0	12,0	5,0	24,0	11,0	10,0	62,0
	1301	1327	1401	1179	1257	1350	905	1166	1016	1029	1133
	40 %	44 %	43 %	38 %	33 %	29 %	26 %	30 %	30 %	28 %	29 %
	250	1090	902	66	207	30	14	50	26	25	145
	37,5	38,1	38,1	36,4	37,8	39,2	38,0	36,8	36,7	38,3	37,6
	35,0	162,0	171,0	8,0	62,0	9,0	4,0	20,0	8,0	9,0	50,0
	1238	1295	1346	1163	1198	1270	856	1179	1037	1059	1123
	30	72	102	6	50	8	5	14	5	3	35
	40,8	42,9	43,9	40,9	41,5	42,4	37,5	39,5	41,5	39,5	40,1
	10	24	38	2	25	3	1	4	3	1	12
	1971	1944	1995	1407	1540	1647	1088	1141	841	799	1197
	11 %	6 %	10 %	8 %	19 %	21 %	26 %	22 %	16 %	11 %	19 %

	17	42	65	3	37	7	4	7	3	2	23
	6	15	25		20	3	1	2			
	1680	1529	1656		1384	962		814			
	12	29	37	3	14	2	2	7	2	1	14
	2	9	15		5	2	1	1	1		
	2402	2573	2577		1949			1465			
	89	53	171	8	35	2	17	36	1		56

	RP	BW	BY	SL	BE	BB	MV	SN	ST	TH	OST
	3360	8092	10133	867	2616	2433	1640	4069	2380	2245	12767
	48,1	47,5	47,4	49,1	46,9	46,7	46,2	47,8	47,3	47,0	47,1
	490,0	1548,0	1671,0	117,0	702,0	548,0	316,0	978,0	434,0	474,0	2750,0
	1058	1163	1136	1029	1143	1219	822	869	826	838	854
	1532	3931	4923	363	1177	1090	713	1775	1003	992	5573
	41,3	41,2	40,8	41,6	40,8	40,5	39,6	40,3	40,4	40,6	40,3
	369,0	1161,0	1258,0	81,0	467,0	354,0	193,0	612,0	274,0	305,0	1738,0
	1629	1739	1676	1525	1595	1553	1170	1198	1176	1189	1208
	46 %	49 %	49 %	42 %	45 %	45 %	43 %	44 %	42 %	44 %	44 %
	1361	3482	4300	326	1007	972	645	1574	911	896	4998
	40,3	40,2	39,7	41,0	40,3	39,9	39,0	39,8	40,0	40,0	39,8
	295,0	935,0	995,0	65,0	368,0	296,0	158,0	502,0	230,0	254,0	1440,0
	1550	1636	1587	1468	1524	1537	1135	1171	1146	1161	1178
	171	449	623	37	170	118	68	201	92	96	575
	47,5	47,2	46,5	46,2	43,5	44,9	44,7	44,3	44,3	45,5	44,7
	74,0	226,0	263,0	16,0	99,0	58,0	35,0	110,0	44,0	51,0	298,0
	2499	2769	2518	2146	2025	1939	1555	1431	1551	1497	1516
	11 %	11 %	13 %	10 %	14 %	11 %	10 %	11 %	9 %	10 %	10 %

	88	232	366	21	121	69	38	110	49	53	319
	32	97	127		68	29	15	51	20	23	138
	1667	1902	1896	1523	1597	1447	1092	1046	1168	1056	1104
	82	218	257	16	49	49	30	90	43	43	255
	43	129	136		30	28	20	60	25	28	161
	3353	3694	3335	2945	3090	2695	2187	1901	1991	2083	2043
	462	1279	1335	116	281	438	109	348	200	202	1297

DE=Deutschland, SH=Schleswig-Holstein, HH=Hamburg, NI=Niedersachsen, HB=Bremen, NW=Nordrhein-Westfalen, HE=Hessen, RP=Rheinland-Pfalz, BW=Baden-Württemberg, BY=Bayern, SL=Saarland, BE=Berlin, BB=Brandenburg, MV=Mecklenburg-Vorpommern, SN=Sachsen, ST=Sachsen-Anhalt, TH=Thüringen. Ost setzt sich aus den ostdeutschen Bundesländern ohne Berlin zusammen. Absolute Werte unter 5 wurden händisch ergänzt. Alter und Durchschnittseinkommen wurden als arithmetisches Mittel berechnet. Alle Angaben in Tausend Personen.

2014									
Mit Migrationshintergrund		DE	SH	HH	NI	HB	NW	HE	
Bevölkerung		16386	357	497	1356	188	4351	1674	
	Alter	42,2	42,8	41,7	42,5	41,1	42,2	41,7	
	Hochqualifizierte	2464,0	52,0	88,0	178,0	25,0	504,0	255,0	
	Durchschnittseinkommen	910	898	928	864	783	833	949	
Erwerbstätige		7357	151	233	599	78	1818	765	
	Alter	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,4	40,2	
	Hochqualifizierte	1733,0	34,0	59,0	119,0	18,0	354,0	186,0	
	Durchschnittseinkommen	1592	1643	1561	1504	1384	1543	1657	
	Erwerbstätigenquote	45 %	42 %	47 %	44 %	41 %	42 %	46 %	
Abhängig Beschäftigte		6648	135	205	547	71	1660	688	
	Alter	39,7	40,5	39,6	40,0	39,2	40,0	39,8	
	Hochqualifizierte	1464	29	50	102	16	300	158	
	Durchschnittseinkommen	1537	1545	1490	1440	1342	1489	1585	
Selbstständige		709	16	28	52	7	158	77	
	Alter	44,6	43,3	45,2	46,1	39,5	44,7	43,6	
	Hochqualifizierte	269	5	9	17	2	54	28	
	Durchschnittseinkommen	2167	2596	2160	2236	1896	2191	2342	
	Selbstständigenquote	10 %	11 %	12 %	9 %	9 %	9 %	10 %	
darunter:									
Soloselbstständige		434	11	19	30	4	92	45	
	Hochqualifizierte	175	4	5	10		34	16	
	Durchschnittseinkommen	1654	1779	1684	1480		1653	1743	
Arbeitgeber		275	5	9	23	3	66	32	
	Hochqualifizierte	94	2		8		22	11	
	Durchschnittseinkommen	2994	4694	3205	3183		2981	3177	
	Geschaffene Arbeitsplätze	1284	19	41	58	10	300	195	
Ohne Migrationshintergrund		DE	SH	HH	NI	HB	NW	HE	
Bevölkerung		64511	2462	1265	6444	470	13228	4385	
	Alter	49,5	49,8	48,1	49,5	49,7	49,6	49,7	
	Hochqualifizierte	14424,0	462,0	343,0	1168,0	105,0	2650,0	1043,0	
	Durchschnittseinkommen	1358	1355	1610	1317	1372	1364	1503	
Erwerbstätige		32585	1203	674	3196	228	6468	2225	
	Alter	43,2	43,2	43,2	43,2	43,2	43,2	43,5	
	Hochqualifizierte	10433,0	326,0	272,0	851,0	76,0	1957,0	779,0	
	Durchschnittseinkommen	1912	1910	2191	1862	1846	1960	2111	
	Erwerbstätigenquote	51 %	49 %	53 %	50 %	49 %	49 %	51 %	
Abhängig Beschäftigte		29102	1066	582	2884	202	5808	1977	
	Alter	42,3	42,2	40,4	42,5	42,3	42,4	42,5	
	Hochqualifizierte	8613,0	262,0	221,0	708,0	61,0	1619,0	644,0	
	Durchschnittseinkommen	1816	1801	2052	1771	1751	1854	2005	
Selbstständige		3483	137	92	312	26	660	248	
	Alter	49,7	51,4	47,8	50,3	48,8	50,0	50,5	
	Hochqualifizierte	1820,0	64,0	51,0	143,0	15,0	338,0	135,0	
	Durchschnittseinkommen	2833	2997	3133	2898	2602	3066	3067	
	Selbstständigenquote	11 %	11 %	14 %	10 %	11 %	10 %	11 %	
darunter:									
Soloselbstständige		1910	71	63	158	16	344	136	
	Hochqualifizierte	915	30	37	65		159	68	
	Durchschnittseinkommen	1994	2087	2259	1940	1930	2055	2115	
Arbeitgeber		1573	66	29	154	9	316	111	
	Hochqualifizierte	905	33		78		179	68	
	Durchschnittseinkommen	3868	4000	5173	3897	3801	4215	4235	
	Geschaffene Arbeitsplätze	9643	391	215	1018	96	2074	673	
DE=Deutschland, SH_Schleswig-Holstein, HH= Hamburg, NI=Niedersachsen, HB=Bremen, NW=Nordrhein-Westfalen, HE=Hessen, RP=Rheinland-Pfalz, BW=Baden-Württemberg, BY=Bayern, SL=Saarland, BE=Berlin, BB=Brandenburg, MV=Mecklenburg-Vorpommern, SN=Sachsen, ST=Sachsen-Anhalt, TH=Thüringen. Ost setzt sich aus den ostdeutschen Bundesländern ohne Berlin zusammen. Absolute Werte unter 5 wurden händisch ergänzt. Alter und Durchschnittseinkommen wurden als arithmetisches Mittel berechnet. Alle Angaben in Tausend Personen.									

2014

	RP	BW	BY	SL	BE	BB	MV	SN	ST	TH	OST
	811	2893	2580	174	911	127	68	204	99	94	592
	42,3	42,5	42,8	43,3	40,4	43,2	43,1	41,9	41,8	42,6	42,4
	111,0	413,0	481,0	23,0	192,0	30,0	17,0	53,0	20,0	22,0	142,0
	870	983	1038	829	848	747	831	765	685	734	750
	375	1412	1271	71	367	49	25	72	36	35	217
	40,3	40,0	40,2	40,4	39,6	41,6	39,9	39,5	40,9	41,9	40,6
	79,0	307,0	354,0	14,0	130,0	19,0	9,0	29,0	10,0	12,0	79,0
	1509	1637	1726	1513	1490	1396	1464	1403	1184	1278	1354
	46 %	49 %	49 %	41 %	40 %	39 %	37 %	35 %	36 %	37 %	37 %
	340	1306	1152	66	294	41	21	60	31	31	184
	39,7	39,6	39,6	40,1	38,8	40,0	39,5	39,3	40,2	39,8	39,7
	67	270	303	13	93	14	7	24	8	11	64
	1472	1598	1656	1450	1438	1366	1390	1375	1185	1273	1327
	35	106	119	5	73	8	4	12	5	4	33
	43,8	44,8	45,1	45,5	42,9	46,2	44,5	42,4	45,5	51,5	45,2
	12	37	51	1	37	5	2	5	2	1	15
	1965	2166	2447	2344,6	1710	1679	1871	1624	1273	1315,5	1586
	9 %	8 %	9 %	7 %	20 %	16 %	16 %	17 %	14 %	11 %	15 %

	22	64	72	2	52	5	3	7	4	3	22
	8	24	33		30	3	1	3	2	2	11
	1575	1604	1926		1535	1314		1305			
	13	42	48	2	20	3	1	5	1	2	12
	4	14	19		8	2		1	1		
	2661	3034	3258		2162			2050			
	35	198	284	18	120	2	6	9	13	1	31

	RP	BW	BY	SL	BE	BB	MV	SN	ST	TH	OST
	3186	7773	10063	815	2532	2321	1526	3840	2138	2063	11888
	49,6	48,8	48,5	50,6	48,6	50,7	50,4	50,4	51,0	50,5	50,6
	643,0	1945,0	2256,0	129,0	776,0	581,0	341,0	1019,0	455,0	509,0	2905,0
	1361	1501	1455	1318	1398	1525	1041	1127	1090	1108	1113
	1611	4164	5406	386	1278	1147	712	1859	1006	1022	5746
	43,3	43,2	42,5	43,5	42,4	44,4	43,3	43,5	43,9	43,8	43,8
	479,0	1480,0	1733,0	89,0	546,0	376,0	205,0	655,0	286,0	321,0	1843,0
	1927	2090	2024	1850	1885	1960	1466	1556	1528	1519	1550
	51 %	54 %	54 %	47 %	50 %	49 %	47 %	48 %	47 %	50 %	48 %
	1450	3717	4792	357	1078	1029	649	1663	924	923	5188
	42,4	42,2	41,5	42,9	41,6	43,8	42,8	42,9	43,4	43,3	43,3
	397,0	1230,0	1422,0	76,0	424,0	314,0	173,0	547,0	245,0	270,0	1549,0
	1831	1978	1915	1776	1798	1918	1431	1505	1489	1488	1504
	161	447	614	29	200	118	63	196	82	99	558
	50,2	50,7	49,7	51,3	46,8	49,4	48,4	47,7	49,0	48,3	48,4
	82,0	250,0	311,0	13,0	122,0	62,0	32,0	108,0	41,0	51,0	294,0
	3012	3141	3099	2761	2359	2617	1866	2013	2015	1844	2012
	10 %	11 %	11 %	8 %	16 %	10 %	9 %	11 %	8 %	10 %	10 %

	82	232	339	13	148	67	34	112	40	52	305
	35	121	151		91	32	16	55	17	23	143
	2241	2177	2205	1688	1927	2104	1418	1497	1405	1361	1487
	79	215	275	16	51	51	29	83	42	46	251
	46	129	161		32	31	16	53	23	27	150
	3812	4171	4151	3728	3607	3515	2396	2720	2621	2410	2667
	483	1378	1714	120	263	475	77	356	187	276	1371

DE=Deutschland, SH_Schleswig-Holstein, HH=Hamburg, NI=Niedersachsen, HB=Bremen, NW=Nordrhein-Westfalen, HE=Hessen, RP=Rheinland-Pfalz, BW=Baden-Württemberg, BY=Bayern, SL=Saarland, BE=Berlin, BB=Brandenburg, MV=Mecklenburg-Vorpommern, SN=Sachsen, ST=Sachsen-Anhalt, TH=Thüringen. Ost setzt sich aus den ostdeutschen Bundesländern ohne Berlin zusammen. Absolute Werte unter 5 wurden händisch ergänzt. Alter und Durchschnittseinkommen wurden als arithmetisches Mittel berechnet. Alle Angaben in Tausend Personen.

Bundesland	Kategorie	Institution	Projekt	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Tätigkeitsschwerpunkte	
Baden-Württemberg	Kampagnen, Öffentlichkeitswirksame Projekte, Vernetzung	Ministerium für Finanzen und Wirtschaft in Baden-Württemberg	Ifex = Initiative für Existenzgründung und Unternehmensnachfolge	Ifex übernimmt die Koordinierung und Umsetzung der Gründungsoffensive des Landes Baden-Württemberg. Hierzu gehören u. a. die Initiation landesweiter Kampagnen und Wettbewerbe sowie neuer Förderansätze, Netzwerkkoordination und die Förderung von Information, Qualifizierung, Beratung und Coaching sowie zielgruppenspezifische Modellvorhaben. Die Aufgaben umfassen auch die Förderung der Existenzgründung durch Migrant/innen. Zu den Instrumenten gehören u. a. Existenzgründungsberatungen durch zweisprachige Berater, Fachveranstaltungen für Multiplikator/innen und die Landeskampagne „Selbstständigkeit hat viele Gesichter“.	seit 1994, seit 2012 mit Förderschwerpunkt der Existenzgründung von Migranten	Kampagnen Vernetzung Lotsendienstleistung	
Baden-Württemberg	Kampagnen, Öffentlichkeitswirksame Projekte, Vernetzung	Landesarbeitsgemeinschaft Migrant*innenökonomie Baden-Württemberg		Die Landesarbeitsgemeinschaft Migrant*innenökonomie Baden-Württemberg ist ein landesweites Forum, das sich im Kontext der Fachkräfteentwicklung mit Ausbildung, Qualifizierung und Gründung befasst. Es ist eine Initiative des Interkulturellen Bildungszentrums (ikubiz) Mannheim und des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim, die von Ministerien des Landes Baden-Württemberg (Finanz- und Wirtschaftsministerium, Integrationsministerium) unterstützt wird.	seit 2012	Regionale bzw. landesweite Vernetzung von und Austausch unter Projekten und Akteuren aus der beruflichen Bildung sowie von Unternehmen und Unternehmerverbänden, Kommunen und Wissenschaft, bis 2012 zum Thema Ausbildung in migrantischen Unternehmen und ab 2012 zum Thema Fachkräfte-sicherung im Bereich Migrant*innenökonomie	
Baden-Württemberg	Professionalisiertes Beratungsangebot	Deutsch-Türkisches Wirtschaftszentrum Mannheim (dtw)		Das dtw ist ein Existenzgründungszentrum für türkischstämmige Unternehmer/innen. Das dtw unterstützt Gründer/innen in Form von Beratungen, Coaching, Seminaren, Fortbildungsangeboten und stellt ein Raumangebot zur Verfügung.	seit 2004	Beratungen Coaching Seminare Fortbildungsangebote	
Bayern	Professionalisiertes Beratungsangebot	Ausbildungsring ausländischer Unternehmer (AAU)	XeneX	Der Ausbildungsring ausländischer Unternehmer führt zahlreiche Projekte im Bereich Bildung-Migration-Wirtschaft durch. Das Teilprojekt XeneX bietet umfassende Unterstützung während und nach der Existenzgründung für Migrant/innen an. XeneX ist Mitglied im IQ-Landesnetzwerk Bayern MigraNet.	seit 1999, seit 2002 mit XeneX	Beratung zu allen Phasen der Existenzgründung Beratung zum Anerkennungs- und Aufenthaltsrecht	
Berlin	Veranstaltungen/„erste Anlaufstelle“	Gesellschaft für urbane Wirtschaft, Beschäftigung und Integration e. V. (GUWBI)		Die Gesellschaft für urbane Wirtschaft, Beschäftigung und Integration bietet gründungsinteressierten Zuwanderern und Unternehmern in Berlin Beratung und aktive Unterstützung bei der Selbstständigkeit und der Existenzgründung an.	seit 2006	Orientierungsberatung für Existenzgründer/innen Existenzgründungsseminare	
Berlin	Veranstaltungen/„erste Anlaufstelle“	I.S.I. e. V. Initiative Selbstständiger Immigrantinnen		Die Initiative Selbstständiger Immigrantinnen bietet individuelle Beratung für Existenzgründerinnen sowie Existenzgründungsworkshops an.	seit 1991	Existenzgründungskurse und -seminare (insb. im Bereich Dienstleistungen)	
Brandenburg	Veranstaltungen/„erste Anlaufstelle“ inkl. Lotsendienst	Social Impact gGmbH	Lotsendienst für Migrant/innen	Social Impact bietet neben der allgemeinen Existenzgründungsberatung einen spezifischen Lotsendienst für Migrant/innen an, der durch den ESF und das Arbeitsministerium Brandenburg finanziert wird. Der Lotsendienst verweist die Migrant/innen an externe Dienstleister, die sowohl individuelle Beratung als auch Seminare anbieten.	seit 1999, seit 2015 mit „Lotsendienst für Migrant/innen“ (dreijährige Projektlaufzeit)	Vermittlung an externe Dienstleister, die individuelle Beratung (insb. in den Bereichen Einzelhandel und Dienstleistungen) sowie Seminare anbieten	

	Zielgruppen	Mehrsprachiges Angebot	Nutzung	Individuelle Angebote	Gruppenangebote	Mentoring/Coaching/Lotsenfunktion
	keine spezifische Zielgruppe	keine Informationen verfügbar	keine Informationen verfügbar	Schwerpunkt auf Vermittlung, Förderung und Vernetzung individueller Angebote; Fokus: zielgruppenallgemeine Beratungsangebote in Baden-Württemberg, teilweise Vermittlung an Angebote migrantischer Unternehmensverbände	Gründungstage Seminare Sprechstage Fachveranstaltungen für Multiplikator/innen	Lotsendienstleistungen
	Migrantenverbände Migrantenunternehmen Wirtschaftsförderung Industrie- und Handelskammern Bundesagentur für Arbeit Wissenschaft	nein	keine Informationen verfügbar	nein	Zwei Fachdiskussionen jährlich zu Schwerpunktthemen mit ausgewählten Zielgruppen (z. B. 2013 zum Thema Fachkräfteentwicklung in Migrantenunternehmen; 2014 zum Thema Aus- und Weiterbildung in Migrantenunternehmen)	nein
	Türkischstämmige Unternehmer/innen	ja: Deutsch und Türkisch	Ansiedlung von ca. 35 Unternehmen im dtw, Schaffung von ca. 170 Arbeitsplätzen sowie Durchführung von weit über 400 Beratungen in den ersten 10 Jahren	Beratung zu Fördermöglichkeiten, interkulturellen Fragestellungen, Finanzierungsmöglichkeiten, zur Rechtsform und Organisationsstruktur, zu Kunden- und Marktanalysen, Marketing und Kalkulation sowie der Auswahl und Schulung von Mitarbeiter/innen	Veranstaltungen (Vernetzungstreffen) Seminare	Vermittlung von Unternehmensberater/innen (Lotsenfunktion)
	Migrant/innen mit Hochschulabschluss Migrant/innen aus dem Ausland	ja: Deutsch, Englisch, Türkisch, Russisch, Bulgarisch, Polnisch, Rumänisch, Arabisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch und Französisch	Jährlich ca. 100 bis 400 Beratungen (ca. 200 Beratungen in 2015)	Beratung bei der Formulierung der Geschäftsidee und der Erstellung eines Businessplans Mitwirkung bei der Wahl der Rechtsform und der Entwicklung einer geeigneten Marketingstrategie Unterstützung bei der Beantragung von öffentlichen Fördermitteln und Krediten bei Banken	Nachfragegesteuerte Weiterbildungsangebote für durchschnittlich 5 bis 6 Teilnehmende (z. B. zum deutschen Schriftverkehr)	Fallbezogen, eingeschränkt aufgrund geringer personeller und finanzieller Ressourcen. KfW-Gründercoaching über Berater/innen von XENEX möglich.
	keine Zielgruppe	ja: Deutsch, Türkisch und Englisch	Beratung von ca. 200 bis 300 Nutzern im Jahr	Orientierungsberatung	Existenzgründungsseminare (zu Themen wie wichtigste Bausteine für eine erfolgreiche Unternehmensgründung, Informationen zu den öffentlichen Anlaufstellen, zu Finanzierungs- und Beratungsangeboten im Netzwerk der Berliner Gründungsförderung, individuelle Fragen und Anliegen zu persönlichen Gründungsvorhaben)	Vermittlung an öffentliche Fachstellen und private Unternehmen (Übernahme einer Lotsenfunktion)
	Frauen mit Migrationshintergrund (tendenziell mit Hochschul- oder Berufsabschluss)	ja: Deutsch, Türkisch u. a.	Jährlich bis zu 280 Kursteilnehmerinnen	Orientierungs-, Qualifizierungs- und Gründungsberatung (Planung der beruflichen Tätigkeit, Erstellung des Businessplans, Schreibverkehr mit Behörden, ...)	Kurzfristige und langfristige Existenzgründungskurse und -seminare (zu Themen wie Unternehmensgründung allgemein, Unternehmen im Netz, Businessplan)	Begleitung von Gründerinnen über mehrere Jahre im Rahmen des Kurs- und Coaching-Angebots
	keine Zielgruppe (Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund mit Hochschul- oder Berufsabschluss sowie ohne Abschluss)	ja: Deutsch, Polnisch, Russisch, Vietnamesisch und Arabisch (u. a.)	Beratung von bis zu 100 Nutzern im Jahr	Information über den Lotsendienst und die ersten Schritte im Gründungsprozess im Rahmen einer Erstberatung Erfassung des Gründungspotenzials und Erstellung eines Entwicklungsprofils im Rahmen eines Development Centers (Durchführung erfolgt durch externen Dienstleister) Beratung durch externe Berater (Kosten in Höhe von 1.600 Euro werden übernommen) zum Businessplan und weiteren relevanten Themen	Seminarprogramm zu Themen wie Buchführung, Steuern und Marketing (Durchführung erfolgt durch externen Dienstleister)	Begleitung der Gründer/innen durch die Lotsen im Rahmen von 3 bis 7 Sitzungen im Jahr Bereitstellung von Informationen zu Fördermöglichkeiten und Netzwerken durch die Lotsen

Bundesland	Kategorie	Institution	Projekt	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Tätigkeitsschwerpunkte	
Bremen	Professionalisiertes Beratungsangebot	Frauen in Arbeit und Wirtschaft e. V.		Frauen in Arbeit und Wirtschaft e. V. bietet Orientierungsberatung für gründerwillige Frauen mit Migrationshintergrund an. Von 2013 bis Ende 2014 kooperierte der Verein mit dem IQ-Netzwerk.	seit 2002	Einzelberatung zu allen Gründungsphasen	
Bremen	Professionalisiertes Beratungsangebot	Bremer Existenzgründungsinitiative B.E.G.IN		Die Bremer Existenzgründungsinitiative unterstützt Gründer/innen und junge Unternehmer/innen durch individuelle Einzelberatung und Orientierungsseminare.	seit 1998	Einzelberatung zu betriebswirtschaftlichen Fragen sowie zu weichen Faktoren	
Hamburg	Professionalisiertes Beratungsangebot	ASM Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten e. V.	NOBI Hamburg, Teilprojekt „Neue Wege für KMU“	NOBI Hamburg, Teilprojekt „Neue Wege für KMU“	seit 1998	Erstberatung zu einem breiten Themenspektrum	
Hamburg	Professionalisiertes Beratungsangebot	Unternehmer ohne Grenzen e. V.	StartChance	Unternehmer ohne Grenzen e. V. ist ein Beratungszentrum für Gründer/innen und Unternehmer/innen ausländischer Herkunft. Das Projekt StartChance ist ein Informations- und Beratungsangebot für Existenzgründer/innen und Unternehmer/innen, das speziell auf die Bedürfnisse von Personen mit Migrationshintergrund ausgerichtet ist.	seit 2000, seit 2001 mit Zentrum für Existenzgründungen und Betriebe von Menschen mit Migrationshintergrund	Einzelberatung zu allen Gründungsphasen	
Hessen	Professionalisiertes Beratungsangebot	Kompass – Zentrum für Existenzgründungen Frankfurt am Main gGmbH	International Start-up	Kompass bietet Beratung und Seminare für Gründer/innen und Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund. Die Gründung erfolgte auf Initiative der Wirtschaftsförderung Frankfurt am Main GmbH und der Agentur für Arbeit Frankfurt am Main.	seit 2000	Einzelberatung zu allen Gründungsphasen in einem breiten Spektrum an Branchen	
Hessen	Professionalisiertes Beratungsangebot inkl. Mentoring-Programm	jumpp Frauenbetriebe e. V.	BMFSFJ-Programm „MIGRANTINNEN gründen – Existenzgründungen von Migrantinnen“	jumpp Frauenbetriebe e. V. unterstützt Frauen und Männer bei der Existenzgründung. Das zweijährige Projekt „MIGRANTINNEN gründen“ unterstützt Frauen aller Nationalitäten praxisnah bei der Existenzgründung mit Mentoring und einem speziell konzipierten Begleitprogramm, das individuelle Einzelberatungen, Workshops, Zusammenarbeit in Erfolgsteams und Networking bietet.	seit 1984, seit 2015 mit „MIGRANTINNEN gründen“ (zweijährige Projektlaufzeit)	Organisation eines Mentoring- und Begleitprogramms für Gründerinnen in einem breiten Spektrum an Branchen	
Mecklenburg-Vorpommern	Professionalisiertes Beratungsangebot	migra e. V.	Existenzgründer- und Unternehmerstammtische	migra e. V. veranstaltet für alle Gründungsinteressierten, Existenzgründer/innen und Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund Stammtische. Die Existenzgründer- und Unternehmerstammtische werden in enger Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer zu Rostock veranstaltet, von dieser unterstützt und im Rahmen des IQ Netzwerks Mecklenburg-Vorpommern finanziert. Im Rahmen der Stammtische treten Experten mit Vorträgen zu verschiedenen Themen auf, die für Existenzgründer relevant sind.	seit 2007, von 2013 bis 2015 mit Existenzgründer- und Unternehmerstammtischen	Organisation von Stammtischen für Gründungsinteressierte (v. a. in den Branchen Schneiderei, Textil und Gastronomie)	
Niedersachsen	Professionalisiertes Beratungsangebot	hannoverimpuls GmbH (Wirtschaftsförderung Hannover)	Gründung Interkulturell der Gründungswerkstatt Hannover	Als Teil der hannoverimpuls, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft von Hannover, hat die Gründungswerkstatt Hannover für Existenzgründer/innen unterschiedlicher Kulturkreise ein individuelles Beratungskonzept entwickelt. Sie unterstützt u. a. die Weiterentwicklung der Geschäftsidee, die finanzielle Planung sowie die Abwicklung von Gründungsformalitäten.	seit 2001	Einzelberatung Informationsveranstaltungen	

	Zielgruppen	Mehrsprachiges Angebot	Nutzung	Individuelle Angebote	Gruppenangebote	Mentoring/Coaching/Lotsenfunktion
	Frauen mit Migrationshintergrund mit Gründungs-idee, in Arbeitslosigkeit oder mit Wunsch nach beruflicher Veränderung	ja: Deutsch, Russisch, Polnisch, Türkisch, Englisch, Französisch und Ungarisch	Beratung von ca. 200 Nutzern im Jahr	Orientierungsberatung Umsetzungsberatung zu allen Gründungsphasen (auch unter Rückgriff auf bzw. in Zusammenarbeit mit externen Fachstellen)	Gruppenberatungen (z. B. zur Teilzeitselbstständigkeit), auch in Zusammenarbeit mit anderen Trägern	Kontinuierliche individuelle Begleitung bis zur Gründung, auch in Zusammenarbeit mit anderen Trägern Übernahme einer Lotsenfunktion
	keine spezifische Zielgruppe	ja: Deutsch und Türkisch	Beratung von ca. 500 Nutzern im Jahr	Tendenziell niedrigschwellige individuelle Einzelberatung (z. B. in Form offener Sprechstunden) zu betriebswirtschaftlichen Fragen und weichen Faktoren (z. B. unternehmerische Persönlichkeit) Pro Person 1 bis 2, in Ausnahmefällen 3 bis 4 Sitzungen	Regelmäßig stattfindende Orientierungsseminare im Bremer BIZ der Agentur für Arbeit Sprachkurse	Vermittlung an weitere Träger (Übernahme einer Lotsenfunktion), sodass der gesamte Prozess von der Idee bis zur Gründung abgedeckt ist
	keine spezifische Zielgruppe	ja: Deutsch, Englisch, Polnisch, Türkisch und Arabisch (u. a.)	Jährlich durchschnittlich 300 Erstberatungen	Überwiegend Erstberatung Folgeberatung zu konkreten Gründungsphasen (z. B. Erstellung eines Businessplans oder Finanzierung) möglich	keine Gruppenangebote	Nutzung des KfW-Gründercoaching möglich
	insb. Frauen mit Migrationshintergrund	ja: Deutsch, Türkisch, Russisch und Englisch (u. a.)	Beratung von durchschnittlich 650 Nutzern im Jahr	Individuelle Einzelberatung zu allen Gründungsphasen (z. B. Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Überprüfung der Geschäftsidee, Stellungnahmen für Behörden, Ämter, Kammern, Institutionen und Banken, Planungs- und Umsetzungsphase inkl. Businessplan-Erstellung, Geschäftsstart) Individuelle Einzelberatung zur Phase nach der Gründung	Regelmäßig stattfindende Seminare und Informationsveranstaltungen zu gründungsspezifischen Themen (u. a. in Kooperation mit dem H.E.I. Gründungscheckheft) Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen zum Thema Gründung/Selbstständigkeit (in Kooperation mit Partnern wie der Lawaetz-Stiftung oder der Handelskammer Hamburg)	nein
	Höher qualifizierte Menschen mit Migrationshintergrund	nein	Beratung von ca. 200 Nutzern im Jahr	Individuelle Einzelberatung zu allen Gründungsphasen (inkl. Beratung zu den spezifischen Problemen, die sich Migrant/innen stellen)	keine migrantenspezifischen Gruppenangebote Nutzung des allgemeinen Seminarangebots durch Migrant/innen möglich	Betreuung der Gründer/innen während des gesamten Gründungsprozesses (bei Bedarf)
	Gründungswillige Migrantinnen aus Frankfurt am Main oder dem Landkreis Groß-Gerau	nein	40 Projektteilnehmerinnen in der zweijährigen Projektlaufzeit Insgesamt Beratung von ca. 10.000 Nutzern	Individuelle Einzelberatung im Umfang von 20 Stunden für jede Projektteilnehmerin Träger: Beratung zu allen Gründungsphasen (Konzeption, Businessplan, Markt- und Standortanalysen, Alleinstellungsmerkmale, Finanzierungskonzepte, ...)	12 Workshops für jede Projektteilnehmerin zu gesetzten Themen (u. a. Businessplan, Finanzplan, Marketing) 3 Workshops für jede Projektteilnehmerin zu bedarfsorientierten, individuellen Themen Träger: Workshops, Sprechstage, Lesungen, Regionalveranstaltungen (u. a.)	Begleitung der Projektteilnehmerinnen durch individuelle Mentor/innen (1 bis 2 Treffen monatlich) Träger: Begleitung der Gründer/innen durch eine/n BeraterIn (in der Funktion eines Coaches) während des Gründungsprozesses
	keine spezifische Zielgruppe	nein	6 Stammtische im Jahr mit je 5 bis 6 Teilnehmer/innen	nein	Stammtische zu Themen wie Vorbereitung auf ein Bankgespräch, Umgang mit dem Finanzamt oder Werben mit kleinem Budget, Rechtsformen von Unternehmen, Social Media, Gründung allgemein, Crowdfunding und Personalmanagement	nein
	keine spezifische Zielgruppe	nein	Beratung von 400 Nutzern bzw. 650 Beratungen im Jahr (etwa 38 % der Anfragen beziehen sich auf Dienstleistungen, 24 % auf Einzelhandel und 20 % auf Gesundheit)	Individuelle Einzelberatungen zu allen Gründungsphasen Prüfung des Geschäftsplans auf Markt- und Tragfähigkeit im Rahmen des Konzept-Checks Kommunikationstraining Zeitmanagement Entscheidungstraining	Wöchentlich stattfindende Informationsveranstaltungen zum Gründungsablauf und zur Bedeutung eines Geschäftsplans	Begleitung im Anschluss der Gründung im Rahmen eines Mentoring-Modells eingeschränkt möglich

Bundesland	Kategorie	Institution	Projekt	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Tätigkeitsschwerpunkte	
Nordrhein-Westfalen	Professionalisiertes Beratungsangebot	Träger: Verein zur Förderung der interkulturellen Wirtschaft (FIW) e.V.	Regionales Förderzentrum für ausländische Existenzgründer und Unternehmer (RFZ)	Der Verein zur Förderung der interkulturellen Wirtschaft führt bereits seit längerem keine Angebote für ausländische Existenzgründer/innen mehr durch. In der Vergangenheit bot das Zentrum individuelle und interkulturelle kostenlose Beratung und Betreuung in allen Fragen der Existenzgründung und -festigung an. Das RFZ wurde vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.	seit 2001	Einzelberatung	
Rheinland-Pfalz	Veranstaltungen/„erste Anlaufstelle“ inkl. Lotsendienst	Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism)	ZAQ – Zukunftsfähige Arbeit, Qualifizierung und migrantische Ökonomie (landesweit)	Das am Institut für Sozialpädagogische Forschung angesiedelte Projekt ZAQ gestaltet gemeinsam mit Netzwerkpartnern aus Wirtschaft und Politik Angebote und Beratungen zu Förder- und Qualifizierungsmöglichkeiten von Migrant/innen. Das Projekt wird aus Mitteln des ESF und des Landes Rheinland-Pfalz gefördert.	seit 1992, von 2012 bis 2015 mit ZAQ-Projekt	Informationsveranstaltungen Lotsendienstleistungen Vernetzung	
Saarland	Professionalisiertes Beratungsangebot	IQ Landesnetzwerk Saarland	IQ Gründungsbüro Saarland	Ziel des IQ Gründungsbüros Saarland ist die Förderung der Migrantenökonomie im Saarland. Das Angebot richtet sich an Gründer/innen mit Migrationshintergrund und Unternehmen aus der Migrantenökonomie. Bei Bedarf können Sprachmittler eingesetzt werden, die Beratung erfolgt gender- und kultursensibel.	keine Informationen zur Gründung verfügbar	Individuelle Einzelberatung Workshops Seminare	
Sachsen	Professionalisiertes Beratungsangebot	Projekträger: ATB Arbeit, Technik und Bildung GmbH	MigraSAX: Migrant/innen als Wirtschaftsakteure in Sachsen	MigraSAX führt von 2009 bis 2012 Beratungsangebote für Migrant/innen durch. Das Projekt wurde durch den ESF gefördert.	seit 1991, von 2009 bis 2012 mit MigraSAX	Individuelle Einzelberatung Workshops Seminare	
Sachsen	Professionalisiertes Beratungsangebot	EXIS Europa e. V.	IQ Gründungszentrum Dresden	Das IQ Gründungszentrum Dresden zielt darauf ab, dass für alle Phasen einer Gründung geeignete Angebote auch für Menschen mit Migrationshintergrund vor Ort verfügbar sind. Zu diesem Zweck bietet das Zentrum individuelle Einzelberatung sowie Seminare und Workshops an.	seit 2013	Individuelle Einzelberatung Workshops Seminare	
Sachsen-Anhalt	Professionalisiertes Beratungsangebot	RKW Sachsen-Anhalt GmbH & G/I/S/A Gender-Institut Sachsen-Anhalt	ego.migra	Das Projekt ego.migra beriet und unterstützte hoch qualifizierte Fachkräfte mit Migrationshintergrund bei der Gründung eines eigenen Unternehmens in Sachsen-Anhalt sowie von Arbeitslosigkeit bedrohte bzw. betroffene Fachkräfte mit Migrationshintergrund aus regionalen Unternehmen.	Laufzeit von ego.migra von 2010 bis 2013	Einzelberatung zu allen Gründungsphasen	
Thüringen	Professionalisiertes Beratungsangebot	Thüringer Zentrum für Existenzgründungen und Unternehmertum (ThEx) Thüringen	ThEx enterprise	Derzeit führt das Thüringer Zentrum für Existenzgründungen und Unternehmertum (ThEx) kein Angebot speziell für Migranten durch. Bis Juni 2015 wurde ein solches Angebot im Rahmen des Projekts ThEx Enterprise geführt.	keine Informationen zur Gründung verfügbar	Einzelberatung zu allen Gründungsphasen	
Thüringen		Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e. V. – Außenstelle Jena		Derzeit bietet das Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e. V. kein Angebot speziell für Migrant/innen an.	keine Informationen verfügbar	keine Informationen verfügbar	

	Zielgruppen	Mehrsprachiges Angebot	Nutzung	Individuelle Angebote	Gruppenangebote	Mentoring/Coaching/Lotsenfunktion
	keine Informationen verfügbar	ja: Deutsch, Türkisch, Russisch, Griechisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Englisch und Französisch	keine Informationen verfügbar	Begleitung der potenziellen Existenzgründer in allen Gründungsphasen	Veranstaltungen und Seminare Aufbau eines Kooperationsnetzwerks in NRW Einrichtung einer Kontaktbörse für Existenz- und Unternehmensgründer	Vermittlung an zuständige Institutionen der Wirtschaftsförderung (Übernahme einer Lotsenfunktion)
	Unternehmerinnen Weibliche Fach- und Führungskräfte	nein	Zusammenarbeit mit etwa 50 bis 100 KMU	Beratung zu Förder- und Qualifizierungsmöglichkeiten des Landes RLP	Seminare und Workshops zu praxisnahen Themen wie Social Media, Arbeitskommunikation und Diversity Management sowie zu betriebswirtschaftlichen Themen	Vermittlung passgenauer Weiterbildungsangebote, Projekte und Maßnahmen (Übernahme einer Lotsenfunktion) Vernetzung von Unternehmern, Beschäftigten, Fach- und Führungskräften und Akteuren aus der Arbeitsmarktpolitik Coaching In Einzelfällen bedarfsorientierte individuelle Beratung im Umfang von 2 bis 3 Sitzungen
	keine Informationen verfügbar	ja: Bei Bedarf Einsatz von Sprachmittler/innen	keine Informationen verfügbar	Individuelle Einzelberatung zu allen Gründungsphasen (z. B. Machbarkeitscheck, Gründungskonzept, Finanzierung, Marketing, Konsolidierung des Unternehmens) Beratung zu Unternehmenswachstum bzw. -krisen Beratung bei Finanzierungs- oder Personalfragen	Workshops und Seminare zur Orientierung im Gründungsprozess sowie zu speziellen Fragestellungen der Gründung oder Unternehmensführung in Zusammenarbeit mit ausgesuchten Experten	Vermittlung an passgenaue Institutionen durch Gründungslotsen speziell für Migrant/innen Sensibilisierung die Akteure für die Bedürfnisse und Herangehensweisen der Gründer/innen mit Migrationshintergrund durch Lotsen
	Migrant/innen, die als selbstständige Einzelunternehmer/innen tätig sind Führungskräfte und Beschäftigte mit Migrationshintergrund	nein	Beratung von insgesamt 30 bis 40 Menschen in der Projektlaufzeit 120 Workshop- und Seminarteilnehmern	Orientierungsberatung Umsetzungsberatung (auch durch externe Unternehmensberatungen) zu allen Gründungsphasen und nach der Unternehmensgründung	Workshops Seminare	bei intensiver Betreuung ein Treffen pro Monat während des Gründungsprozesses
	keine spezifische Zielgruppe	keine Informationen verfügbar	Beratung von ca. 90 Nutzern bis Dezember 2014	Individuelle Einzelberatung zur Gründungsorientierung und Entscheidungsfindung sowie zur Planung und Vorbereitung einer Existenzgründung Fachberatung zur Planung von Marketingmaßnahmen, zur Vorbereitung der Buchhaltung und Büroorganisation, zur Haftung, Versicherung und Absicherung sowie zu Finanzierungsmöglichkeiten	Seminare und Veranstaltungen zu den Themen Orientierung und Organisation (Voraussetzungen, Formalitäten, Einführung Geschäftskonzept), Markt und Marketing (Marktanalyse, Marketingkonzept, Netzwerkarbeit), Finanzen (Steuern, Buchhaltung, Finanzcontrolling), Unternehmensplanung und -entwicklung (Gründungsplanung, Konzepterstellung)	Begleitung durch die Berater/innen während des Gründungsprozesses
	Hochschulabsolventen sowie von Arbeitslosigkeit bedrohte bzw. betroffene Fachkräfte mit Migrationshintergrund aus der Region	ja: Deutsch und Englisch	Beratung von insgesamt 120 Nutzern	Beratung bei der Entwicklung eines Unternehmenskonzepts, der Marktanalyse für Produkte und Dienstleistungen, der Nutzung bestehender Förderprogramme des Landes und der Integration in bestehende Unternehmensnetzwerke und Initiativen des Landes Sachsen-Anhalt	Gruppenveranstaltungen (Informationsveranstaltungen, Academy Days) in Deutsch und Englisch zu allgemeinen Themen wie Recht und Verwaltung	In der Regel Begleitung der Gründer/innen in einem Zeitraum von einem Jahr, in Ausnahmefällen in einem Zeitraum von bis zu drei Jahren Coaching zu den Anforderungen an eine Unternehmerpersönlichkeit
	Gründungsinteressierte mit individuellem Unterstützungsbedarf (insb. Arbeitslose, Frauen, Ältere, Migranten und Teamgründer)	nein	keine Informationen verfügbar	keine Informationen verfügbar	Workshops zum Thema Existenzgründung in Deutschland	keine Informationen verfügbar
	keine Informationen verfügbar	keine Informationen verfügbar	keine Informationen verfügbar	keine Informationen verfügbar	keine Informationen verfügbar	keine Informationen verfügbar

Zusammenfassung

Migrantenunternehmen in Deutschland zwischen 2005 und 2014. Ausmaß, ökonomische Bedeutung und Einflussfaktoren auf Ebene der Bundesländer

Ob als Gründer, Inhaber mittel- und kleinständischer Unternehmen oder Selbstständige in einem freien Beruf, Menschen mit Migrationshintergrund leisten heute einen wichtigen Beitrag zu einem vielfältigen und leistungsstarken Mittelstand und zu einem gesunden Arbeitsmarkt in Deutschland. Mehr als zwei Millionen Personen waren 2014 in Deutschland dank der unternehmerischen Tätigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund in Arbeit. Investitionen in Bildung und bedarfsgerechte Förder- und Beratungsstrukturen in den Bundesländern können den Leistungsbeitrag der Selbstständigen mit Zuwanderungsgeschichte für Wirtschaft und Integration vergrößern. Dies zeigt die Studie „Migrantenunternehmen in Deutschland zwischen 2005 und 2014. Ausmaß, ökonomische Bedeutung und Einflussfaktoren auf Ebene der Bundesländer“.

Die Studie besteht aus drei Teilen. Basierend auf Daten des Mikrozensus wird im ersten Teil eine Bestandsaufnahme des Ausmaßes und der ökonomischen Bedeutung des Unternehmertums von Personen mit Migrationshintergrund zwischen 2005 und 2014 in den deutschen Bundesländern vorgenommen. Darauf aufbauend wird im zweiten Teil untersucht, welche wirtschaftlichen und soziodemographischen Faktoren mit dem Ausmaß und der ökonomischen Bedeutung der Selbstständigkeit von Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland in Verbindung stehen. Im dritten Teil werden die spezifischen Informations-, Beratungs- und Vernetzungsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund im Bereich der Existenzgründung, die seit 2005 in den deutschen Bundesländern existieren, vergleichend untersucht.

Die Kernergebnisse der Studie lassen sich wie folgt zusammenfassen: Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählten im Jahr 2014 in Deutschland rund 16 Millionen Menschen. Dies sind rund 20 Prozent der Gesamtbevölkerung. 2005 lag der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe noch bei gut 18 Prozent. Dynamisch entwickelte sich im selben Zeitraum die Selbstständigkeit unter den Menschen mit

Zuwanderungsgeschichte. Diese stieg um 25 Prozent von 567.000 Personen im Jahr 2005 auf rund 709.000 Selbstständige mit Migrationshintergrund im Jahr 2014.

Jobmotor Migrantenunternehmen

Noch rasanter stieg die Zahl der durch Unternehmer mit Migrationshintergrund geschaffenen Arbeitsplätze zwischen 2005 und 2014. Eine Hochrechnung auf Grundlage des Mikrozensus zeigt, dass Unternehmer mit Migrationshintergrund im Jahr 2014 in Deutschland mindestens 1,3 Millionen Beschäftigungsverhältnisse geschaffen haben. Die Zahl der Beschäftigten stieg von rund 950.000 im Jahr 2005 um ganze 36 Prozent. Rechnet man für 2014 die Unternehmer selbst, Soloselbstständige und Freiberufler mit Zuwanderungsgeschichte hinzu, ergibt sich ein Gesamtbeschäftigungsbeitrag von mehr als zwei Millionen Erwerbstätigen. Die Studie zeigt auch, dass der Weg in die Selbstständigkeit ein relevanter Motor für den Einkommensaufstieg für Zugewanderte und deren Nachkommen ist. 2014 lag das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen eines Selbstständigen mit Migrationshintergrund in Deutschland bei 2.167 Euro und damit 40 Prozent über dem durchschnittlichen Einkommen der abhängig Beschäftigten mit Migrationshintergrund von 1.537 Euro. Migrantenunternehmer mit Beschäftigten erzielten mit 2.994 Euro sogar ein fast doppelt so hohes durchschnittliches Monatseinkommen.

Gleichzeitig verändert sich das Profil der Migrantenökonomie rasant. Waren 2005 noch 38 Prozent der Selbstständigen mit Migrationshintergrund im Handel und Gastgewerbe aktiv, sank dieser Anteil in zehn Jahren um zehn Prozent: 2014 waren nur noch 28 Prozent der Unternehmer mit Zuwanderungsgeschichte in dieser Branche aktiv. Ein weitaus größerer Teil der Selbstständigen ist in anderen Dienstleistungsbereichen, so auch wissensintensiven, und im produzierenden Gewerbe aktiv.

Unbeachtetes Potenzial

Die Studie macht zudem deutlich, dass noch Potenziale zu heben sind. Dies ergibt sich aus dem Vergleich mit Selbstständigen ohne Migrationshintergrund und auch aus einem Vergleich der Situation in den Bundesländern. So liegt der Beschäftigungsbeitrag von Selbstständigen mit Migrationshintergrund im gesamtdeutschen Durchschnitt trotz eines sprunghaften Anstiegs 2014 noch etwa 1,5 Arbeitsplätze unter dem der Selbstständigen ohne Migrationshintergrund. Dies ist auch einer der Gründe dafür, dass Unternehmer mit Zuwanderungsgeschichte nach wie vor ein im Durchschnitt niedrigeres Einkommen als Unternehmer ohne Migrationshintergrund erzielen. Denn die Höhe des Einkommens der Unternehmer mit Migrationshintergrund hängt von der Größe des Betriebs ab.

Bildung ist dabei ein wesentlicher Einflussfaktor für Ausmaß und Erfolg von Unternehmertum im Allgemeinen, vor allem aber für Menschen mit Migrationshintergrund. So nimmt im Zeitverlauf die Selbstständigenquote unter Menschen mit Migrationshintergrund im Schnitt um ganze 0,75 Prozentpunkte zu, wenn der Anteil der Hochqualifizierten um ein Prozent steigt. Gerade hier ist nach wie vor ein Aufholprozess zu gestalten. Denn der Anteil der Gesamtbevölkerung mit Migrationshintergrund und hoher Qualifikation lag 2014 bundesweit bei nur 15 Prozent, während er bei den Menschen ohne Migrationshintergrund 22 Prozent betrug.

Neue Herangehensweise in den Bundesländern nötig

Große Unterschiede bestehen zwischen den Bundesländern. Diese lassen sich wie im Falle Ostdeutschlands und der Stadtstaaten auf den unterschiedlichen Umfang der Zuwanderung in den zurückliegenden Jahrzehnten zurückführen. Doch auch vergleichbare Bundesländer weisen erhebliche Unterschiede auf. So schufen in Nordrhein-Westfalen und Bayern Unternehmer mit Migrationshintergrund 2014 jeweils rund 300.000 Arbeitsplätze. Während dies in Bayern das Ergebnis eines sprunghaften Wachstums ist – hier haben Migrantenunternehmer seit 2005 mehr als 110.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen – stagnierte die Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen. Dieser Unterschied bildet sich auch in der Anzahl der durch die Selbstständigen geschaffenen Arbeitsplätze ab: Während in Bayern 2014 sowohl Selbstständige mit als auch ohne Migrationshintergrund im Schnitt sechs Arbeitsplätze schufen, hatten die Selbstständigen mit Migrationshinter-

grund in Nordrhein-Westfalen im Schnitt nur viereinhalb Angestellte.

Passgenaue Unterstützung notwendig

Manche Unterschiede in der Entwicklung lassen sich aus der unterschiedlichen wirtschaftlichen Dynamik in den Bundesländern erklären. Auch ist der unterschiedliche Bildungserfolg in den Bundesländern relevant. Die Studie schaut darüber hinaus auf einen weiteren wichtigen Bereich. Sie bietet einen Überblick über die spezifischen Informations-, Beratungs- und Vernetzungsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund im Bereich der Existenzgründung. Diese unterscheiden sich auf Bundeslandebene in Art und Umfang zum Teil erheblich.

Die Nachfrage übersteigt das aktuell existierende Angebot in den meisten Bundesländern. Dies gilt insbesondere für individuelle professionalisierte Beratungsangebote, in deren Rahmen Existenzgründer mit Migrationshintergrund auch über den Zeitraum der eigentlichen Gründung hinaus begleitet werden. Darüber hinaus gibt es vielfach keine Verzahnung zwischen den Beratungsangeboten, die sich an gründungswillige Migranten und andere Gründungswillige richten, sodass vorhandene Beratungs- und Kapitalressourcen nicht effektiv und zielgerichtet eingesetzt werden.

Soll das wirtschaftliche und integrationspolitische Potenzial der Migrantenunternehmer gehoben werden, sind umfassende, handlungsfeldübergreifende Gesamtstrategien auf Länderebene notwendig, die die spezifischen Stärken der vorhandenen Angebote nutzen, sie miteinander verzahnen und eine Vernetzung der für den Bereich relevanten Akteure unterstützen.

Summary

Migrant Entrepreneurs in Germany from 2005 to 2014. Their Reach, Economic Impact and Influence in Germany's Länder

Whether a founder, owner of a small-to-medium business or self-employed as a freelance professional, people with a migrant background contribute significantly to the diversity and economic strength of Germany's labor market and its mid-ranking businesses (Mittelstand). In 2014, the entrepreneurial activities of people with a migrant background account for more than two million people in employment across Germany. Investment in education and needs-based support and advisory services in each of the German Länder could increase the contributions made by the self-employed with a migrant background to the economy and societal integration. This is the conclusion reached by the study "Migrant Entrepreneurs in Germany from 2005 to 2014. Their Reach, Economic Impact and Influence in Germany's Länder."

In the first of the study's three parts, the authors draw on microcensus data to take stock of the extent to which individuals with a migrant background have engaged in entrepreneurship from 2005 to 2014 and to examine the economic impact of their activities. Then, in the study's second section, the authors examine which economic and sociodemographic factors influence the extent and economic importance of being self-employed for those with a migrant background in Germany. Finally, in the study's third section, the variety of startup information, advisory and network services on offer in the Länder since 2005 that target people with a migrant background are examined in cross-comparison.

The study's key findings include: In 2014, numbering nearly 16 million, people with a migrant background accounted for some 20% of the German population as compared with 18% in 2005. During the same period, the percentage of the freelance self-employed among this group has grown by 25%, from 567,000 in 2005 to nearly 709,000 by 2014.

Migrant-run businesses driving job creation

The number of jobs created by entrepreneurs with a migrant background grew even more rapidly over the same period. Projections based on the microcensus show that entrepreneurs with a migrant background created at least 1.3 million taxable jobs in Germany in 2014. The number of employed grew by 36% from 2005 (950,000) to 2014 (1.3 million). If we factor in the entrepreneurs themselves as well as self-operating freelancers and other self-employed individuals with a migrant background, the total number of people in work is two million.

The study also shows that self-employment is an important means of increasing income among migrants and their successor generations. In 2014, the average monthly net income of the self-employed with a migrant background was at €2,167, which is 40% more than the average income of the regularly employed (€1,537). With an average of €2,994 per month, migrant entrepreneurs with employees earn almost twice as much.

At the same time, the structure of the migrant economy has changed rapidly. Whereas some 38% of the self-employed with a migrant background worked in the retail and hospitality sectors in 2005, this figure shrunk to 28% by 2014. A considerably larger share of the self-employed with a migrant background are active in other services and areas, including knowledge-intensive services and the manufacturing and construction industries.

Unacknowledged potential

Comparing the self-employed with a migrant background to those without a migrant background as well as the

state of affairs across the Länder, the study shows that considerable potential is waiting to be unleashed. Despite the considerable growth from 2005 to 2014 in employment contribution attributed to self-employed migrant entrepreneurs, this group still lags behind their cohorts without a migrant background by 1.5 jobs. This is one factor accounting for the fact that entrepreneurs with a migrant background continue to earn, on average, less than those without a migrant background. The level of income achieved by an entrepreneur with a migrant background depends on the size of their business operations.

Education is a key factor influencing the size and success of entrepreneurship overall, but in particular for entrepreneurs with a migrant background. Over time, the share of self-employed among people with a migrant background increases on average by 0.75 percentage points for each percentage point increase in the highly qualified. Whereas 15% of people with a migrant background in Germany were highly qualified in 2014, the share of highly qualified among those without a migrant people in Germany was at 22%.

New strategies needed in the Länder

There are considerable gaps across the German Länder in terms of migrant-driven job creation and employment. In the cases of Germany's eastern Länder and city states (Berlin, Bremen, Hamburg), the differences in the sheer size of migrant inflows account for these gaps. Nonetheless, there are notable differences among even otherwise comparable Länder. For example, entrepreneurs with a migrant background in North Rhine-Westphalia and Bavaria created some 300,000 jobs in each of these Länder in 2014. Whereas this can be attributed in Bavaria to dynamic growth – entrepreneurs with a migrant background offered in 2014 more than 110,000 more jobs than in 2005 – the number of jobs created in North Rhine-Westphalia is stagnating between 2005 and 2014. This discrepancy is seen as well in the number of jobs created by the self-employed: Whereas in Bavaria, self-employed individuals (both and without a migrant background) created six jobs per capita on average in 2014, only 4.5 jobs were created by the same group in North Rhine-Westphalia for the same year.

Tailored support needed

Certain gaps in these developments can be explained by differences in economic developments across each German state. Different patterns of educational attainment are also relevant in explaining these gaps. The study looks beyond these issues to examine another important area, offering an overview of the startup information, advisory and network services on offer for people with a migrant background. These services vary in terms of reach and type, in some areas considerably, across the Länder.

In most of the Länder, the demand for these services exceeds their supply. This is true in particular with regards to personalized professional guidance extending beyond the initial startup period. In addition, advisory services targeting migrants and others looking to start a business are rarely coordinated or matched with each other, which means that existing advisory and capital resources are not put to efficient and proactive use.

In order to unleash the economic and integration potential of migrant entrepreneurs, we need to develop and implement at the Länder level comprehensive strategies that reach across a variety of action areas. These strategies must tap the specific strengths of each existing service on offer, coordinate them and facilitate a network of relevant stakeholders in this area.

Inclusive Growth

[www.bertelsmann-stiftung.de/
inklusives-wachstum](http://www.bertelsmann-stiftung.de/inklusives-wachstum)

Blog: New Perspectives on Global Economic Dynamics

<http://ged-project.de/de>

Sustainable Governance Indicators

www.sgi-network.org

Twitter: [https://twitter.com/
BertelsmannSt](https://twitter.com/BertelsmannSt)

Facebook: [www.facebook.com/
BertelsmannStiftung](http://www.facebook.com/BertelsmannStiftung)

Unsere Ziele

„Inklusives Wachstum für Deutschland“ ist eine Publikationsreihe aus dem Programm „Nachhaltig Wirtschaften“ der Bertelsmann Stiftung. Deutschland geht es aktuell wirtschaftlich gut. Doch das Wachstum der letzten Jahre ist nicht inklusiv: Ungleichheiten zwischen Menschen, Generationen und Regionen nehmen zu. Um das Erfolgsmodell Soziale Marktwirtschaft fit für die Zukunft zu machen, muss neu über den Zusammenhang zwischen Wachstum und gesellschaftlicher Teilhabe nachgedacht werden. Die Reihe trägt mit Analysen, Konzepten und Empfehlungen zu dieser notwendigen Debatte bei.

Die Bertelsmann Stiftung engagiert sich in der Tradition ihres Gründers Reinhard Mohn für das Gemeinwohl. Sie versteht sich als Förderin des gesellschaftlichen Wandels und unterstützt das Ziel einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Die Stiftung ist unabhängig und parteipolitisch neutral.

Impressum

© 2016 Bertelsmann Stiftung

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Armando García Schmidt, Bertelsmann Stiftung
armando.garciaschmidt@bertelsmann-stiftung.de

Autoren

Dr. Andreas Sachs, Prognos AG (Projektleitung)
andreas.sachs@prognos.com
Markus Hoch, Prognos AG
Claudia Münch, Prognos AG
Hanna Steidle, Prognos AG

Lektorat

Sibylle Reiter

Grafikdesign

Nicole Meyerholz, Bielefeld

Bildnachweis

Benjamin Dierks, Berlin

Druck

Hans Kock Buch- und Offsetdruck, Bielefeld

ISSN 2365-8991

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0

Armando García Schmidt
Programm Nachhaltig Wirtschaften
Telefon +49 5241 81-81543
armando.garciaschmidt@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de